Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

93 (20.4.1928)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 5 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 40 Pfennig. ○ Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt ○ Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. ○ Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit" Die Mußestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark ○ Ohne Zustellung 2 Mark ○ Durch die Post 2,46 Mark ○ Einzelpreis 10 Pfennig ○ Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr ○ Postscheckkonto 26500 Karlsruhe ○ Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 ○ Fernruf 7020 und 7021 ○ Volksfreund-Filialen: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichsfeste: Offenburg, Langestraße 28

Nummer 93 — Karlsruhe / Freitag, den 20. April 1928 — 48. Jahrgang

Das deutschnational-kommunistische Wahlmanöver vor dem Scheitern

Es steht bisher noch nicht fest, wann der 4. Strafsenat des Reichsgerichts sich mit dem Einspruch einiger Länderregierungen gegen die jüngste parteipolitische Aktion des deutschnationalen Innenministers beschäftigen wird. Voraussichtlich gehen die Beschwerden den üblichen Dienstweg, sodaß mit einer Entscheidung erst kurz vor den Wahlen zu rechnen ist. Daran dürfte auch ein Antrag des Reichsinnenministers um dringliche Behandlung nicht viel ändern. Bisher ist ein solcher Antrag jedoch noch nicht gestellt. Vielleicht hat Herr v. Keudell schon die Nase voll?

Aber was nicht ist, kann schließlich noch werden. Der gleiche Strafsenat des Reichsgerichts, der jetzt von mehreren Ländern um eine Entscheidung angerufen worden ist, hat sich schon einmal mit dem Republikschutzgesetz befassen müssen. Damals handelte es sich um eine Beschwerde gegen ein Verbot eines Bundes und die Auflösung seiner Dortmunder Ortsgruppe durch den Oberpräsidenten von Westfalen, wobei der Strafsenat das Verbot des Roten Frontkämpferbundes als unhaltbar aufhob.

Wie wird es dabei Herrn v. Keudell? Er wird demnächst in Leipzig sicherlich mit einer Fülle von Material gegen den Roten Frontkämpferbund aufwarten, und ebensoviel Material wird von der anderen Seite gegen den Stahlhelm beigebracht werden. Der Tatbestand der verschiedenen Paragraphen des Republikschutzgesetzes erscheint für seinen Plan von vornherein als nicht gegeben. Insofern hat der 4. Strafsenat des Reichsgerichts mit der vor 3 Wochen gefällten Entscheidung sein Urteil über die parteipolitische Reaktion des deutschnationalen Innenministers in gewissem Sinne schon vorweg gefällt.

Die Rechtspresse ist wahrscheinlich in dieser Vorahnung plötzlich still geworden. Sie greift u. a. sogar ihren eigenen Minister an. So lesen wir in der deutschnationalen Rheinisch-Westfälischen Zeitung in Bezug auf das gegen das Verbot: „von Keudell hat, was ihm leider nicht zum ersten Male passierte, sich in der Anwendung der taktischen Mittel vergriffen".

Nicht zum ersten Mal vergriffen, das kann man in der Tat behaupten.

Wie entstand die Keudellsche Aktion

Der harmlose Stahlhelm

Berlin, 19. April. (Eig. Draht.) Den **letzten Anstoß** zu der Aktion des deutschnationalen Innenministers **gegen den Roten** Frontkämpferbund bildete ein blutiger **Zusammenstoß** zwischen Anhängern dieser **kommunistischen** Organisation und **Stahlhelmleuten** in **Altenburg**. Das war am vergangenen Sonntag. Tags darauf trug v. Keudell mit seinem Ersuchen auf dem Plan. Inzwischen hatte die **Rechtspresse** den Vorfall weit und breit ausgeschlachtet, um für die Absicht des deutschnationalen Parteiministers die notwendige **Stimmung** zu machen.

Jetzt wird bekannt, daß sich in Altenburg nicht nur rote Frontkämpfer und Stahlhelmer geschlagen haben. Die **Stahlhelmer** haben noch ein Uebriges getan und sich **unter sich ebenfalls** nach allen Regeln der Kunst verprügelt. Ein Anhänger des Jungstahlhelms aus Leipzig wurde dabei durch Stockschläge seiner schwarz-weiß-roten Freunde so zugerichtet, daß er **besinnungslos** in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein **neuer Beweis** für die „Harmlosigkeit" des Stahlhelm.

Baden gegen das Rotfrontkämpferverbot

Gegen das Ansinnen des Reichsinnenministeriums, den „Rotfrontkämpferbund" zu verbieten, erläßt das **badische Ministerium des Innern** folgende entschiedene Kundgebung, die dartut, wie sehr das Ministerium bemüht ist, **gerecht** nach allen Seiten seines Amtes zu walten:

„Gemäß § 14 in Verbindung mit § 7 Ziff. 4 des Gesetzes zum Schutze der Republik hat der **Reichsminister des Innern** die Landeszentralbehörden — das ist in Baden das Ministerium des Innern — aufgefordert, den **„Rotfrontkämpferbund"** nebst seinen Sektionen „Rote Marine" und seiner Jugendorganisation „Rote Jungfront" mit sämtlichen Ortsgruppen zu verbieten und aufzulösen und das Vermögen dieser Vereinigungen zugunsten des Reichs zu beschlagnahmen und einzuziehen.

Der **Badische Minister des Innern** hat dieses **Ansinnen zurückgewiesen** und beim **Staatsgerichtshof** des Reichsgerichts Leipzig beantragt, daß in **Baden** Vorgänge von irgend welcher Bedeutung, die das Verbot stützen könnten, **nicht vorliegen.** Die Erfahrungen in der Nachkriegszeit mit allgemeinen Verboten haben gezeigt, daß da, wo die natürlichen Voraussetzungen für ein Verbot fehlen, die Behörden nicht in der Lage sind, solche Verbote durchzuführen und daß dann der Zweck des Verbotes ins **Gegenteil** umschlägt. Materiell läßt sich das Verbot nur auf Vorkommnisse aus jüngster Zeit stützen. Wollte man auf Grund von Vorkommnissen einen allgemeinen Notstand hinsichtlich der staatlichen Ordnung nicht begründen, sondern lediglich Uebergriffe darstellen, immer zu allgemeinen Verboten schreiten, dann müßte **auch gegen rechtsgerichtete Organisationen** eingeschritten werden, wie aus den jüngsten Ergebnissen der Prozesse in Norddeutschland festgestellt ist. Anders wäre die Situation, wenn der obengenannte Bund durch Gewalttätigkeiten auch in Baden die Behörden zum **Einschreiten provozierte.**"

9 Landesregierungen gegen Keudell

Berlin, 20. April. (Funkdienst.) Insgesamt haben bisher 9 Landesregierungen gegen den Plan des deutschnationalen Parteiministers protestiert. Zustimmend äußerten sich nur zwei: Bayern und Württemberg.

Poincarés Wandlung

Vor dem französischen Wahlsonntag

Paris, 19. April. (Eig. Draht.)

Die Anzahl der für die **französischen Kammerwahlen** am **nächsten Sonntag** aufgestellten Kandidaten beträgt 3735, die sich um 612 Kammersitze bewerben. Gegenüber früheren Wahlen stellen die diesmaligen Anmeldungen eine Rekordziffer dar, da die Zahl der Anmeldungen im Jahre 1924 nur 1000 und 1916 über 1600 betrug. Die Rückkehr zum System der Einzelwahlkreise hat es mit sich gebracht, daß **die Wahlschlacht** immer mehr zu einem Kampf von Persönlichkeiten untereinander geworden ist und nicht mehr ein Kampf von Parteien und Ideen.

Vor vier Jahren mußte sich das französische Volk für den **nationalen Block** oder für das **Kartell der Linken** entscheiden. **Heute** haben die beiden Begriffe ihren ursprünglichen Sinn verloren. Das Kartell der Linken ist im Sommer 1926 auseinandergefallen, und der nationale Block besteht als solcher auch nicht mehr. Die bürgerlichen Führer des Linkskartells, **Herriot, Briand** und **Painlevé sitzen** in der **gleichen** Regierung wie die Männer des nationalen Blocks. Andererseits hat die prominenteste Persönlichkeit des nationalen Blocks, **Poincaré**, eine unverkennbare **Wandlung** durchgemacht. Man kann die neue Situation folgendermaßen formulieren: Innerpolitisch haben sich die Führer des **Linkskartells nach rechts** entwickelt, außenpolitisch die Führer des nationalen Blocks, besonders **Poincaré, nach links.** Das will nicht heißen, daß Herriot, Briand und Painlevé reaktionär geworden sind, aber richtig ist, daß Herriot, Briand und Painlevé zwischen sich und den **sozialistischen Bundesgenossen** von 1925 eine **Kluft** aufgerissen haben, die sich in den letzten zwei Jahren immer mehr **vertiefte.** Es mag sein, daß sie diese verschärften Gegensätze nicht gewünscht haben, aber es war unvermeidlich, nachdem Poincaré in Fällen innerpolitischer und Finanzfragen seinen Willen in der Kammer mit der bloßen Drohung immer durchsetzte, daß ein Rücktritt seiner Regierung den Zusammenbruch des Franken zur sofortigen Folge haben würde.

Die außenpolitische Entwicklung Poincarés stellt in Wirklichkeit einen **Sieg Briands** über den nationalen Block dar. Sie bedeutet geradezu eine nachträgliche **Rechtfertigung** des inzwischen eingegangenen Kartells der Linken. Man kann diese Wandlung **Poincarés** mit der **Stresemanns** vergleichen. Während des Krieges und noch bis 1924 unterschied sich der Führer der Deutschen Volkspartei außenpolitisch kaum von den Deutschnationalen. Heute gilt er als der deutsche Vorkämpfer der Verständigungspolitik, deren Richtigkeit er aber erst nach Poincarés vorübergehendem Abgang anerkannt hat. Poincaré war 1923 der Mann der Ruhrbesetzung. Heute bemüht er sich um den Nachweis, daß er in Wirklichkeit niemals etwas anderes gewünscht habe, als die deutsch-französische Annäherung und heute ist man sogar in sozialistischen Kreisen der Ansicht, daß Poincaré mehr noch als Briand bestrebt sei, die Pläne von Thoiry zu verwirklichen.

Die Regierung Poincaré wird die **Wahlen überdauern.** Daran ist heute kein Zweifel mehr. Aber sie wird vielleicht **anders aussehen** als gegenwärtig. Poincarés Ziel ist nicht mehr der nationale Block, sondern die **„republikanische Konzentration".**

Die Sozialisten werden bei den Wahlen gewinnen, wahrscheinlich nicht sehr viele, aber sie können immerhin mit etwa **115 bis 125 Abgeordneten** in die Kammer zurückkehren. Die **Kommunisten** werden sich umgekehrt behaupten. Selbst wenn sie einen Stimmengewinn behaupten, wird sie das neue Wahlsystem **einige Mandate kosten.** Mit 20—25 Mann werden sie die Oppositionsstimmen verstärken. Die Zahl der **oppositionellen Radikalen** unter Führung des offiziellen Parteivorsitzenden Daladier dürfte sehr gering sein und zwischen 35 und 40 schwanken. Das wären also mindestens **170,** unter Umständen sogar 200 **Oppositionsstimmen** auf der Linken. Die Frage, ob es Poincaré nun gelingen wird, die zurzeit 100 Abgeordnete zählende **nationalistische Gruppe Marin** zugunsten der Mitte zu **schwächen,** um ohne sie regieren zu können, wird von manchen bejaht, von anderen bezweifelt.

Der kurz vor dem Abschluß stehende Wahlkampf ist so nicht nur ein **Kampf zwischen der Regierung der Nationalen Einigung und der Opposition von links,** weniger sichtbar, aber vielleicht noch viel wichtiger ist der Kampf, der **innerhalb** der bisherigen Regierungskoalition tobt — ein Kampf um die Seele **Poincarés!**

Der Führer der französischen Sozialisten, **Leon Blum,** befaßte sich am Donnerstag im Populär mit den bevorstehenden Wahlen in Deutschland und Frankreich. Er **warnt** das deutsche Volk davor, aus einer etwaigen Mehrheit für das Ministerium Poincaré falsche Schlußfolgerungen zu ziehen. Unter der Ueberschrift: **„Es gibt kein Zurück"** schreibt er wörtlich: „Selbst wenn bei uns die Wahlschlacht mit dem **Erfolg der „nationalen Einigung"** endet, selbst wenn die Regierung von morgen mit der Regierung von heute identisch sein würde, so bin ich überzeugt, daß die französische Politik von ihrem gegenwärtigen Kurs **nicht abweichen** wird. Niemand mehr besitzt heute die Fähigkeit, ihr eine andere Richtung zu geben. Man könnte zwar die Bewegung durch Verzögerungen und Schikanen verlangsamen, niemand aber könnte ihr offen entgegentreten. Die **Maschine rollt.** Sie wird mehr oder weniger schnell und mehr oder weniger glatt laufen, aber nicht mehr zurückrollen. Das entscheidenden Zeugnis bietet in dieser Hinsicht die Rede **Poincarés** in Carcassonne über die deutsch-französischen Beziehungen. Wir haben damals sofort auf den ungewohnten Ton hingewiesen, aber nicht nur die Form, auch der Inhalt dieser Rede war sehr lehrreich, da **Poincaré bereit** zu sein schien, die Anregung von **Thoiry** wieder aufzunehmen, die sich um nichts anderes als um die **Räumung der Rheinlande** befaßt. Ein Wahlerfolg der gemäßigten Elemente in Frankreich dürfte daher **kein Grund** zum Verzweifeln sein, vorausgesetzt natürlich, daß der **Sozialismus stark genug** ist, um seinen gegnerischen Druck auszuüben."

Durchsichtige Aktion der Berliner Rotfrontkämpfer

Berlin, 20. April. (Funkdienst.) Der **Berliner Rote Frontkämpferbund** veranstaltete gestern abend im Lustgarten eine Kundgebung gegen das von Keudell geplante Verbot. Er war dazu in der Lage dank der Politik der **preußischen** Regierung. Die einzelnen Züge der Demonstranten wiesen eine auffallend **geringe** Beteiligung auf. Auch der Lustgarten zeigte nicht das Bild wie bei früheren größeren Aufmärschen der Arbeiterschaft. Die Hauptbetze der Demonstrationsredner wandte sich natürlich **gegen die Sozialdemokratie** und nicht gegen den deutschnationalen Parteiminister. Aber dieses Ziel ist zu **durchsichtig,** als daß es auf die Arbeiterschaft noch groß wirken könnte.

Das Arensdorfer Urteil bestätigt

Leipzig, 18. April. (Eig. Draht.) Die **Ahrensdorfer Mordtat** an zwei Reichsbannerleuten beschäftigte am Donnerstag das Reichsgericht als Revisionsinstanz. Die Mörder Schmelzer Vater und Sohn hatten gegen das Zuchthausurteil Berufung eingelegt. Die Verteidigung machte rechtliche und prozessuale Rügen geltend. Der 2. Strafsenat **bestätigte** jedoch das **Urteil** und legte den Angeklagten die nicht unerheblichen Kosten des Verfahrens auf. Der Antrag der Verteidigung, den Stahlhelmmann Paul Schmelzer wenigstens aus der Haft zu entlassen, wurde ebenfalls abgelehnt. Der deutschnationale **Rittergutsbesitzer von Alvensleben** bezeugte seine **Solidarität** mit dem Mörder, indem er für den Fall der Entlassung als Bürgschaft sein ganzes Besitztum zur Verfügung stellte.

Der Rosenfelder Fememordprozeß

Stettin, 19. April. (Eig. Draht.) Die **Verteidiger** im Rosenfelder Fememordprozeß scheinen jetzt angesichts der erdrückenden Beweisführung auch einzusehen, daß die **Ausrede Heines auf Notwehr unhaltbar** ist. Sie beginnen daher ihre Taktik zu ändern und die **Verantwortung** für die Mordtat auf eine höhere **Befehlsgewalt** abzuwälzen. Auf Antrag der Verteidigung werden zum Beweis dafür der damalige Freikorpsführer Roßbach und einige höhere Reichswehroffiziere vernommen werden.

Altsozialisten und Außenminister

Der Berliner Abend hatte am Mittwoch behauptet, daß die sächsischen **Altsozialisten** von dem Reichsaußenminister **subventioniert** werden. Offiziös wird diese Behauptung als frei erfunden bezeichnet. Eine **offizielle** Aeußerung wurde **abgelehnt.** Warum so zurückhaltend? **Was** ist nun richtig?

Vor dem Rückflug Fitzmaurices nach Greenly Island

Neuyork, 19. April. Wie aus Murray Bay gemeldet wird, erwartet man dort, daß das Balchen Bennett-Flugzeug morgen eintrifft, um **Fitzmaurice** mit den **Ersatzteilen** nach Greenly Island zu bringen. Der Ingenieur der Junkerswerke, Scherer, traf mit dem Ersatzpropeller in Montreal ein. Er reist mit der Eisenbahn sofort weiter nach Murray Bay.

In Fliegerkreisen wird die Meinung geäußert, daß, falls die Ersatzteile für die „Bremen" noch heute in der Murray-Bucht eintreffen, die „Bremen" für

Montag in Neuyork

erwartet werden könnte.

Die Stadt Neuyork nahm einstimmig einen Antrag an, für den Empfang der Bremenflieger **60 000 Dollar** zu bewilligen.

Der französische Antikriegspakt

Paris, 18. April. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat am späten Nachmittag seinen diplomatischen Vertretern in Berlin, Washington, London, Tokio und Rom den Wortlaut des **französischen Vertragsentwurfes** für den Abschluß eines mehrseitigen Antikriegspaktes zur Uebermittlung an die betreffenden Regierungen zugehen lassen. Der Wortlaut richtet sich nach den Vorbehalten, die Minister des Aeußern Briand in seiner Note an Staatssekretär Kellogg am 29. März gemacht hat.

Die bulgarische Erdbebenkatastrophe

Sofia, 18. April (Eig. Draht). Die Stöße des letzten Erdbebens dauerten von ½10 bis 2 Uhr nachts ununterbrochen an. Große Stadtteile **Philippopels** wurden völlig zerstört. Vorläufig sind **15 Tote und 73 Verwundete** geborgen. Mit den umliegenden Dörfern ist jede Verbindung abgeschnitten. Auch die **Balkanbahnlinie nach Adrianopel** ist unterbrochen, da sich hinter Philippopel in 2 Kilometer Länge das Erdreich um 2 Meter gesenkt hat und sämtliche Brücken eingestürzt sind. Aus Starasagora, Nowasagora und Kasanlik werden ebenfalls außerordentlich starke Erdstöße gemeldet. In Tschirpan sind mehrere Leute vor Entsetzen irrsinnig geworden.

Sofia, 20. April (Funkdienst). Die jüngste Erdbebenkatastrophe in Bulgarien hat katastrophale Wirkungen gehabt. In Philippopel sind nach einer amtlichen Meldung allein **5000 Häuser eingestürzt.** Bisher waren 20 Tote, 80 Schwerverletzte und 200 Leichtverletzte gemeldet. In der Umgebung von Philippopel wurden 5 Dörfer völlig vernichtet. Die Zahl der **Toten** beträgt hier bisher **27.** Die Bevölkerung von Philippopel und Umgebung **kampiert seit** Donnerstag trotz des **kalten Regenwetters auf freiem Felde.**

Was bedeuten die Wahlen für die Wirtschaft?

Von Wilhelm Eggert, Sekretär des ADGB.

Die politischen Verhältnisse eines Landes sind das Spiegelbild seiner Wirtschaft; andererseits beeinflussen politische Ereignisse die Wirtschaft in weitestem Ausmaß. In diesem Sinne werden die **Wahlen am 20. Mai** für die **Entwicklung der Wirtschaft,** des Arbeitsmarktes und der sozialen Verhältnisse von größter Bedeutung sein.

Von dem Ausfall der Wahl kann das Ausland vor allem ersehen, wie das deutsche Volk seine Wirtschaftsfragen im Rahmen der großen Weltwirtschaft zu ordnen gedenkt. Deutschland ist auf Grund seiner geographischen Lage, seiner ganzen Wirtschaftsstruktur und seiner Bevölkerung auf innigste Verbundenheit mit der Weltwirtschaft angewiesen. Es kann sein 63 Millionen-Volk nicht auf eigenem Boden ernähren; ihm fehlen auch bedeutende Rohstoffe, die es, um rohes Material im Lande veredeln und Fertigware ausführen zu können, aus anderen Ländern einführen muß. Deutschland braucht auch den ständigen **Zuschuß von Auslandskapital.** In dem Maße, wie ausländisches Leihkapital der deutschen Wirtschaft zuströmt, gestalten sich bei uns die Konjunkturverhältnisse. Eine Wirtschaft ohne hinreichendes Material — das zeigt am besten das von Natur aus reiche Rußland, dessen Produktion infolge Kapitalmangels ungeweckt schlummert — muß auf die Dauer verkümmern. Auch die **Ueberwindung der Wohnungsnot,** eine der brennendsten Fragen für die Arbeiterschaft, kann nur mit Hilfe von Auslandskapital gelingen. **Siegt in diesen Wahlen die Partei, die immer für eine Verständigung der Völker arbeitete, die Sozialdemokraten, ergeben die Wahlen am 20. Mai einen starken Ruck nach links, dann ist in Deutschland eine ruhige und stetige Entwicklung in Wirtschaft und Politik gewährleistet.** Unter solchen Umständen wird das kapitalkräftige Ausland der **deutschen Wirtschaft,** die um die Existenz des deutschen Volkes ringt, **sein Geld anvertrauen.**

Ein Sieg der Sozialdemokratie ebnet auch den Weg für die notwendige **wirtschaftliche Verständigung der Völker.** Der Krieg und die Nachkriegszeit haben gelehrt, daß der wirtschaftliche Fortschritt nur gemeinsame Sache der Völker sein kann. Kein Volk kann heute für sich allein wirtschaften; die internationale Verbundenheit der einzelnen Wirtschaften ist eine Naturnotwendigkeit. Kein Volk kann durch Zollschutz und durch Unterstützung seiner Industrien mit staatlichen Beihilfen zum wirtschaftlichen Wohlstand gelangen. Dafür ist, wie die **Richtlinien der Genfer Weltwirtschaftskonferenz** ganz richtig zeigen, der Zusammenschluß aller Nationen notwendig. Auf diesem Gebiet harren aber der deutschen Wirtschaftspolitik in den nächsten Jahren große Aufgaben. Der vorläufige **Zolltarif,** mit dem wir uns jetzt behelfen, muß in einen endgültigen umgewandelt werden. Seine Gestaltung hängt vom Ausfall der Wahlen am 20. Mai ab. Er wird so aussehen wie der künftige Reichstag. Es gilt jedoch, in dem endgültigen Zolltarif ein handelspolitisches Werkzeug zu schaffen, das die internationalen Verkehrslinien freimacht und die den internationalen Güteraustausch hemmenden Zollschranken beseitigt. Der leitende Gesichtspunkt jeder Wirtschaftspolitik in Zukunft muß die **Förderung der Warenausfuhr** und die **Steigerung des Warenumsatzes im Inlande** sein. So nur ist die **Krise auf dem Arbeitsmarkt, die furchtbare Geißel der Arbeitslosigkeit, überwindbar.**

Zur Hebung des Warenumsatzes im Inlande aber ist die **Erhöhung des Reallohnes** erforderlich. Der Reallohn wieder, durch Lohn- und Preispolitik gegeben, ist unauflöslich mit dem Ausfall der Wahlen verknüpft. Ein Reichstag, in dem Vertreter des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems entscheidend bestimmen, wird sich der Steigerung des Reallohnes mit aller Macht widersetzen. Deshalb hat sie der private Kapitalismus in den Reichstag entsandt. Ein Reichstag hingegen, in dem die Sozialdemokratie entscheidend mitbestimmt, kann sich einer Erfüllung der gerechten Forderung der arbeitenden Bevölkerung nicht entziehen.

Zieht die Sozialdemokratie in den künftigen Reichstag gestärkt ein, werden die Feinde des arbeitenden Volkes im Wahlkampf niedergerungen, so sind auch im Kampf um den **Achtstundentag** größere Erfolgsmöglichkeiten gegeben. Es ist leider eine Tatsache, daß erst die Hälfte der Industriearbeiterschaft im Genuß des Achtstundentages ist. Die **Ratifizierung des Washingtoner Abkommens** muß ein weiteres Werk des künftigen Reichstags sein. Das ist die **Mindestforderung für eine internationale Arbeitszeitregelung.**

In diesem Wahlkampf wird die Sozialdemokratie heftiger als je von rechts und links angegriffen, geschmäht und verleumdet. Ein Blick in die gegnerische Presse belehrt uns über die Gehässigkeit, mit der auch dieses Mal wieder der Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt wird. Der **Arbeiter darf sich jedoch nicht von politischen Schlagworten,** die den Agitatoren von links und rechts so geläufig sind und hinter denen nichts steckt, **einfangen lassen.** Er muß klar erkennen, daß es bei dieser Wahl im wesentlichen um **wirtschaftliche Aufgaben** geht. Diese sind aber nicht durch radikale Phrasen lösbar, sondern durch eine Wirtschaftspolitik, die die Gewerkschaften als Sachwalter der Arbeiterschaft stets vertreten haben und die in der Sozialdemokratie ihre parlamentarische Verfechterin findet.

Das Amnestie-Geschrei

Ein kommunistisches Schindluder-Spiel

„Mildes Urteil für (!) faschistische Rowdies" — so überschreibt die Mannheimer sog. „Arbeiter-Zeitung" in ihrer Nr. 90 den Bericht über Verhandlung und Urteil im Berliner Landfriedensbruch-Prozeß gegen die Nationalsozialisten, die am 19. März vorigen Jahres, etwa 500 Köpfe stark, auf den Bahnhöfen Trebbin und Lichterfelde-O. 23 Rote Frontkämpfer, Angehörige einer Schalmeienkapelle überfallen, mißhandelt und zum Teil recht schwer durch zahlreiche Schüsse verletzt hatten. Das Blatt schildert das brutale Auftreten der Nationalsozialisten unter Führung eines gewissen Schäfer also: „Sie benahmen sich wie die schlimmsten Tiere... Mit großen Schottersteinen und scharfen Schüssen griffen sie die Roten Frontbund-Kameraden an, verletzten die meisten schwer und mißhandelten sie sogar noch nach ihrer Verwundung." Zu dem Urteil (2 Monate bis 2½ Jahre Gefängnis gegen die sechs Rädelsführer) und zu der Art der Durchführung der Voruntersuchung und über die politischen Lehren, die sich aus dem Prozeß für das Proletariat ergeben, sagt das KPD.-Organ:

„Dieser Tatbestand ist außerordentlich klar und auch allgemein in der Oeffentlichkeit bekannt. Wer aber nichts davon wußte und auch nichts wissen wollte, das war der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter. Mehr als ein Jahr versuchte die Justiz den Tatbestand „aufzuhellen". Sechshundert Nazisozis benahmen sich wie die schlimmsten Tiere gegen 23 RFB.-Kameraden und der „tüchtigen" preußischen Polizei gelang es, von diesen 600 ganze sechs Stück vor die Schranken zu bringen! Man hat in diesem Falle keine Kopfprämien von 5000 Mark ausgesetzt, wie bei dem Genossen Braun, sondern Staatsanwalt, Polizei und Goebbels hatten alle dasselbe Interesse: Lange suchen und möglichst nichts und niemanden finden, die Untersuchung so lange hinziehen, bis die Oeffentlichkeit den feigen Angriff der Faschisten vergessen hat.

Die Zörgiebel-Polizei hat es dem Staatsanwalt leicht gemacht, seine „objektive" Rolle zu spielen. Von 600 Tätern hat sie ihm nur 6 gefangen, diese 6 waren vom Standpunkt der Bourgeoisie ziemlich wertlose Objekte. Auf diese 6 hatte der Staatsanwalt etwas unsanft eingehackt, stellte aber die sonstigen Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei als wahre Unschuldslämmer hin, an der Spitze der jungfräulich-reine Goebbels der keiner Fliege etwas antun kann. Trotzdem der politische Charakter des Angriffs durchaus klar zu Tage lag, der Angriff selbst gut organisiert und von Goebbels selbst geleitet wurde, zeichnete der Staatsanwalt den Angriff als „rein zufällig" und ohne jeglichen politischen Hintergrund.

Während der ganzen Verhandlung wurden die Angeklagten überaus sanft behandelt. Die etwas schärferen Töne des Staatsanwalts in der Anklagerede waren nur Maskerade. Das wußten die Angeklagten auch ganz genau, denn man sah ihnen keinen Kummer an, sie fühlten sich in der Obhut der Justiz durchaus sicher. Die RFB.-Kameraden traten als Nebenkläger auf. Aus dem Nebenkläger Hinkelmann und seinem Anwalt wurden im Laufe der Verhandlung Verteidiger der nationalsozialistischen Briganten. Hinkelmann war von den Nationalsozialisten bestochen, erhielt von ihnen große Zuwendungen und wurde zum Verräter. Er konnte aber nichts ausrichten und der Versuch, die RFB.-Kameraden auf die Anklagebank zu bringen, mißlang trotzalledem.

Die Nationalsozialisten haben milde Richter gefunden. Das ist verständlich. Justiz und Faschismus sind wesensgleich, zwischen beiden besteht ein brüderliches Band. Ein anderes Urteil war daher auch nicht zu erwarten. Das Proletariat muß aber endlich aufwachen, diese Dinge nicht nur passiv mitanzusehen, sondern handeln. Kampf der faschistischen Klassenjustiz! Heraus mit den proletarischen Gefangenen!"

Wir stellen, um Mißverständnisse zu vermeiden, nochmals fest, daß das alles wörtlich so in einem Preßorgan der Kommunistischen Partei steht, jener Partei also, die in den letzten Wochen des am 31. März d. J. aufgelösten Reichstags alles daransetzte — alle Kraft und den letzten Rest von politischer Reputation —, um eine Amnestie zu erreichen für alle politischen Vergehen und Verbrechen, die von rechts ebenso wie von links, für die bereits rechtskräftig gewordenen Verfahren wie für die, die erst im Stadium der Voruntersuchung und der Anklagevorbereitung waren. Und wir stellen weiterhin fest, daß unter zu Amnestierenden ausdrücklich — und von der KPD. ausstandenermaßen — auch die „faschistischen Rowdies" einbezogen waren, die jetzt in Berlin abgeurteilt wurden, denen das KPD.-Blatt ein Benehmen gegen die „Roten Frontkämpfer" wie die schlimmsten Tiere" attestiert und die es mit vollem Recht als „nationalsozialistische Briganten" ansprach. Diese Feststellungen sind erforderlich, weil sich beim Lesen des Mannheimer Amtsverkündigers der Moskauer Zentrale begreiflicherweise jeder Kenner der Dinge an den Kopf greift und fragt, ob hier ein Fall von solch unerhörter Dummheit und Ahnungslosigkeit vorliegt, daß die KPD.-Redaktion in jenem Ausmaß der von ihrer Reichstagsfraktion geforderten Amnestie nichts weiß, oder aber von einer derart frechen Spekulation auf die Unwissenheit oder das kurze Gedächtnis der Leser, daß man von ihnen erwarten konnte, sie merkten den frechen Schwindel des Leitaufsatzes der Ausgabe der „Arbeiter-Zeitung" nicht.

Wenn es nach dem Willen der KPD. gegangen wäre, und wenn die Sozialdemokraten im Reichstag sich diesem Wahnwitz nicht mit Entschlossenheit und Entschiedenheit widersetzt hätten, so wären die „nationalistischen Rowdies" von Lichterfelde also nicht nur nicht so schwer verurteilt worden, wie die „Arbeiter-Zeitung" es für recht hielt: sie wären völlig außer Verfolgung gesetzt worden, und ihr viehisches Vorgehen gegen die „Roten Frontkämpfer" wäre ohne jede Sühne geblieben. Hat eine Partei, die etwas derartiges wollte, ein Recht, die „Zörgiebel-Polizei" zu schimpfen, die ihr nicht gerade von den „nationalistischen Rowdies" gefangen hat? (Nebenbei bemerkt, war das gar nicht die Sache der Polizei, sondern der Staatsanwaltschaft!) Hat sie ein Recht, die „sanfte Behandlung" der Angeklagten durch den Staatsanwalt und die milde Beurteilung ihrer verbrecherischen Taten durch den Richter zu rügen — wenn sie durch ihre Vertreter im Reichstag die brutalsten Roblinge aus dem rechtsradikalen Lager durch einen Gesetzesschutz vor jeder Strafe zu schützen bereit war — auch jene blutigen Henkersknechte der Feme, die zurzeit in Stettin vor den Geschworenen stehen, und alle ihre Gesinnungsgenossen, die aus den früheren Fememord-Prozessen in die Zuchthäuser geschickt worden sind? Nicht „Justiz und Faschismus sind wesensgleich" verehrte „Arbeiter-Zeitung"! Wesensgleich waren in diesem Falle Bolschewismus und Faschismus, Höllein, der im Reichstag die Amnestie-Verhandlungen für die KPD. führte, und Everling, der Fürsten-Anwalt, der auf deutschnationaler Seite dies Geschäft besorgte, um seine Leute (zu denen auch die „faschistischen Rowdies" von Lichterfelde gehören) dem Zugriff der Justiz zu entziehen. Diese beiden Herren umschlang das „brüderliche Band", von dem in der „Arbeiter-Zeitung" die Rede ist.

Hat ein Blatt und eine Partei, die mit ihrer Einstellung zu den Verbrechertaten der Rechtser derart Schindluder treibt, das Recht, sich dem Proletariat als die Führerin im Kampf gegen die Klassenjustiz zu empfehlen? Nie und nimmermehr! Die KPD. war in allen diesen Fällen die Verbündete der Klassenjustiz. Wer dieser Justiz mit dem blinden Auge nach rechts und dem scharfen Schwert nach links in die Arme fiel und dafür Sorge trug, daß die nationalistischen Schwerverbrecher der verdienten Strafe zugeführt wurden, das waren die Sozialdemokraten. Und wenn das nur geschehen konnte auf die Gefahr hin, daß einige kommunistische Oberbonzen um geruhsame Reichstagsferien kamen, so ist das Opfer, das sie damit von den letzteren verlangten, bestimmt sicherlich nicht zu groß.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger

Copyrigth by Drei Masken Verlag A.G. München.
(Nachdruck verboten.)

48 (Fortsetzung.)

Gewickt und zerfetzt von allen Hunden des Zweifels war der Magister. Wie erwählt war er sich in Hirsau vorgekommen, als er die dünne Hoffnung hatte, von Gott an den Hebel großen Schicksals und Erlösung gestellt zu werden. Und nun ging sein vermessener überheblicher Wunsch auf so grausame, zwielichte Art in Erfüllung, daß er die Hunderttausende der schwäbischen evangelischen Brüder nur durch Preisgabe der eigenen Seele retten konnte. Qualvoll stand er und zitternd wie ein geschorener Hund. Er fiel vom Fett; jähe Hitzen überflogen ihn des Tags, wechselnd mit kaltem Schweiß, des Nachts trieb es ihn schlaflos hoch, daß er aufstand über die alte häßliche Katze stolpernd, stöhnend auf und ab lief.

Er ging zur Beata Sturmin, bat sie zu däumeln. Die blinde Heilige schlug auf: „Und die Kinder Israels brachen auf von Rithma und lagerten in Rimon Perez." Der Magister dachte lang und scharf nach, was darunter verstanden sei, und erkannte: Rithma war das, was er lassen, Rimon Perez das, was er tun sollte. Aber er brachte nicht heraus, war Rithma der Treubruch gegen den Juden und Rimon Perez die Erlösung der evangelischen Brüder, oder umgekehrt. Und er lebte weiter in Schweiß und Zweifel und arger Not und wog Tag und Nacht das Seelenheil des ganzen Landes in seinen dicken, unwissenden, unentschlossenen Händen.

Kurz und seine Unzufriedenheit kaum verbergend entließ Karl Alexander die Herren denen er die Leitung des katholischen Projekts anvertraut hatte, aus der geheimen Sitzung. Den Juden hielt er mit ungeduldigem Wink zurück. „Er hat gar nichts gesagt, Jud!" herschte er den höflich Abwartenden an.

„Es war nicht wert, daß man antwortete," erwiderte Süß und wischte mit einer leichten Schulterbewegung glatt weg, was in der Sitzung geredet war.

Karl Alexander schnaubte leise, hieb mit den Fingerknöcheln die Tischplatte. Gift und Operment! Es war eine Schweinerei, daß der Jud recht hatte.

Der nahm ihm, schon wieder, die Gedanken aus dem Hirn, formulierte sie. „Die Herren tifteln herum, sagte er mit seiner geschmeidigen, höhnischen Stimme. „Messen das Detail, den Spinnwebfaden, haben keinen Blick fürs Ganze. Was wissen denn die!" Und sein Ton verwies sie in die unterste Region der Dummheit und Unfähigkeit. „Als ob es darauf ankäme, mit fadenscheinigen Advokatenkniffen den Reversalien da ein Komma wegzupraktizieren und dort einen I-Punkt. Was für armselige, schäbige Krämermethoden! Ein Reskript, ein einziges, genügt: Wir, Karl Alexander, Herzog von Württemberg und Teck, nehmen die Rechte, die Uns Gott gegeben und die man Uns gaunerisch, tückisch, rebellantisch abgezwackt hat, wieder an Uns. Wir sind von heut an in Wahrheit der Herr des Landes. Wir sind Württemberg! Aber davor zucken die Herren feig und lahmarschig zurück. Das verstehen sie nicht, da schütteln sie die Köpfe und haben Bedenken und Zungenschmalz und Oh und Ach und Aber Der Gedanke ist ihnen zu einfach zu groß, zu fürstlich, zu königlich."

Karl Alexander bei allem dumpfen Zorn, den er gegen den Juden nährte, spürte wieder, daß nur der ihn verstand, daß nur der wußte, worauf es ankam. Mit einer widerwilligen, ingrimmigen Bewunderung sagte er sich, daß er nur durch ihn, mit ihm das katholische Projekt zu Ende zu führen könne. Was Süß in seine kräftigen, unheimlich gewandten Hände nahm, das knetete er wie durch Zauber rund und fügsam. Vor seinem fanatisch schwelenden Feuer ward all die brave und gewissenhafte Mühe lächerlich, mit der die anderen zappelnd und qualvoll halbe Erfolge zettelten. Was überhaupt wußten denn die anderen? Für sie war das katholische Projekt ein Geschäft, eine Aufgabe, eine lebenswichtige Aufgabe vielleicht. Aber daß es doch noch in Wahrheit viel mehr war, daß dieser Staatsstreich sein, Karl Alexanders, Leben und Sinn selber war, das wußten doch, spürten doch nur er und der Jude.

Denn so hatte sich ihm langsam das Projekt umgebildet, so hatte es unter dem knetenden, hetzenden Auftrieb des Süß sich ihm ins Blut gebrannt. Erst war es ihm gewesen, Mittel zur Macht, Dekoration, nichts weiter; dann war es Mystik geworden. ersehnte Lösung aus einer Bindung, Religion. Jetzt hatte es sich verwandelt in sein Leben und Blut selber. Er wird jetzt, das ist der Sinn und Krone des Planes, das Land selber werden. Nicht ein Diener oder Fürst des Landes, nicht ein Gesetzgeber oder Feldherr, dies alles ist armseliges Gestümper und Unsinn. Er wird das Land ganz in sich hineinschlingen, wird so in das Land hineinschlüpfen, daß er das Land selber ist. Das Land kann nur atmen, wenn er atmet, schreiten wenn er schreitet, wenn er stille steht, steht es still. Leibhaft geradezu, körperhaft ward ihm diese Vorstellung. Stuttgart ist sein Herz, der Nekar seine große Schlagader, das schwäbische Gebirg ist seine Brust, der schwäbische Wald sein Haar. Er ist Württemberg, leibhaft, Württemberg nichts als er.

So Großes, süß und bluthaft schwellend Lebendiges kommt nicht mit kleinen, kniffligen Advokatenmitteln ertüftelt werden. Hatte er das gedacht? Hatte der Jude es gesprochen? Jedenfalls fuhr der jetzt fort: „Geniehaft und in Einem muß es gepackt werden. Auf solche Art muß es geschehen, daß das Land eines Morgens aufwacht und einfach in dem Herzog steckt, in seinem gottgewollten Fürsten, nichts ist als des Fürsten Haut und Fleisch und Blut. Nicht ein kleiner Kampf und Scharmützel und albernes, leidiges Hin und Her zuvor. Nein selbstverständlich, naturhaft muß es geschehen, wie eine Knospe aufspringt, wenn sie soweit ist."

Ja, ja, ja! Recht hat der Jud. Unmöglich ist es und unvorstellbar, daß man darum soll streiten und disputieren. Denn dann wäre er ein Hanswurst und alberner Fant und sein Leben Narrenwerk und Gestümper und ein ausgeblasenes Ei. Aber das begriffen sie nicht, die Remchingen und Fichtel und Pancorbo. Sie waren treue Diener, gute Offizier und gewitzigte Diplomaten: doch das Genialische, das Lebendige, um so etwas Wundervolles in seiner ganzen heiligen Selbstverständlichkeit zu fassen, das hatten sie nicht. Das hatte er. Es war verteufelt, es machte einem das Hirn sieden, aber es war nun einmal so — das hatte nur der Jude.

Es wurde nichts Wort von alledem zwischen dem Herzog und Süß. Aber es wellte von einem zum andern, pulste ungesagt herüber, hinüber. So war es immer gewesen in diesen letzten Wochen. Es war Ein Leben in ihnen, der Jude antwortete wortlos durch die Tat auf wortloses Fragen, Heischen Karl Alexanders, es war, als atmete er die Luft aus, die jener einzog; sie waren Teile Eines Körpers, unlöslich verknüpft.

Immer wilder hatte der Jude die finstere, brünstige Sehnsucht des Fürsten geschürt nach dem Tag, da das Land sich in ihn wandeln solle und nichts mehr sein außer ihm, ihn hineingesetzt in seine Gottähnlichkeit, in seine cäsarisch hemmungslosen Träume, ihm sein ganzes schwelendes, fanatisches, Feuer ins Blut gebrannt. Der vergiftete Fürst suchte gierig Bestätigung, neuen, wilderen Antrieb in dem heimlich einverständnisvollen Blick des Juden. Manchmal freilich, auf Augenblicke, tauchte er auf aus seinem Fieber, überlegte dann, wohinaus diese seltsame, hexerische Kumpanei führen solle. Es war unausdenkbar grauenhaft, auf Lebenszeit solchen unheimlichen Mitwisser seines Blutes und seiner verborgensten Heimlichkeit zu haben. Man wußte selber kaum, was alles Trübes, Giftiges man zu unterst im Herzen trug, man stieß hinunter, wenn es zutage drängte, gestand es sich selber nicht. Ein anderer gar, in den soviel von dem eigenen Dunkeln hinüber gewachsen ist, es war nicht zu denken, daß so jemand am Tag ist, wo

Abschluß des Reichssteuerjahres

Ungünstige Schlüsse für 1929

Der jetzt vom Reichsfinanzministerium vorgelegte Abschluß für das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben im **Steuerjahr 1927/28** (vom 1. April 1927 bis 31. März 1928) weist Einnahmen in Höhe von 8 490 394 734 ℳ aus. Diese Summe wird sich durch Zu- oder Absetzen von Beträgen, die noch nicht verrechnet werden konnten, voraussichtlich nur unerheblich verändern, sodaß das **Steuerjahr 1927/28 mit einem Ueberschuß von 29,89 Millionen Mark** abschließt, da im Voranschlag nur das Aufkommen von 8 460 500 000 ℳ vorgesehen ist.

Als Rückgrat der ganzen Besitz- und Verkehrssteuern erweist sich die Steuer auf das Einkommen. Der erzielte Ueberschuß ist vorwiegend auf den, entsprechend der Konjunktur, gestiegenen **Lohn**anstieg zurückzuführen. Die Totalisator-, Rennwett- und Lotteriesteuer erbrachte im Jahre 1926/27 insgesamt 66,2 Millionen Mark. Vermögens-, Umsatz-, Börsenumsatz-, Rennwett- und Lotteriesteuer sind unter dem Voranschlag geblieben.

Die verpfändeten und unverpfändeten **Zölle und Verbrauchsabgaben** ergaben 2 940,7 Millionen Mark gegenüber einem Voranschlag von 2 908,5 Millionen Mark. Die einzelnen Steuern ergeben wesentliche Ueberschüsse, so die Weinsteuer 213 000 ℳ, die Schaumweinsteuer rund 2 Millionen Mark, die Zündwarensteuer 1,22 Millionen Mark, die Leuchtmittelsteuer 650 000 ℳ und die Spielkartensteuer 35 000 ℳ.

Aus dem **Mehraufkommen** von rund 29,89 Millionen Mark erhalten die Länder zusammen aus der Einkommen-, Körperschafts-, Grunderwerbs- und Kraftfahrzeugsteuer 25,3 Millionen Mark. Infolge **Minderaufkommen** werden an die Länder aus der Umsatzsteuer 3,7 Millionen Mark und aus der Rennwettsteuer 6,1 Millionen Mark, also zusammen 9,8 Millionen Mark weniger überwiesen. Nach Abzug der Minderüberweisungen sind hiernach an die Länder gegenüber dem Voranschlag **15,5 Millionen Mark mehr zu überweisen**; dem Reich verbleiben 14,4 Millionen Mark.

Der Abschluß des Steuerjahres läßt recht **ungünstige Schlüsse** auf den Etat 1929 zu. Vorerst ist der Etat dadurch ausgeglichen worden, daß man das Aufkommen der Steuern, Zölle und Abgaben **höher ansetzte**. Der Abschluß des Steuerjahres läßt diesen Schritt als **recht zweifelhaftes Mittel** erscheinen, um einen Etat in Ordnung zu bringen. Dadurch wird die **Finanzkunst des Rechtsblocks** hinreichend charakterisiert.

Der Einspruch gegen die Höchster Eingemeindung zurückgezogen

Von zuständiger deutscher Stelle wird mitgeteilt: Die Interalliierte **Rheinlandskommission** hat auf Antrag des Reichskommissars für die besetzten Gebiete ihren vorläufigen **Einspruch gegen das Frankfurter Eingemeindungsgesetz zurückgezogen** und ausdrücklich bestimmt, daß das Gesetz auch im besetzten Gebiet mit Wirkung vom 1. April 1928 angewandt werden kann.

Freistaat Baden

Das Unterrichtsministerium hat das Wort

Die Auseinandersetzung über die merkwürdige Wiedereinstellung des nationalsozialistischen Lehrers **Lenz** spitzt sich immer mehr zu der Frage an das badische Unterrichtsministerium **zu**, welche **Kräfte** und welche **Umstände** waren es, welche die **Wiedereinstellung** von Lenz veranlaßten. Nachdem am Mittwoch der demokratische Abg. **Dietrich** festgestellt hatte, daß er Herrn Lenz nicht kenne und daß in keiner Weise um ihn bemüht habe, bestätigt nunmehr auch der Führer-Verlag die Mitteilung des Lehrers Lenz, daß der **demokratische** Abg. Dietrich niemals mit dem Fall Lenz in Beziehung gestanden sei; denn, wie der Führer-Verlag unter Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes berichtigend erklärt:

„Tatsache ist vielmehr, daß der „Führer" lediglich die Bemerkung machte, der **Abgeordnete Dietrich** sei für Lenz eingetreten. Es ist aber selbstverständlich, daß damit nur der **nationalsozialistische** Reichstagsabg. Dietrich gemeint sein konnte und gemeint war."

Die Lenz-Affäre wäre damit endlich der von uns gewünschten Aufklärung insofern näher gebracht, als die scheinbaren Widersprüche zwischen der Berichtigung von Lenz und der Notiz des Führer, „daß der Abgeordnete Dietrich für ihn eintrat" dadurch geklärt werden, daß der **demokratische** Abg. Dietrich von uns irrtümlich mit der Lenz'schen Wiedereinstellung verknüpft wurde, daß jedoch nun **klargestellt** ist, daß es der **nationalsozialistische** Abg. **Hans Dietrich** von **Coburg** (!!) war, der im **badischen Unterrichtsministerium** nach der Notiz im Führer für Lenz eintrat. Wenn uns auch die Einflußsphäre des nationalsozialistischen Abgeordneten von Coburg auf das badische Unterrichtsministerium unbekannt ist, so dürfte es doch angesichts der allgemeinen Beachtung, die man diesem Fall schenkt, von Interesse sein, die **Gründe** zu hören, welche das badische Unterrichtsministerium bewogen haben, einen **früheren Beschluß** dieses Ministeriums umzustoßen und den Lehrer Lenz wieder einzustellen.

Liebestragödie im Grunewald

Zu der bereits kurz mitgeteilten Liebestragödie im Grunewald erhalten wir noch folgende eingehende Darstellung:

In der Nähe des Teufelssees im Berliner Grunewald erschoß der russische Student **Alexander Fränkel** seine Geliebte, die 22jähr. Georgierin **Valeria Kaminskaja** und brachte sich dann selbst eine schwere Schußverletzung bei, der er am Mittwoch morgen erlag. Die Bluttat spielte sich vor den Augen der Freundin der Erschossenen, der Tscherkessin Tatjana Sanftleben, ab.

Fränkel ist im Jahre 1907 in Odessa geboren und war vor längerer Zeit nach Deutschland gekommen, nachdem seine Eltern ihr ganzes Vermögen verloren hatten. Der junge Mann wollte in Berlin Medizin studieren; seinen Lebensunterhalt mußte er sich durch Nebenarbeit verdienen. Er nahm deshalb bei einem russischen Arzt in Berlin als Privatsekretär Stellung. Fränkel lernte dann die Kunstgewerblerin Kaminskaja kennen, die in Berlin kunstgewerbliche Studien betrieb und in der Pestalozzistraße wohnte. Das Mädchen spielte in einer russischen Studentenverbindung, die ihre Zusammenkünfte in einem Lokal in Charlottenburg abhält, eine Rolle. Beide waren musikalisch veranlagt; Fränkel spielte eine russische Laute, seine Geliebte die Balalaika. Weil es dem Mädchen an Mitteln für die Vollendung ihrer Studien fehlte, fuhr sie eines Tages mit einer Balalaika-Kapelle nach München, um dort zu spielen. Sie kam jedoch bald nach Berlin zurück und traf sich wieder mit Fränkel. Das Paar war schon lännger von Liebeskummer und Weltschmerz befallen, da keine Aussicht bestand, auf die Dauer zusammenzubleiben.

Am Dienstag nachmittag traf sich das Paar und die Freundin Sanftleben am Zoo in Berlin. Man begab sich gemeinsam in den Grunewald. Zunächst gingen die drei jungen Leute plaudernd spazieren. Plötzlich erklärten Fränkel und seine Geliebte, daß sie jetzt ihren Vorsatz ausführen wollten. Fränkel zog eine Schußwaffe, die er, wie er sagte, für seine letzten 40 ℳ gekauft hatte. Die Sanftleben versuchte, eine in der Nähe vorbeireitende Schupostreife zu benachrichtigen; Fränkel hinderte sie jedoch daran. Die Liebesleute nahmen zärtlich voneinander Abschied. Dann setzte Fränkel seiner Geliebten die Pistole an den Kopf und drückte ab. Das Mädchen brach auf der Stelle tot zusammen. Der Mörder richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und stürzte mit einem schweren Kopfschuß zu Boden. Die entsetzte Freundin lief hilferufend weg, stieß auf eine Schupostreife und teilte ihr den Vorfall mit. Die Beamten fanden Fränkel noch lebend auf. Die Feuerwehr schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er am Mittwoch morgen starb.

Der Sommer im Luftverkehr

Am Montag, den **23. April**, wird die **Deutsche Luft-Hansa** den diesjährigen **Sommerluftverkehr** eröffnen. Der größte Teil der insgesamt etwa 90 Linien wird zu diesem Termin in Betrieb genommen werden. Die restlichen folgen im Laufe der nächsten drei Wochen nach. Eine besondere Stellung nimmt hier natürlich der sogenannte Bäderluftverkehr ein, der in den Hauptreisemonaten unterhalten wird. Eine Zusammenstellung aller aufgeführten Strekken, die in dem vom Reichsverkehrsministerium herausgegebenen Kursbuch ersichtlich sind, ergibt in den Hauptbetriebsmonaten eine **tägliche Flugleistung von etwas über 60 000 Kilometer** und übertrifft damit die Leistung des Vorjahres.

Eine Sonderstellung nehmen die sogenannten **Bäderlinien** ein, die nach der Nord- und Ostsee, nach dem Riesengebirge, dem Schwarzwald, dem Harz und den bayerischen Alpen führen. Erfahrungsgemäß zeichnen sich diese Strecken durch eine fast 100prozentige Frequenz aus. Auch der Gedanke des **Wochenendverkehrs** von den Großstädten zu den Kurorten und Erholungsplätzen ist bei der Zusammenstellung des Sommerflugplanes berücksichtigt worden.

Im **Frachtluftverkehr** wird sich das zwischen der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Deutschen Luft-Hansa geschlossene Abkommen über den Flug-Eisenbahn-Verkehr (Fleiverkehr) erst in diesem Sommer richtig auswirken. Der Sinn des Abkommens besteht darin, daß mit Hilfe eines einheitlichen Frachtbriefes auch Handel und Industrie in Städten, welche nicht direkt vom Luftverkehr berührt werden, die Vorteile der schnellen Flugbeförderung genießen können.

Eine weitere organisatorische Neuerung liegt in der **Einrichtung eines Sonntagsflugdienstes zwischen Berlin und Paris**, die wohl als Beginn eines allgemeinen Sonntagsluftverkehrs zu werten sein dürfte.

Der **Nachtluftverkehr** erfährt einen weiteren Ausbau. Im vorigen Sommer bestand nur die Nachtflugverbindung Berlin—Danzig—Königsberg, neu kommt jetzt hinzu Berlin—Hannover.

Schade, daß nur wenige dieses „Luftvergnügen" genießen können — mangels Moneten.

Kommt bei der Reichsbahn Preiserhöhung oder nicht?

Man schreibt uns: Ist die Preiserhöhung bei der Reichsbahn notwendig? Jawohl die Reichsbahn ist nicht mehr wirtschaftlich es muß eine Preiserhöhung kommen. Das glauben Sie nicht. Bitte! — Die Reichsbahn ist heute nicht mehr in der Lage neue Personalbogen sich drucken zu lassen. Sie verwendet deshalb die alten mit den schönen Vordrucken **Großh. Badische Staatseisenbahn.** Großh. wird zwar **durchgestrichen** aber weiter langt der Bleistift nicht mehr. Und die Unterschrift. **Generaldirektion.** — Also die Reichsbahn weiß was sie will: Sie braucht Geld für neue Vordrucke.

Württemberg kauft Fürstenberger Wald

Der Staat Württemberg erwarb aus dem Besitz des **Fürsten Fürstenberg** eine auf württembergischem Boden liegende **Waldfläche** im Umfang von etwa 1040 Hektar, für den Betrag von 2,7 Millionen, der sofort bar zu bezahlen ist. Der Finanzausschuß des Landtages erteilte seine Zustimmung zu dem Kaufvertrag. Der Kaufpreis soll durch einen auf mehrere Jahre zu verteilenden außerordentlichen Holzhieb in den staatlichen Waldungen gedeckt werden.

Abg. Büchner vom Zentrum legt sein Mandat nieder, um sich ganz seiner neuen Tätigkeit als Bürgermeister in Mannheim zu widmen.

Georg Kenzler verhaftet

Georg Kenzler, der als kommunistischer Abgeordneter Mitglied des letzten Reichstags war, wurde auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters in Mannnheim wegen durch die Presse begangenen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz und Beleidigung verhaftet.

Keudell verbietet den RFB.

„Und meinen schönsten Dank auch, Herr Minister, für die glänzende kommunistische Wahlpropaganda. Ich werde auch nur wegen Ihres Verbotes — die Sozialdemokraten beschimpfen!"

Licht lebt. Jetzt braucht er ihn, das Projekt kann nicht gewirkt werden ohne ihn; nur die heutige Sitzung wieder hat es erwiesen. Aber ist es erst gewirkt, dann wird er ihn stumm machen, vergraben wird er ihn in den tiefsten Kasematten irgend einer Festung, wie man das Wilde, Verderbliche, Böse des eigenen Herzens nicht ans Licht läßt.

Er sah hinüber zu dem Juden, mißtrauisch, haßerfüllt. Wußte der nicht schon wieder um diese seine Gedanken? „Setz Er also das Reskript auf, wie Er es für gut hält!" herrschte er ihn an. Süß neigte sich höflich, beflissen vor dem Atmenden, Erhitzten. Aber in seinen Augen wölkte dunkle, höhnische, wölfische, triumphsichere Erwartung.

Das Land wälzte sich stöhnend, in kaum mehr erträglicher Spannung und Beklommenheit. Es war klar, daß die Katholischen mit ihren Vorbereitungen fast am Ende waren und in allernächster Zeit schon loschlagen würden. Ueberall häufte sich Bedrohliches, das keine bloßen Vermutungen mehr erlaubte, sondern auch dem Sorglosen Gewißheit aufzwang. In der Nähe der Grenzen wurde allerorts fremdes Militär zusammengezogen, bayerisches, würzburgisches. Der Elfer-Ausschuß hatte sichere Nachricht, daß dem Herzog neunzehntausend Mann Hilfsvölker allein von Würzburg zugesagt waren; ihre Vorhut stand bereits in Mergentheim, dem Sitz des Deutschmeisterordens, wartete dort auf Befehl zum Vormarsch. Auch im Land selbst mehrten sich Soldaten, die fremde Dialekte sprachen, bayerische, fränkische. Sie marschierten des Nachts in kleinen Trupps. Die herzoglichen Schlösser und Forts barsten von Truppen. Alle Festungen, Alberg, Neuffen, Urach, Hohentwiel, das starke Schloß Tübingen waren mit den Künsten modernster Strategie instand gesetzt worden; der schlechte Weg auf den Alberg mußte in Tag- und Nachtschichten in der Fron ausgebessert werden. Ein glänzend organisierter Nachrichtendienst durch besondere Kuriere, die Vogtläufer, besorgte die Verbindung zwischen den einzelnen Festungen. Die Pulvermühlen des Landes, vor allem die ausgedehnte Fabrik des Hans Semminger, arbeiteten Tag und Nacht, Schieß- und Zündkraut herzustellen. In Endlosen Transporten wurden Kanonen und Munition herbeigeschafft; das Volk, wenn es die geheimnisvollen Wagen sah, behauptete, sie enthielten lauter Rosenkränze für die vorhabende Bekehrung; aber sie bargen andere Kugeln.

Einer jener Vogtläufer, ein gewisser Bilhuber, geriet in der Nähe von Nürtingen ins Geräufe mit Johannes Kraus, dem Sohn des Stuttgarter Stadtmetzgers. Dabei nahm der Bürgerssohn dem Kurier seine Depeschen ab, Schriftstücke, die vom Eintreffen fremder Hilfsvölker handelten und die staatsverräterischen Pläne der Katholiken ins hellste Licht rückten. Der Herzog wollte den Kraus verhaften lassen. Doch der hatte sich schon nach der freien Reichsstadt Reutlingen und ein paar Tage später nach der Reichsstadt Eßlingen geflüchtet, wo sich eine größere Kolonie verfolgter verfassungstreuer Emigranten aus herzoglichem Gebiet gesammelt hatte.

Kraus hatte die kompromittierenden Depeschen dem Bürgermeister von Stuttgart übergeben, der parlamentarische Ausschuß ließ sie vervielfältigen, verbreitete sie im Volk. Dieser Beweis der unmittelbaren Bedrohung des Glaubens stieß auch die Ruhigsten aus ihrem Frieden. Ueberall bildeten sich Konventikel und Geheimbünde zur Erhaltung der Religion, Bürger und Bauer versahen sich insgeheim mit Waffen, die beherzte Zunft der Schuhmacher und Küfer in der Hauptstadt entlehnten sich von den Zunftgenossen der Freistadt Eßlingen Schrot- und Standbüchsen; aus dem Stuttgarter Zeughaus sogar verschwanden mehrmals Waffen in größeren Stapeln auf räselhafte Art, die friedfertigsten Kleinbürger aber wiesen plötzlich schmunzelnd und mit ängstlichem Stolz ihren Freunden versteckte Gewehre. So hochauf gor es, daß der Herzog seine persöhnlichen Garden verstärken, den Erbprinzen außer Landes zu seinem Großvater, dem Fürsten von Thurn und Taxis, in die kaiserlichen Niederlande schaffen lassen mußte. Selbstverständlich erwog Karl Alexander unter solchen Umständen eine gewaltsame, methodische Entwaffnung es ganzen Landes; er bereitete ein Edikt vor, das unter dem Vorwand des zunehmenden Wilderns eine solche Entwaffnung anordnete. Aber das Waffentragen gehörte zu den bürgerlichen Grundrechten, war in der Verfassung festgelegt; wollte man Bürgerkrieg vermeiden, so mußte man mit der Veröffentlichung des Edikts bis zur Durchführung des Staatsstreichs warten.

Doch konnte der Herzog wenigstens bei der berittenen Stuttgarter Bürgergarde die Einstellung der Waffenübungen erzwingen. Kommandant dieser stärksten Miliz-Gruppe des Herzogtums war der Major von Röder, jener Offizier aus dem intimsten Freundeskreis Karl Alexanders. Er war guter Protestant und gleichzeitig Remchingens bester Adjudant bei der militärischen Organisation des katholischen Projekts. Der dumpfe, enge Mann fand den geplanten Staatsstreich durchaus in der Ordnung, verstand nicht die Aufregung ringsumher, sah überall nur Verhetzung und bösen Willen. Wenn der Herzog mehr Raum für die Katholiken haben wollte, warum denn nicht? Das Land war groß, Platz für Kirchen war da. Verfassung? Parlament? Freiheit? Unsinn. Wichtigmacherei, aufmuckende Pöbelfaulheit, die mehr fressen und weniger arbeiten wollte. Was schrien denn die Burschen? Er war doch, Kreuztürken! ein guter Protestant, und hatte ihn doch nie jemand im geringsten gehindert. Konnte jedermann in die Kirche gehen, wann und wie es ihm beliebte, und die Herren Ueberschläge — so nannte er die Prälaten und Prediger — nahmen, weiß Gott, das Maul voll genug, ohne daß sie der Herzog und sein Kabinett genierten und schikanierten. Die Welt aber war so einfach. Man mußte nur ein bißchen guten Willen haben, treu sein, brav sein vor allem seinem gottgewollten Fürsten gehorsamen. Merkwürdig war, daß Herr von Röder trotz solcher Anschauungen, seiner intimen Freundschaft mit dem Herzog, der führenden Stellung im katholischen Projekt beim Volk zunehmend beliebt war. Seine plumpen, banalen Scherze wurden weitererzählt, Anekdoten herumgetragen und beifällig belacht, die von einer gewissen grobianischen Leutseligkeit zeugten. Jedenfalls hatte, wie es zuweilen kommt, das Volk ohne ersichtlichen Grund auf den massigen Mann mit der niederen Stirn dem harten Mund, den unförmigen, immer behandschuhten Händen der brutal rissigen Stimme seine ganzen Sympathien geworfen; er war fraglos der populärste Militär in Stuttgart. Seiner Beliebtheit war es zu danken, daß die Einstellung der Waffenübungen des Stadtreiterkorps nicht zu Tumulten führte.

Unterdes lag jeder Winkel der Stadt in dumpfer Spannung. Die oberste Kirchenbehörde ordnete eine allgemeine Buß- und Betwoche an. Viele machten ihr Testament. Am Sonntag Judica drängten sich solche Massen zum Genuß es Abendsmahls, daß die Kirchen lang in die Nacht hinein erleuchtet bleiben mußten. Das Parlament organisierte einen sorgfältigen Nachrichtendienst, schickte Fronreitende durch das Land nach allen Richtungen, auf Kundschaft, ob fremdes Kriegsvolk im Anzuge sei. Erhielt auch bald aus Wimpfen Meldung, der bischöfliche Vortrab in Mergentheim habe das Kontureigebiet verlassen in der Richtung Ellwangen, das gleiche besagten Depeschen aus dem Hohenlohischen.

An jenem Sonntag Judica hatte der Stadtdekan Johann Konrad Rieger so wuchtig gepredigt wie noch nie. Prophetenhaft hatte er von dem Greuel gesprochen derer, so die heiligen Tafeln des evangelischen Glaubens und christlicher Freiheit zerbrechen, er hatte allen eindringlich und bedeutend die ungeheure Verantwortung vor Augen gestellt, die diejenigen, so solches unternahmen, vor Gott und Welt und Römischem Reich auf sich luden. Hatte dann rollend und namhaft gewarnt, auch in der Hand des Schwächeren werde die ärmste Waffe stark und furchtbar, wenn Gott sie führe. Zum Ende aber hatte er, allen Samt seines glatten, dunklen, langhinhallenden Organs vor die andächtige Gemeinde breitend, zur Buße und Einkehr gemahnt mit großen, starken Worten, daß in der weiten Stiftskirche ein Schluchzen war und mächtige Ergriffenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Zahlung der badischen Beamtenbezüge

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages hat in seiner Sitzung vom 18. April 1928 die Regierung ermächtigt, die Gehälter der Beamten aufgrund des vorliegenden Personalanhangs zum Haushaltsplan einstweilen vorschüßlich, ohne Anerkennung einer Rechtsverbindlichkeit zur endgültigen Einstufung hiernach, auszuzahlen. Darnach erhalten also diejenigen Beamten, welche bisher bei der Ueberleitung in die neue Besoldungsordnung lediglich in die Normalgruppe eingestuft waren, für die aber nach dem Personalanhang zum Staatsvoranschlag eine bessere Regelung möglich ist, mit Rückwirkung vom 1. Oktober die höheren Bezüge. Man darf erwarten, daß die Beamten bis spätestens Ende dieses Monats im Besitze der entsprechenden Zahlung sind. Ein Rechtsanspruch auf endgültige Einreihung in die neue Besoldungsordnung nach Maßgabe dieser Zahlung entsteht jedoch durch diese vorschüßliche Zahlung noch nicht. Die endgültige Verabschiedung des Personalanhangs durch den Badischen Landtag steht noch aus. Es ist in Aussicht genommen, daß die Beamten nach allgemeiner Erledigung der endgültigen Einstufungen in einigen Wochen von der zahlenden Kasse eine Uebersicht über die Nachzahlung und die neuen Bezüge erhalten sollen.

Die Prügelstrafe muß verschwinden

Der Preußische Kultusminister Dr. Becker hat an die Schulbehörden **einen Erlaß** gerichtet. in dem es u. a. heißt:

„Die Berichte der Schulbehörden lassen erkennen, daß ebenso wie in der pädagogischen Theorie in der pädagogischen Praxis die Strafe der körperlichen Züchtigung immer mehr verworfen wird. Ich wünsche, daß diese Strafe entsprechend solcher Einsicht noch mehr zurücktritt und **tatsächlich verschwindet.** Ohne zurzeit ein Verbot auszusprechen, veranlasse ich daher die Schulaufsichtsbehörden unter Beachtung der früheren Bestimmungen bei der Beurteilung unangebrachter körperlicher Züchtigungen zu berücksichtigen, daß es **grundsätzlich von mir mißbilligt** wird und dementsprechend disziplinarisch zu ahnden ist,

1. wenn **Mädchen** körperlich gestraft werden,
2. wenn **Kinder** im ersten und zweiten Schuljahr geschlagen werden (weil dadurch die Anbahnung des Vertrauensverhältnisses des Kindes zum Lehrer gehindert wird),
3. wenn Unaufmerksamkeit und mangelhafte Leistungen durch körperliche Züchtigung bekämpft werden sollen.

Zum 1. Mai 1929 sehe ich einem umfassenden Bericht darüber entgegen, ob und wie die Schulaufsichtsbehörden mißbräuchliche Anwendungen des Züchtigungsrechts disziplinarisch bestrafen mußten."

Furchtbare Entdeckung im Unterstand

Leichen von 50 deutschen Soldaten

Paris, 20. April. (Funkdienst.) Bei einer Kellerreparatur in Chevregny im Departement Aisne stieß man auf den Eingang eines deutschen Unterstandes, in dem sich die Leichen von 50 deutschen Soldaten befanden. Ein Teil der Toten saß noch aufrecht um einen Tisch herum. Die übrigen lagen auf den Feldbetten. Augenscheinlich sind die Soldaten durch eindringende Gase getötet worden.

Keine sächsische Landtagsauflösung

Der sächsische Landtag lehnte am Donnerstag einen Antrag auf Auflösung mit 49 Stimmen gegen 45 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten ab. Der Antrag war von den Sozialdemokraten und Kommunisten gestellt worden.

Serienwahlaufrufe der Deutschnationalen

Die **Deutschnationale Partei** hat ihrem Wahlaufruf **Nummer 1 und 2** jetzt auch noch eine Nummer **3 und 4** folgen lassen. Vielleicht erfreut sie die deutschen Spießer auch noch mit einer Nr. 5 und 6.

Beschlüsse zum Notprogramm

Im 33. Reichstagsausschuß wurde eine Entschließung Dr. Hilferdings (Soz.) angenommen, die die Regierung ersucht, für die **Unwettergebiete** aus den Ueberschüssen des Etats 1927 5 Millionen zur Verfügung zu stellen. Die Richtlinien für die Förderung der **Milch- und Molkereiprodukte** wurden sodann genehmigt.

Metzger zu 1000 M Geldstrafe verurteilt

Der Redakteur der deutschnationalen Deutschen Tageszeitung, Erich Metzger, wurde von einem Berliner Schöffengericht wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gemeindepolitik

Der neue sozialdemokratische Bürgermeister der Stadt Mannheim

Dr. Heinerich, wurde am Donnerstag in einer außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses zusammen mit dem Bürgermeister Büchner vom Zentrum in sein neues Amt eingeführt. Heinerich betonte in seiner Antrittsrede, daß die Uebernahme von verantwortlichen Posten durch politische Persönlichkeiten im Zuge der Zeit liege und nur von Vorteil für die Verwaltung sein könne. Sein besonderes Augenmerk werde er auf das Wirtschaftsleben der Stadt und auf die soziale Lage der Einwohnerschaft richten. Im übrigen werde er sein Amt objektiv und unparteiisch verwalten.

Die Darlegungen Heinerichs wurden vom vollbesetzten Haus mit starkem Beifall aufgenommen. **Die kommunistische Fraktion war der Einführungssitzung geschlossen ferngeblieben.**

Gewerkschaftsbewegung

Achtung! Arbeiter und Arbeiterinnen der mittelbadischen Metallindustrie!

Die Würfel sind gefallen

Der Verband der Metallindustriellen hat den **unzulänglichen Schiedsspruch abgelehnt.** Dies **bedeutet Kampfansage an die Arbeiterschaft der Metallbetriebe.** Die unterzeichneten Organisationen **nehmen diesen Kampf auf.**

Die Kündigungen müssen überall so eingereicht werden, daß in 14 Tagen die Metallindustrie Mittelbadens ruht. Alle Betriebe, in welchen 14tägige Kündigung besteht, reichen nach vorheriger Verständigung mit der Geschäftsleitung des DMV. **sofort** die Kündigung ein. Betriebe mit kürzerer Kündigungsfrist reichen die Kündigung so ein, daß die Kündigungszeit **am 3. Mai abläuft.**

Kolleginnen und Kollegen! Kopf hoch! Der Kampf ist uns aufgezwungen worden, **wir werden denselben in Ehren bestehen.** Dazu ist notwendig, alle übereilten Schritte zu unterlassen und

nur den Weisungen eurer Organisation Folge zu leisten

Weist jede Einmischung anderer zurück, da **niemand außer euerer Organisation berufen ist, die Kampfmaßnahmen zu bestimmen. Haltet Disziplin,** da dies die erste Voraussetzung ist, um den uns aufgezwungenen Kampf ehrenvoll zu beenden.

Kolleginnen und Kollegen!

Unsere Parole lautet: Auf zu Kampf und Sieg!

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Verband der Maler. Zentralverband der Heizer und Maschinisten.

Der Tapezierstreik in Mannheim beendet

NAch dreiwöchiger Dauer wurde der Streik der Tapezierer in Mannheim und Ludwigshafen beendet. Es wurde mit Wirkung vom 17. April ab 6 Pfg., vom 1. Oktober ab 3 Pfg. Lohnerhöhung Näherinnen 3 Pfg. und 2 Pfg. vereinbart. Nicht bewilligt haben 20 Kleinmeister mit 20 Gehilfen.

2½ Milliarden

Steuererleichterung hat der von der deutschnationalen Partei geführte Bürgerblock

dem Großbesitz

in Industrie und Landwirtschaft gebracht.

Fort mit dieser kapitalistischen Klassenpolitik

Wählt sozialdemokratisch!

Wählt Liste 1

Der Lohntarif im Berliner Gastwirtsgewerbe gekündigt

Berlin, 19. April. Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten hat den Lohntarif gekündigt. Den Unternehmern sind Forderungen eingereicht worden auf Erhöhung aller Löhne um 6 M pro Woche. Die Garantielöhne der Kellner sollen um 30 M pro Monat erhöht werden. Ebenso sollen die Kellner in den Saal- und Gartengeschäften denjenigen in den Bierrestaurants und Cafés gleichgestellt werden. — Die Frage der **Garantielöhne der Kellner** wird überhaupt einer der am meisten umstrittenen Punkte sein. Daneben wird aber auch die Frage der Berechnung von Kost und Logis für die männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter, soweit sie noch Kost und Logis beim Unternehmer haben, den Konfliktstoff verschärfen. Die Unternehmer haben Verhandlungen abgelehnt, weil sie, wie sie behaupten, die Lohnzulagen nicht bewilligen können. Der Verband hat das Schiedsgericht angerufen, das am Montag, 23. ds. Mts. beim Schlichtungsausschuß zusammentritt. Die Lohnbewegung umfaßt alle Gruppen des Gastwirtsgewerbes.

Es wird ernst mit dem Kampf in der mittelbadischen Metallindustrie

Die Belegschaften der Gritzner-Werke, sowie der Maschinenfabrik Genschow u. Co. in Durlach reichten gestern die Kündigung auf den 3. Mai ein, da die Metallindustriellen Mittelbadens den Schiedsspruch abgelehnt haben. Sollte bis 3. Mai eine Einigung nicht erzielt werden, so legen sämtliche Metallarbeiter Mittelbadens die Arbeit nieder. Es kommen etwa 18 000 Metallarbeiter in Frage.

Laut einstimmigem Beschluß der Funktionäre sind sämtliche Ueberstunden abzulehnen. Ausnahmen sind nur zur Aufrechterhaltung des Betriebes zulässig und auch hier nur im Einverständnis mit der Organisation.

2000 Berliner Holzarbeiter ausgesperrt. Wie bereits angekündigt, wurden in dem Lohnkonflikt in der **Berliner Holzindustrie** die von der Vereinigung Berliner Holzindustrie beschlossenen Aussperrungen in einer Reihe Berliner Betriebe gestern durchgeführt. Von den ungefähr 16—18000 Holzarbeitern sind gestern vormittag in **92 Betrieben** 2082 Holzarbeiter ausgesperrt worden. Die Vereinigten Verbände der Berliner Holzindustrie, die bisher noch nicht ausgesperrt haben, werden sich heute nachmittag mit dem Lohnkonflikt befassen. Der Deutsche Holzarbeiterverband hat seine Vertrauensleute zu Montag zusammenberufen, um zu dem Konflikt Stellung zu nehmen.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 21. April bis 30. April.

Im Landestheater: Samstag, 21. April. * B 22. Th.-Gem. 601—700. **Die Kronprätendenten.** Historisches Schauspiel von Ibsen. 19.30—23 Uhr (5.—). — Sonntag, 22. April. Nachmittags: 8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Mignon.** Oper von Thomas. 15—17.45 Uhr (4.—). — Abends: * G 23. Th.-Gem. 701—800. **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik von Richard Strauß. 19 bis nach 22.30 Uhr (8.—). — Montag, 23. April * E 24. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Fuhrmann Henschel.** Schauspiel v. Hauptmann. 20—22.30 Uhr (5.—) — Dienstag, 24. Apr. *A 24. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). **Regina del Lago.** Oper v. Weismann. 20—22.30 Uhr (7.—). — Mittwoch, 25. April. * C 23. Th.-Gem. 1301—1350 und 2. S.-Gr. **Seitensprünge.** Vier Einakter von Goetz. 20—22.30 Uhr (5.—). — Donnerstag, 26. April. Volksbühne 8. **Das vierte Gebot.** Volksstück von Anzengruber. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19.30—22 Uhr (5.—). — Freitag, 27 Apr. *F 26. (Freitagmiete). Th.-Gem. 1201—1300. **Die verkaufte Braut.** Komische Oper von Smetana. V.-B. S.-Gr. 20 bis nach 22.30 Uhr (7.—). — Samstag, 28. April. * G 24. Th.-Gem. 1351—1400 und 3. S.-Gr. (1. Hälfte). Neueinstudiert: **Cyrano von Bergerac.** Romantische Komödie von Rostand. 19.30 bis gegen 22.30 (5.—). — Sonntag, 29. April. * B 23. Th.-Gem. 1001—1100. **Tristan und Isolde.** Von R. Wagner. 18—22.30 Uhr (8.—). — Montag, 30. April. Volksbühne 8. **Das vierte Gebot.** Volksstück von Anzengruber. Plätze aller Preisgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 19.30 bis 22 Uhr (5.—).

Im städtischen Konzerthaus: Sonntag, 22. April. * **Unter Geschäftsaufsicht.** Schwank von Arnold und Bach. 19.30—22 Uhr (4.10). — Sonntag, 29. April. * Einmaliges Gastspiel Konrad Dreher mit seinem Ensemble: **Der alte Feinschmecker.** Ein Münchner Schwank von Thoma. 19.30—22 Uhr (4.10).

Auswärtiges Gastspiel: Donnerstag, 26. April. In Baden-Baden: **Parsifal.** 18—23 Uhr.

Vorankündigung. Mittwoch, 9. Mai. Neueinstudiert: **Cassandra.** Oper von Gnecchi. — Freitag, 11. Mai. Zum ersten Mal: **Oktobertag.** Schauspiel von Georg Kaiser.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. Grünebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Uraufführung: Regina del Lago

Oper in einem Vorspiel und sechs Bildern von Walter Calé, für die Bühne bearbeitet von Erica Stuber, Musik von Julius Weismann

Als sich der Berliner Student Walter Calé im Alter von 23 Jahren (1904) erschoß, ließ sich kein Grund für seinen Selbstmord finden. Sein ziemlich umfangreicher schriftstellerischer Nachlaß, der sich bei Freunden befand, wurde gesichtet. Es waren Gedichte darunter, Bruchstücke eines Dramas, Sinnsprüche und die Novelle: „Regina di Lago". Der unglückliche junge Dichter wurde irre an den Symbolisten, den Neuromantikern, den Neuidealisten jener Tage, die sich bekämpften, von denen jeder sich als ein Spezialheiliger anbeten ließ. Zu welchem Heiligen Calé betete, ist schwer zu sagen, wir wissen aber aus seinem Franziskusfragment, daß er eine „Persönlichkeit war, die mit dem Individuellen des Lebens nicht auskommen konnte". In der Novelle „Regina di Lago", die von Erica Stuber zu einem Libretto umgearbeitet wurde, treffen sich weltflüchtige Wesen, die sich gründlich in der Fibel der „philosophischen Mysterien" auskennen. Der Baumeister Balthasar, als weißer Ritter, erklärt in schweren und dunkel tönenden Worten: „. . . Zweierlei Kinder gebar die Mutter; beide sendet sie zum Licht — die einen treiben ihr Wesen, losgelöst vom gewaltigen Körper und der gewaltigen Seele — kaum ihrer gedenkend. Andere jedoch sind, die sie inniger liebt und nicht verlieren mag; da trennt sie die Schnur nicht, die ihren Leib mit dem der Kinder verbindet; so steigen jene hinauf, halb frei, halb gefesselt — halb dem Licht zugehörig und halb der Tiefe, welche sie gebar . . . Der Baumeister findet anscheinend eine solche Schwester, eine Tochter der dunklen Mutter. Sie darf sich Königin nennen. Sie wähnt aus ihren Träumen und Sehnsüchten durch den weißen Ritter erlöst zu werden. Er zieht aber immer weiter in seiner Welt und die nicht erlöste Königin wird der Lortzingschen Undine gleich wieder von ihrem See aufgenommen. Zweifelsohne stecken in der Calésschen Novelle dichterische Werte, die aufzuspüren allerdings nicht einfach ist und auch keineswegs lohnend für uns, die uns der Krieg aus dem mystischen Träumen und Schlafen geweckt und geschreckt hat. Anders dagegen Weismann. Weismann und Calé schlagen die gleiche Leier. Das Romantische und Mystische in Calés bearbeiteter Novelle durch die Musik zu verstärken, hat den Freiburger Komponisten gereizt. Das Buch mit seinem Vorspiel und den sechs Szenen hat für Weismann jene Atmosphäre abgegeben, die für sein Schaffen taugt. Er weiß zu den komplizierten Seelenregungen dieser mystischen erdfernen Gestalten den tönenden Untergrund zu formen, er weiß die Welt, in der sie heimisch sind, zu illustrieren, er findet das Kolorit zum Hintergrund, von dem sich diese Traumgestalten abheben. Die Regina-Partitur hat ein vollkommen neuzeitliches Gepräge, es fehlt darinnen selbst nicht der dernier cri — das Saxophon. Das soll kein Vorwurf sein, Weismann hat alle erlaubten Mittel verwendet und immer an der richtigen Stelle. Es gibt in dieser Partitur kleine rhythmische Kuriositäten, die mehr geistreich als originell wirken, sie fallen nicht sonderlich auf, denn sie werden überschattet von der Ausdrucksfülle der Melodik, die tonal und atonal gestützt wird. Mit seiner oft poetischen, aus dem Herzen quillenden Sprache, erinnert Weismanns Musik an Schreker, der sich nie über die angewandten technischen Mittel, mit denen er seine Klangwirkungen erzielt, Rechenschaft gibt. Weismann besitzt einen seltsamen, raffinierten Sinn für Harmonisierung, mit der er die mystisch-lyrische Stimmung, die vom Buch ausgeht, trifft. Von den Liedern und auch von den übrigen Werken her weiß man, daß Weismann eine äußerst empfindsame Seele hat. Der Regina-Komponist benützt eine Reihe geflügelter Worte, die in der modernen Musiksprache gang und gäbe geworden sind, aber auch viel eigenes steht in der vielsystemigen Partitur, in der man auch auf wahrhaft geniale Stellen stößt.

Komponist und Textdichter haben sich gefunden, nur das, was als dritter Faktor nötig ist, das wird sich voraussichtlich nicht einstellen, das Publikum. Es wird kein Interesse für den Stoff aufbringen können. Selbst wenn er in das reich phantastische Gewand gehüllt ist, das Torsten Hecht mit seinen Gehilfen ihm ersonnen hat. Das eine oder andere Bild hätte man sich vielleicht sinnfälliger gewünscht (Vorspiel). Wenn Torsten Hecht in die Phantasie-Landschaft geht, bekommt der Zuschauer wirkungsvolle Bühnenausschnitte zu sehen. Die Einzelszenen waren sorgfältig und stilvoll durchgearbeitet. Darin gibt sich Oberspielleiter Kraus jeweils erdenkliche Mühe. Die Verlebendigung der Regina hat viel Arbeit gemacht. Auch die musikalische Leitung, Rudolf Schwarz, hob das Werk aus der Taufe, verdient laut gelobt zu werden. Der umsichtige Kapellmeister betreute die Partitur mit größter Sorgfalt und Hingebung. Die rhythmischen Feinheiten deutete er besonders markant, so daß die Profile und Ornamente, die Weismann ganz besonders behutsam und sorglich ausarbeitete, sich klar vernehmen ließen. Die mehr sinfonisch gearteten Stellen der Partitur — es sind Kompromißstücke — hat Rudolf Schwarz machtvoll interpretiert. Die Hauptrollen waren Steffi Domes und Josef Rühr übertragen. Beide Kräfte hatten sich vorzüglich in ihre nicht leichten Partien eingelebt. Dem Chor fielen schwierige Aufgaben zu. Er mußte viel agieren, oft auch choreographisch wirksam sein. Es wurde nicht an Prospekten gespart, oft das große und kleine Licht eingeschaltet, so daß es auch mancherlei zu sehen gab. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß alle Organe des Betriebes ihre Schuldigkeit taten, um eine eindrucksstarke Uraufführung herauszubringen, die das Publikum reserviert aufnahm. St.

Badisches Landestheater

Man schreibt uns: Seit zwei Jahren zeigt der Theaterbesuch eine erfreulicherweise aufsteigende Linie, die besonders bemerkbar in der Zahl der Dauerbesucher bei Platzmiete und Platzsicherung ist. Das Landestheater war bemüht, diese Entwicklung durch einen abwechslungsreichen Spielplan zu fördern. Viele im Laufe der Spielzeit eingelaufene Wünsche sind gern erfüllt worden und sollen auch in Zukunft jede Berücksichtigung finden. Auch Verbesserungen in der Platzmiete sind ohne äußere Anregung durchgeführt worden. Den Freunden der Wochenendfeier ist das Landestheater durch von zwei Mietabteilungen ohne Samstags- und Sonntagsvorstellungen (die Donnerstags- und Freitagsmiete), die sich steigender Beliebtheit erfreuen, entgegengekommen. Zur Erhöhung der Vorteile der Platzmiete wurde in diesem Spieljahr von der vertraglich zugesicherten je hälftigen Verteilung von Oper und Schauspiel abgewichen und es besteht in allen Mietabteilungen heute schon ein Vorsprung in der Zahl der beliebteren Opernvorstellungen. An dieser Bevorzugung der Stammbesucher soll auch weiterhin nach Möglichkeit festgehalten werden. Wenn auch nicht alle guten Absichten des Landestheaters infolge allerlei widriger, nicht jedermann immer offensichtlichen Umstände, die keinem Theater und zu keiner Zeit erspart bleiben, zur Aufführung reifen konnten, so dürfen doch die Stammbesucher aus der diesjährigen vorzugsweisen Berücksichtigung der Mietabteilungen die sichere Hoffnung entnehmen, daß die Theaterleitung auf dem betretenen Wege der planmäßigen Pflege des Stammbesuches fortfahren wird. Aber noch ist das Ziel — der Friedensstand der Stammbesucher — nicht erreicht. Ihm immer näher zu kommen, darf man bestimmt hoffen, wenn die jetzigen Stammbesucher ihrem heimatlichen Kunstinstitut die Treue bewahren und immer noch mehr Theaterfreunde sich der großen Vorteile der Einrichtungen zum Dauerbesuch, der billigen Platzmiete und der bequemen Platzsicherung bedienen. Alle bewährten und neuen Stützen des Landestheaters in seinen künstlerischen und schwierigen ökonomischen Aufgaben sollen stets dankbare Anerkennung durch gute Gegenleistungen finden.

Aus der Gesangsschule von Frau von Ernst. Zwei Schülerinnen aus der Gesangsschule der einheimischen Künstlerin Frau von Ernst wurden ab nächster Saison an das Stadttheater Heilbronn engagiert. Es sind dies Frl. Emma Hainmüller als jugendliche Dramatische und Frl. Emmy Erb als Koloratursoubrette.

Viktor v. Scheffel-Stiftung. Aus der Max Viktor v. Scheffel-Stiftung ist ein Reise- und Studienstipendium im Betrage von 500 M an einen begabten badischen Musiker zu vergeben. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Studien-, Leumunds-, Geburts- und Vermögenszeugnis, Staatsangehörigkeitsausweis) binnen vier Wochen beim Unterrichtsministerium einzureichen.

Aus Mittelbaden

Bretten

Fünfundzwanzigjähriges Parteijubiläum. Wie bekannt, begeht der hiesige **Sozialdemokratische Verein** in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen und wird diese Feier am Samstag, den 21. April in einfacher Weise im Saal der Stadt Pforzheim (nicht Bad. Hof) abgehalten. Die Vorbereitungen hierfür sind beendet. Das Programm ist ein würdiges und einer Jubiläumsfeierlichkeit angepaßtes. Mitwirken werden der **Gesangverein Vorwärts, Freie Turnerschaft, Touristenverein** die **Naturfreunde.** Im Mittelpunkt der Feier steht die Festrede des Gen. Schulrat Reinmuth-Karlsruhe, sowie Ehrungen von Parteigenossen für 25-, 20- und 10jährige Mitgliedschaft. Auch haben verschiedene Ortsvereine ihre Beteiligung zugesagt. Damit die **Jugend** auf ihre Rechnung kommt, wird die Feier mit einem Tänzchen beendet. Die Parteigenossen und Genossinnen, sowie Volksfreundleser und Freunde mit deren Familienangehörigen sind zu dieser Veranstaltung parteifreundlich eingeladen.

Gondelsheim. Sonntag, 22. April, vormittags halb 10 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm" eine Mitgliederversammlung des Sozialdem. Wahlvereins statt. Zu dieser Versammlung sind die Volksfreundleser und Gesinnungsfreunde eingeladen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Bruchsal

Sozialdemokratische Partei. Unsere Mitglieder beteiligen sich morgen Samstag abend an dem 25jährigen Parteijubiläum der Sozialdem. Partei in Bretten. Abfahrt Samstag abend 8.07, Personenzug. Für Rückfahrt per Auto ist gesorgt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Zum 70. Geburtstag des Ehrenbürgers Bopp. Die Stadtverwaltung hat ihrem in Neuyork wohnenden Ehrenbürger John Bopp, der sich mit seinen Wohltaten für seine Vaterstadt sehr verdient gemacht hat, zu seinem 70. Geburtstag am 15. April ein herzliches Glückwunschschreiben zugehen lassen. John Bopp hat ein Dankestelegramm an Stadt, Fürsorgeamt, Liederkranz und Badische Heimat gesandt.

Aus dem Albtal

Busenbach. Heute Freitag, 20. April, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Deutscher Kaiser" eine Parteiversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Bericht vom Parteitag durch Gen. Pfeifer und Stellungnahme zur Maifeier. Es ist Pflicht jedes Genossen zu erscheinen. Freunde und Anhänger unserer Sache sind willkommen.

Reichenbach. Samstag, 21. April, abends 8 Uhr, findet im Lokal zur „Krone", Nebenzimmer, eine äußerst wichtige Vorstandssitzung statt, wozu die Vorstandsmitglieder pünktlich und vollzählig erscheinen möchten.

Rastatt

Ottersdorf. Kürzlich fand hier eine vom Arbeiterradfahrer-Verein einberufene öffentliche Versammlung statt, in der Sportgenosse Geppert aus Karlsruhe über das Thema referierte: „Was bietet der Arbeiterradfahrerbund seinen Mitgliedern?" Der Referent verstand es ausgezeichnet, die Zuhörer von den großen Vorteilen, die der Arbeiterradfahrerbund seinen Mitgliedern bietet, zu überzeugen. Ebenfalls fanden seine Darlegungen über den Sport im Altertum bis zur heutigen Zeit großes Interesse. Diskussion wurde keine geübt. Die Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Für Unterhaltung sorgte die Musikabteilung des Arbeiterradfahrervereins.

Parteinachrichten. Es wird nochmals auf die morgen Samstag, 21. April, abends 8 Uhr, im kleinen Lindensaal stattfindende Generalversammlung der Soz. Partei Rastatt hingewiesen. In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung und mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wahlkampf werden alle Parteimitglieder dringend ersucht, dieser Versammlung anzuwohnen.

Marktpreise am 19. April. 64 Läufer, Preis per Paar 55—100 Mark, 496 Ferkel, Preis per Paar 25—45 Mark. Tafelbutter per Pfund 2.10—2.20 Mark, Landbutter 2—2.10 Mark, Trinkeier 12 und 13 Pfg., Kisteneier 9 Pfg.

Aus dem Murgtal

Rotenfels. S.A.J. Die für Sonntag, 22. April, angesagte Elternversammlung fällt aus; dafür nimmt die Jugend an der Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei teil, in der Genosse Remmele spricht. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, dort zu erscheinen.

Gausbach. Die Lindenwirt von hier, ein schon etwas älterer Mann, wurde abends auf dem Wege von Loffenau nach Gausbach von einem Auto, das beim Vorbeifahren nicht abgeblendet hatte, angefahren. Der Mann kam zu Fall und blieb über eine Stunde bewußtlos am Platze liegen. Am Kopf trug er schwere Verletzungen davon, die ärztliche Hilfe nötig machten.

Baden-Baden

Versammlung im Waldhorn in Oberbeuren. Auf die morgen abend stattfindende Versammlung wird nochmals hingewiesen. Zu zahlreichem Erscheinen wird eingeladen. Beginn 8.30 Uhr.

Bühl

Großer Flugtag. Sonntag, 22. April, wird vom „Sport- und Reklameflug in Heidelberg" mit mehreren Flugzeugen hier ein großer Flugtag veranstaltet. Dabei wird ein Doppelfallschirmabsprung von einer Dame und einem Herrn ausgeführt.

Offenburg

Die Wirtschaftslage im Handelskammerbezirk Offenburg. Die Wirtschaftslage im Handelskammerbezirk Offenburg hat sich im ersten Vierteljahr 1928 verschlechtert gegenüber dem Vorjahre, wo von Monat zu Monat ohne Unterbrechung eine Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen war. Der Grad der Beschäftigung zeigt zwar im allgemeinen noch keine Verschlechterungen, aber der Bestand an Aufträgen hat bei der Mehrzahl der Geschäftszweige nachgelassen, und die Nachfrage ist schwächer geworden. Eine besondere Verschlechterung ist im Textilgewerbe zu verzeichnen. Allgemein wird geklagt über den schlechten Zahlungseingang. Der Einzelhandel stellt fest, daß das Ostergeschäft schleppender gewesen ist als im vorigen Jahr, der Umsatz aber schließlich dem Weihnachtsgeschäft im vorigen Jahr gleich war.

Von einer Dampfstraßenwalze erfaßt. Von einer Dampfstraßenwalze wurde der Arbeiter Bürklin von Furtwangen auf der Landstraße zwischen Hofweier und Offenburg erfaßt. An der schmalen Passage der Dampfwalze wollte ein Auto von Oberkirch durch, wodurch der bei der Firma Duffner, Walzstraßenbetrieb, angestellte Arbeiter zu nahe an die Walze kam und schwere Verletzungen erlitt, die seine Verbringung in das Offenburger Krankenhaus notwendig machten.

s. **Bei der Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter wurden folgende Vertreter gewählt:** für die Versicherten: Keßler F., Gewerkschaftssekretär, Offenburg, Spindler Eduard, Gewerkschaftsbeamter, Offenburg, Schaub Robert, Zigarrenmacher, Niederschopfheim, Strobel Karl, Maler, Gengenbach, Schillinger Josef, Schreiner, Offenburg und Berl Franz, Gewerkschaftssekretär, Offenburg. Für die Arbeitgeber: Spinner Gustav, Offenburg, Falk Janas, Fabrikant, Offenburg, Feiler Karl, Hafnermeister, Offenburg, Thalmann August, Blechnermeister, Offenburg, Lang Eugen, Weingutsbesitzer, Gengenbach und Schmieder Hermann, Bürgermeister, Bühl-Dorf. Die Genannten sind gewählt bis zum 13. Dezember 1932.

s. **Kulturfilm.** „Die erwachende Sphinx", nach dem bekannten Werk von Colin Roß, behandelte der letzte Kulturfilm. Dr. Schmidt, Freiburg wies im Einführungsvortrag auf das heutige Afrika hin, das gegenwärtig eigentlich noch die einzige europäische Kolonie ist. Alle anderen Kolonialvölker in den übrigen Kontinenten haben bereits eine eigene Koalitionsbewegung. Die Unabhängigkeitsbewegung in Afrika besteht noch nicht, aber sie wird einsetzen; wann ist nur eine Frage der Zeit. Diese Schlußfolgerungen wurden durch den Film bestätigt. Man sah das Leben und Treiben der schwarzen Völker, das sich bereits durch den Einfluß der weißen Rasse zu zivilisieren beginnt. Die **wirtschaftliche Ausbeutung** Afrikas muß immer mehr im Interesse der Rentabilität mit den Mitteln der modernen Technik geschehen. Diese müssen aber von Arbeitskräften bedient werden, die verstehen, mit der Technik umzugehen, und das hat einen gewissen Bildungsgrad zur Voraussetzung, der schließlich auch dem schwarzen Arbeiter vermittelt werden muß. Hiermit werden dann auch gleichzeitig geistige Kräfte erweckt, die das Bewußtsein ihrer Rasse mit sich bringt, aus der früher oder später eine nationale Bewegung erstehen muß.

Kehl

Einweihung. Die neuerbaute Gewerbeschule wird am 10. Mai eingeweiht und eröffnet.

Verpachtung. Die Neuverpachtung der Gemeindegüter erbrachte 15 902 ℳ gegen 16 835 ℳ in der neuen Pachtperiode. Das sind 5 Prozent weniger. Im allgemeinen war der Anschlag gehalten worden, nur bei 60 Pachtgrundstücken, die unter Hochwasser zu leiden haben, wurde ein Nachlaß gewährt.

Um die Reichsbanknebenstelle. Handel und Industrie sind bekanntlich schon lange bemüht, nach hier eine Reichsbanknebenstelle zu bekommen. Nun hat die Reichsbankdirektion den diesbezüglichen Antrag der Stadtverwaltung abgelehnt, weil ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis nicht als vorliegend erachtet werden könne.

Mitteilungen aus der Gemeinderatssitzung vom 16. April

Osterbeihilfe für die Erwerbslosen. Die kommunistische Rathausfraktion hat den Antrag gestellt, den Erwerbslosen eine Osterbeihilfe zu gewähren und zwar den Verheirateten 20 RMk. und den Ledigen 10 RMk. Da der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 noch nicht genehmigt ist und in demselben auch keinerlei Mittel für solche Beihilfen vorgesehen sind, mußte der Antrag der Ablehnung verfallen.

Vergebungen: a) Beleuchtungsanlagen in der Gewerbeschule. Aufgrund des von Professor Dr. Teichmüller auf Ersuchen des Gemeinderats erstatteten Gutachtens über die kürzlich in der Schule stattgefundene Probebeleuchtung ist die Ortsbau- und Gewerbekommission zu dem Ergebnis gelangt, dem Gemeinderat vorzuschlagen, alle diejenigen Geleuchte, die eine Mindestlurxstärke von 75 nicht erreichten, die eine starke Blendung und ungünstige Schattenwirkung hervorrufen, auszuscheiden. Darnach sollen ausgeschieden weden die Firma Zeiß-Ikon, A.-G. Goerzwerke in Berlin, Oberrhein. Elektrizitätsges. in Freiburg, die Vereinigten Installateure von Kehl (Oster und Gen.), Fritz Jäger in Freiburg. In engerer Wahl blieben dann noch die Geleuchte der Firmen Siemens-Schuckert in Berlin und Firma Rammenstein & Cie. in Stuttgart, die von den Installateuren Göppert, Heß und Beierle vertreten werden, ferner die Firmen Deutsche Lichttechnik in München, welche von Herrn Schütz in Kehl vertreten wird. Den Bedingungen am meisten entsprachen die Geleuchte der 2 zuerst genannten Firmen. Da die Angebote dieser beiden Firmen gleichwertig zu beurteilen waren, wurde vorgeschlagen, ihnen die Lieferung je zur Hälfte zu übertragen. Dieser Vorschlag wurde vom Gemeinderat angenommen. — b) Alte Schule in ehem. Dorf Kehl. Für die 2 neu einzurichtenden Schulsäle der Volksschule werden 48 Bänke benötigt, die von der Frankenthaler Schulbankfabrik A. Lickroth & Cie. zum Preise von 49 RMk. pro Bank bezogen werden sollen. — Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Kehl. Die Reichsbankstelle in Karlsruhe hat am 5. ds. Mts. auf die Vorlage des Gemeinderats vom 8. Februar in höherem Auftrag mitgeteilt, daß sich das Reichsbankdirektorium nach sorgfältiger Prüfung der einschlägigen Verhältnisse zu seinem Bedauern **nicht in der Lage sehe,** dem Antrag des Gemeinderats auf Erleichterung einer Reichsbanknebenstelle in Kehl zu entsprechen. Für diese Entscheidung sei ausschlaggebend gewesen, daß ein dringendes Bedürfnis nicht als vorliegend erachtet werden könne, zumal unter den jetzigen Verkehrsverhältnissen irgendwelche Schwierigkeiten in der Abwicklung des Geschäftsverkehrs mit den Nebenstellen in Offenburg und Bühl für solche Firmen des Kehler Bezirks, bei denen ein Bedürfnis für die Anknüpfung geschäftlicher Beziehungen mit der Reichsbank bestehe, sich nicht ergeben würden. Ueberdies seien, **trotzdem die Stadt sich bereit erklät habe, der Reichsbank die notwendigen Geschäfts- und Wohnräume zur Verfügung zu stellen,** die durch eine Niederlassung in Kehl entstehenden versöhnlichen und sachlichen Unkosten so hoch, daß sie auch bei optimistischer Schätzung durch den Zuwachs an Geschäften, den die Reichsbank möglicherweise durch eine Bankanstalt in Kehl hätte, nicht ausgeglichen würden.

Der Gemeinderat findet diese Stellungnahme der Reichsbank, die bereits am 6. September 1920 aufgrund der damals schon eingeleiteten Verhandlungen durch das Direktorium in Berlin dem Gemeinderat gegenüber ihre Geneigtheit zur Errichtung einer solchen Stelle in Kehl zum Ausdruck brachte, für **sehr eigenartig,** namentlich wenn man berücksichtigt, daß der Gemeinderat sich grundsätzlich bereit erklärte, die seit Jahren von der Bank erhobenen Forderungen zu erfüllen. Die Verwaltung wurde beauftragt, den mit dieser Frage befaßten und an ihr interessierten Stellen (Ministerium des Innern, Handelskammer, Arbeitgeberverband etc.) von dieser eigenartigen Stellungnahme der Reichsbank Mitteilung zu machen. — **Verpachtung von Gemeindegütern.** Bei dem am 29. 2., 1. 3. und 16. 3. erfolgten **Pachtgütersteigerungen** wurde ein Gesamterlös von 15 902 Mk. gegenüber einem Gesamtanschlag von 16 835 RM. erzielt, so daß ein Mindererlös von 933 RM., das sind etwa 5 Prozent zu verzeichnen ist. Der größte Teil der Pachtgrundstücke ging zum Anschlag weg. Nur etwa 60 Lose, die stark dem Hochwasser ausgesetzt sind, wurden zum Vorkriegspreis und teilweise noch etwas darunter abgesetzt. Der Zuschlag wurde endgültig erteilt. Das Rechnungsamt wurde ermächtigt, die noch verfügbaren 10 Lose in Handpacht zu vergeben.

Damen-Spangen-Halbreform-Schuhe
Mk. 9.75 10.50 12.50 13.50 14.50

Herrenstiefel — Halbschuhe
Tourenstiefel — Arbeitsstiefel
Mk. 11.50 13.50 14.50 15.50 17.50

Kinderschuhe
in allen Ausführungen und Preislagen 3178

WILLY WÖRNER / Rintheim

Amtliche Bekanntmachungen

Die Bausprechstunden des Bezirksbaumeisters finden von jetzt ab jeweils Dienstag und Freitag vormittags von 8—12.30 Uhr im Zimmer Nr. 85, 3. Stock, des Bezirksamtsgebäudes statt. Nur in dringendsten Fällen kann beim Bezirksbaumeister zu anderer Zeit vorgesprochen werden.

Karlsruhe, den 18. April 1928.

Der Landrat für den Amtsbezirk Karlsruhe. O.-Z. 37 569

Straßensperre.

Nachstehende Straßenstrecken des Amtsbezirks Karlsruhe werden wegen Ausführung von Pflasterungen vom 26. d. M. an bis auf weiteres für Fuhrwerke aller Art gesperrt:

Landstraße Nr. 19, Karlsruhe-Leopoldshafen, km 1,768 bis 3,000, d. i. vom jetzigen Pflasterende auf der Linkenheimer Allee bis zum Beginn der Walzasphaltdecke.

Landstraße Nr. 79, Karlsruhe-Maxau, km 1,940 bis 2,617, d. i. in Knielingen.

Umgehungsweg: bei O.Z. 1: von Karlsruhe über Mühlburg nach Eggenstein und umgekehrt, bei O.Z. 2: Ortsstraßen in Knielingen. 570

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 StGB. mit Geld bis zu 60.— RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. O.Z. 38

Karlsruhe, den 19. April 1928.

Bad. Bezirksamt — Abteilung IV.

Bachschau an der Alb betr.

Termin zur regelmäßigen Bachschau an der Alb wurde festgesetzt auf Donnerstag, den 26. April 1928, **vormittags** 9 Uhr, von der Lutzenbrücke in Ettlingen bis zum Kühlen Krug in Karlsruhe und auf **Freitag, den 27. April 1928, vormittags** 8 Uhr, vom Kühlen Krug in Karlsruhe bis Maxau. 568

Die Teilnahme an der Bachschau und die Geltendmachung von Anliegen, Wünschen und Bedenken ist jedem Interessenten freigestellt. O.Z. 36

Karlsruhe, den 19. April 1928.

Bad. Bezirksamt — Abt. II.

In Sachen der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe-Stadt in Karlsruhe Bestellung von Vollstreckungsbeamten 571

Zwecks Durchführung der Zwangsbeitreibungsgeschäfte bei Forderungsrückständen der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe-Stadt in Karlsruhe wurde gemäß § 404 Abs. 4 der RVO., § 8 der Verordnung über die Beitreibung von Forderungen der Anstalten der Reichsversicherung und der Innungen vom 27. Oktober 1923 in der Fassung der Verordnung vom 3. Januar 1925 G. u. VBl. S. 10) an Stelle des in den Ruhestand versetzten Verwaltungsdirektor Sigmund der derzeitige Verwaltungsdirektor Wilhelm Hof der genannten Kasse zum Vollstreckungsbeamten mit sofortiger Wirkung bestellt. O.Z. 39

Gewerbeschule Karlsruhe.

Gewerbliche Fachschule.

Adlerstraße 29. Fernruf 603.

Das Schuljahr 1928/29 beginnt **Montag, den 23. April 1928.**

Gewerbeschulpflichtig sind die in der Stadt Karlsruhe beschäftigten männlichen und weiblichen gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Zur Einweisung in die Fachklassen und zur Entgegennahme des Stundenplanes haben zu erscheinen:

am 23. April, vorm. 8 Uhr, die neueintretenden Schüler, nachm. 14 Uhr die neueintretenden Schülerinnen;

am 24. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 14 Uhr die Schülerinnen der zweiten Klassen;

am 25. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 14 Uhr die Schülerinnen der dritten und vierten Klassen.

Das letzte Schulzeugnis und Schreibmaterial ist mitzubringen.

Persönliches Erscheinen ist notwendig, auch wenn schriftliche oder mündliche Anmeldungen bereits erfolgt sein sollte.

Nach § 36 der Verordnung des Badischen Staatsministeriums vom 18. April 1925, die Einrichtung von Fachschulen betr., sind die Arbeitgeber verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten bezw. bei ihnen ein- oder austretenden jungen Leute im schulpflichtigen Alter bei dem Leiter der Schule rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren und sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten.

Die An- und Abmeldung hat spätestens am vierten Tag nach dem Eintritt in das Dienstverhältnis bezw. nach dem Austritt aus demselben zu erfolgen.

Probezeit oder Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht. 552

Die Direktion.

3084

Für folgende Berufe werden zum **sofortigen Eintritt**

Lehrlinge gesucht:

Gärtner, Steinschleifer, Steinhauer, Metallschleifer, Gürtler, Dreher, Former, Kernmacher, Gießer, Huf- und Wagenschmiede, Kesselschmiede, Feuerschmiede, Bauschlosser, Gitterschlosser, Herdschlosser, elektro-autogen. Schweißer, Apparate-Mechaniker, Blechner und Installateure, Lederfärber für eine Lehranstalt, Sattler und Möbelpolsterer, Schreiner, Holzbildhauer, Wagner, Küfer, Schuhmacher, Hutmacher, Maler und Anstreicher, Lackierer, Glaser, kaufm. Lehrlinge für Büro und Verkauf.

Für folgende weibliche Berufe werden noch

Lehrstellen gesucht:

Friseusen, Verkäuferinnen.

Arbeitsamt Karlsruhe

Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. 566

Für Knaben: Zähringerstr. 45. — Für Mädchen: Gartenstraße 53. — Fernsprecher 5270—74.
Sprechstunden: Montag bis Freitag 1/2 3—6 Uhr nachmittags, Samstag 8—12 Uhr vormittags.

Panther, Opel, Brennabor, Continental-Fahrräder, Nähmaschinen
kauft man beim Fachmann 2598
H. Witzemann
Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstr. 34a Tel. 2900
Ersatzteile und Reparatur-Werkstätte

Schlafzimmer
in Mahagoni, Birke, Kirschbaum u. Eiche

Küchen
in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Zahlungserleichterung.
Ratenkaufabkommen.

Sitzler 3176
Möbellager u. Schreinerei
Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Emaill-Herd
noch neu, mit Nickelschiff, für nur 85 Mk.,

Gas-Herd
dreiloch, mit Abstellplatten, noch neu, für nur 95 Mk. abzugeben 3181
Bahnhofstr. 6, 3. Stock r

Karlsruher Voranschlagsberatungen

Karlsruhe, 19. April.

Vierter Tag: Schluß der Beratungen! Annahme des Voranschlags! Ausnahmsweise fand eine Abendsitzung statt, also die Schlußsitzung, bei der hauptsächlich Schule und Kunst einschl. Landestheater Gegenstand der Aussprache waren. Daß bei Kapitel Schule recht viele Wünsche vorlagen, ist ganz gut, denn sie beweisen das große Interesse der Stadtväter und Stadtmütter an dem Ausbau der Volksschule. Erfreulich war der Wunsch eines Redners, die Volksschule etwas mehr zu schätzen als dies der Fall ist. Diese berechtigte Mahnung ist aber nicht nur an die Eltern, sondern auch recht deutlich an viele Lehrherren zu richten, die vielfach Volksschüler als Lehrlinge abweisen. Durch solche Maßnahmen wird das Ansehen der Volksschule ungemein geschädigt.

Die Position Theater gab der Deutschen Volkspartei Gelegenheit, sich als Theater-Partei zu produzieren. Ihr ganzes Auftreten war nichts anderes als Theater, wobei Stadtv. und Landtagsabg. Bauer die Hauptrolle spielte. Er kam nämlich mit einem Sparsamkeitsantrag von etwa 50 000 ℳ (bei einem Gesamtdefizit des Landestheaters von über 1 Million Mark!!) und pries die Deutsche Volkspartei als die reinste Sparsamkeitstante. Von sozialdem. Seite wurde dieser Antrag als Agitationsantrag bezeichnet und als das heutige Verhalten der Deutschen Volkspartei als nicht im Einklang stehend mit der Haltung des deutschvolksparteilichen Vertreters in der Theaterkommission festgestellt wurde, da wußte die Versammlung Bescheid. Alle Bemühungen des volksparteilichen Stadtrats, zu retten was noch zu retten ist, waren umsonst! Dafür sorgte auch der Sprecher der Volksrechtspartei, der den Hinweis des Herrn Stadtv. Bauer, daß auch Herr Reichskanzler a. D. Dr. Luther zur Sparsamkeit mahne, benützte, um der Deutsch. Volkspartei und dem ihr angehörenden Dr. Luther Hieb auf Hieb zu versetzen. Und die Hiebe saßen! Der sonst so gesprächige Herr Bauer verstummte, er hat die Hauptrolle schlecht gespielt und spielte in Wirklichkeit die Rolle des begossenen Pudels. Der Oberbürgermeister setzte sich warm für das Theater ein und wies mit Recht die schon nach Muckertum riechende Kritik des Zentrumsstadtverordneten Dr. Wittemann an dem Lustspiel „Ein feiner Herr" zurück. Die beste Handhabe dazu bot ihm die Kritik des Bad. Beobachters über dieses Stück. Der sozialdemokratische Redner unterstrich die Ausführungen des Stadtoberhauptes wegen der Forderung nach Qualitätsaufführungen im Landestheater und seiner Stellungnahme zu „Ein feiner Herr", einer glänzenden Satire auf die heutige Gesellschaft.

Die sozialdem. Fraktion kann mit dem Verlauf der Voranschlagsberatungen zufrieden sein, sie hat ansehnliche Erfolge zu verzeichnen. Bedeutende Anträge von unserer Partei fanden Annahme bzw. Berücksichtigung vom Stadrat. So wurde der Antrag auf Verbilligung des Schulgeldes an der Sofienschule angenommen. Dem Antrag auf Gewährung von freien Lernmitteln für Volks- und Fortbildungsschüler wurde wohl nicht ganz entsprochen, aber immerhin fand die im Voranschlag vorgesehene Summe eine Erhöhung. Daß der sozialdem. Antrag nicht vollauf berücksichtigt wurde, daran tragen in erster Linie die Kommunisten schuld, die zu dieser Position ebenfalls einen Antrag einbrachten, der aber bedeutend weniger forderte als der Antrag der Sozialdemokratie und so stand der komm. Antrag hindernd im Wege. Erfolg: Durch den komm. Antrag erhalten weniger Kinder freie Lernmittel wie bei Annahme des sozialdem. Antrages. Als Erfolg für die Sozialdemokratie kann auch die Erledigung mit dem Bau der Zeppelinbrücke über die Alb angesehen werden, dessen alsbaldiger Bau die Sozialdemokratie beantragte. In längstens 4 Monaten wird der Bau begonnen. Allerdings hatten hier die Kommunisten nicht die Hand im Spiel, aber das Zentrum stellte im Prinzip denselben Antrag. Ein weiterer sozialdem. Antrag auf Erhöhung der Summe auf 30 000 ℳ für den Ankauf von Kunstwerken hatte den Erfolg, daß der Sache im Laufe des Jahres nähergetreten wird.

Die Annahme bzw. Berücksichtigung der sozialdem. Anträge machte es der sozialdem. Fraktion leichter, für den Voranschlag zu stimmen, aber weiterhin muß in Betracht gezogen werden, daß der Voranschlag 1928, verglichen mit den Voranschlägen in der Vorkriegszeit, doch einen ganz anderen Inhalt, und zwar zum Vorteil der arbeitenden Bevölkerung hat.

Die Abstimmung ergab die Annahme des Voranschlags gegen die Stimmen der Kommunisten.

Sitzungsbericht

Oberbürgermeister Dr. Finter eröffnet die Sitzung um 7.30 Uhr. Anwesend sind 86 Mitglieder.

Zum Kapitel

Schulen

spricht Stadtv. Wieser (Soz.). Er anerkennt das Interesse, das die städtische Schulverwaltung der Durchführung neuzeitlicher, pädagogischer Forderungen, wie des Arbeitsschulgedankens, entgegenbringt. Er bemängelt, daß in der Grundschule zwei Klassen in die Hand eines Lehrers gelegt werden. Ziel der städtischen Schulpolitik sollte sein: Jeder Lehrer eine Klasse und jeder Klasse ihren eigenen Lehrer. Im übrigen begründete er in sachlicher Weise die von der Sozialdemokratischen Partei eingebrachten Anträge über allgemeine Lernmittelfreiheit und Ermäßigung des Schulgeldes für die Sofienschule von 60 RM. auf 40 RM.

Stadtv. Westenfelder (Kom.) will einen Antrag der Kommunisten auf Abschaffung der Prügelstrafe in den Schulen begründen, wofür aber der Bürgerausschuß nicht zuständig ist; das gleiche trifft für den Antrag der Kommunisten betr. Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen zu. Redner begründet ferner den kommunistischen Antrag auf Lehrmittelfreiheit in allen Schulen und beruft sich auf die guten Erfahrungen, die man insbesondere damit in der Schweiz gemacht hat. — Stadtv. Baschang (Dem.) behandelt die Bemerkungen, die Stadtv. Furrer wegen der polizeilichen Vorführung der Schulschwänzer machte. Er bemerkt, daß diese Maßnahme bei 13 000 Schülern nur in 26 Fällen nötig wurde. Man muß es dabei lassen, da man keine anderen Mittel hat. Eine offizielle Prügelstrafe in den Schulen existiert nicht. Es wird nur die körperliche Züchtigung in Ausnahmefällen von Böswilligkeit angewandt. — Stadtv. Hilbert (W.Vgg.) tritt für besseren Ausbau der Handelsschule und für baldigen Beginn des Neubaues ein. — Stadtv. Rüdinger (D.Vp.) verlangt eine andere Behandlung der Frage der Junglehrer, insbesondere eine bessere Bezahlung derselben. Ferner behandelt er die sog. Neuschulen bezw. Landheimschulen, denen man auch in Karlsruhe nähertreten sollte. Es wäre ferner wünschenswert, wenn etwas mehr für die Ausschmückung der Schulräume getan würde. — Stadtv. Gurk (Zentr.) teilt die Bereitwilligkeit seiner Fraktion mit, die Anträge auf Gewährung von Lehrmittelfreiheit, wenn finanziell angängig, weitgehendst unterstützen wird. Dann sollte alles getan werden, daß das Staatstechnikum Karlsruhe erhalten wird.

Punkt Theater

Stadtv. Bauer (D.V.) begründet einen Antrag, 53 000 ℳ am Theateretat zu streichen. Redner macht darauf aufmerksam, daß der Bestand des Landestheaters gefährdet ist und man sollte sehr auf der Hut sein, daß uns das Theater nicht verloren geht. Zu verlangen wäre allerdings, daß sich das Theater mit einem bestimmten Etat einrichtet. — O.B. Dr. Finter behandelt die Gründe, warum eine Verminderung des Theateretats nicht so ohne weiteres möglich ist. Wenn man da viele Abstriche machen wollte, wäre es besser, das ganze Theater aufzugeben und dasselbe einem Privatunternehmer zu überlassen. Wir werden auf den Verwaltungsrat dringen müssen, möglichste Sparsamkeit walten zu lassen und bei künftigen Engagements zu hohe Gagen zu vermeiden. — Stadtv. Wittemann (Zentr.) glaubt, daß die schweren Bedenken wegen des Theateretats bei Land und Stadt doch einigen Eindruck beim Verwaltungsrat des Theaters machen werden in der Richtung, daß man sich dort mal doch bewußt wird, daß man sich nach der Decke strecken muß. — Stadtr. Töpper (Soz.). Man könnte sich auch vonseiten der sozialdem. Fraktion mit dem Antrag der Streichung der 53 000 ℳ befreunden, da unsere Wähler ja am wenigsten ins Theater gehen können. Aber als Kulturpartei haben wir die Pflicht, eine Kulturstätte, wie das Theater, zu erhalten. Wenn die Stadt aber dazu übergehen wollte, den Theateretat zu streichen, so wären wir in Anbetracht dessen, daß bei dem jetzigen Zustand der Staat zirka die Hälfte der Ausgaben trägt, schlimmer daran wie jetzt. Man soll nach Mannnheim und Freiburg sehen, welche Städte auch ihren Theateretat haben. Der volksparteiliche Antrag ist weiter nichts wie ein Agitationsantrag vor den Wahlen. Im Verwaltungsrat des Theaters hat die volksparteiliche Vertretung jetzt alle Ausgaben bewilligt. — Stadtv. Hermann (Aufw.) polemisiert gegen den früheren Reichskanzler Dr. Luther, der jetzt im Lande herumreist und zum Sparen auffordert. Er trägt die Hauptschuld an der Verarmung des Volkes, sodaß die große Masse des Volkes überhaupt nicht ins Theater gehen kann. — Stadtv. Roßbach (Soz.) begründet den **Antrag,** daß laufend 30 000 statt 20 000 ℳ für den **Ankauf von Kunstwerken** verwendet werden. Dieser sollte einerseits die Grundlage bilden für eine zu schaffende „Galerie der Lebenden", dann aber den notleidenden Künstlern Arbeit geben. Als Sitz der Kunstschule, als Stadt, die rund 200 Künstler, 350 Kunstschüler hat, hat die Stadt Verpflichtungen, die zu erfüllen der eingesetzte Betrag nicht ausreicht.

Zum **Landestheater** bemerkt Redner, daß das Defizit bedauerlich ist. Es ist aber keine bösartige Kritik, doch immerhin festzustellen, daß nicht überall eine glückliche Hand gewaltet hat. (Siehe Abschluß von Gastverträgen und anderes mehr.) Die Theaterleitung muß sehen, daß die breiten **Volksmassen** durch das Theater in stärkerem Umfang angezogen werden; bei der vielfach in bürgerlichen Kreisen bestehenden Antipathie gegen das Theater ist dieses ja umsomehr auf die Unterstützung durch die Sozialdemokraten angewiesen. Bei aller freundlicher Einstellung gegen das Theater verlangt die Sozialdemokratie, daß bei Aufstellung des neuen Budgets unbedingt der weiteren Steigerung des Defizits gesteuert und auf erhebliche Verminderung gedrängt wird. — Stadtv. Westenfelder (Kom.) verlangt, daß die Eintrittspreise so gestellt werden, daß jeder Arbeiter ins Theater kann. Ferner müssen Stücke proletarischer Tendenz gegeben werden, um die Arbeiterschaft am Theaterbesuch zu interessieren.

Die Anträge

Oberbürgermeister Dr. Finter gab hierauf die Stellungnahme des Stadtrats zu den eingegangenen Anträgen bekannt.

Der sozialdem. Antrag, den **Volks- und Fortbildungsschülern freie Lernmittel abzugeben, ohne Prüfung der Bedürftigkeit,** sowie den für Abgabe freier Lernmittel vorgesehenen Betrag von 50 000 ℳ auf 80 000 ℳ zu erhöhen, fand dahingehend Erledigung, daß der Betrag auf 60 000 ℳ erhöht wird. Die Frage, ob die Abgabe, wie beantragt, ohne Prüfung der Bedürftigkeit erfolgen soll, wird noch den Stadtrat beschäftigen.

Der weitere sozialdem. Antrag, **Gebühren und Schulgeld von zusammen 60 ℳ für den Besuch der Sofienschule auf 40 ℳ zu ermäßigen** und dafür bei dieser Position anstatt 22 440 ℳ nur 14 940 ℳ in Einnnahme zu stellen, ist dadurch berücksichtigt worden, daß 6000 ℳ weniger in Einnahme gestellt werden, sodaß eine bedeutende Ermäßigung des Schulgeldes bezw. Gebühren für den Besuch der Sofienschule erfolgen kann.

Der Antrag der Sozialdemokraten wegen **alsbaldigen Bauens der Zeppelinbrücke** über die Alb — auch das Zentrum hatte einen inhaltlich gleichen Antrag gestellt — wurde insoweit angenommen, daß der Bau beschlossen worden ist und in längstens vier Monaten begonnen werden soll.

Alle anderen Fraktionsanträge wurden abgelehnt oder durch Kompromisse oder befriedigende Erklärungen erledigt bezw. dem Stadtrat überwiesen.

Da durch die verschiedenen Aenderungen auch eine Aenderung der Umlage sich notwendig machte, wurde nachstehender stadträtliche Vorschlag mit folgenden Steuerfüßen angenommen: **Bebauter Grundbesitz:** 43 × 155 = **66,7, unbebauter Grundbesitz:** 50 × 155 = **77,5, Gewerbevermögen:** 20 × 155 = **31,0, Gewerbeertrag:** 300 × 155 = **465.**

Der Voranschlag selbst wurde sodann nach zirka zweistündiger Schlußsitzung angenommen; die KPD. stimmte als einzige Partei dagegen.

Schluß der Sitzung gegen ½10 Uhr.

Richtigstellung. Im gestrigen Bericht heißt es, daß Genossin Stark städt. Kleingärten nach neuen Methoden verlangt habe. Es muß jedoch heißen: **Kindergärten,** also nicht Kleingärten.

Veranstaltungen

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Bei gutem Wetter finden am kommenden Sonntag im Stadtgarten wieder zwei Konzerte statt und zwar das eine als Promenadekonzert vormittags von 11—12.15 Uhr, zu dessen Besuch kein Musikzuschlag erhoben wird, und das zweite Konzert nachmittags von 15.30—18 Uhr. Beide Konzerte werden von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter der Leitung des Herrn Eugen Leonhardt ausgeführt werden und beide Konzertprogramme bürgen für einen

Der Karlsruher Liederkranz hat sich für sein Frühjahrskonzert eine schöne Aufgabe gestellt. Er will dem Karlsruher Konzertpublikum in einem Liederabend eine Anzahl seiner heimischen Komponisten vorstellen, und sein Chormeister, Musikdirektor Hoffmann, hat zu diesem Zweck ein auserwähltes Programm mit Männerchören und Sololiedern hiesiger Tondichter zusammengestellt. Mit Männerchören sind der frühere Chormeister Heinrich Cassimir, dann Hermann Knierer, Franz Zureich, Hugo Rahner, Theodor Munz, Ludwig Baumann, Hans Vogel, Max Thiede und Wilhelm Jung vertreten, und im Sololied werden Kompositionen von Franz Philipp, Gustav Lüttgers, Ludwig Keller, Dr. Max Steidel, Arthur Kusterer, Dr. Hermann Bauer und Clara Faißt zum Vortrag gebracht. Die Solo-Partien übernehmen die Kammersängerin Magda Strack vom Landestheater, die im Konzertsaal immer gern gehört wird, und der Heldenbariton des Baseler Stadttheaters, Heinz Zutavern. genußreichen Aufenthalt im schönen Stadtgarten.

Briefkasten der Redaktion

Kürnbach Nr. 60. In Gemeinden unter 2000 Einwohnern findet die Wahl des Bürgermeisters direkt durch die Bürger statt. Zur Wahl können Wahlzettel verwendet werden, die gedruckt sind oder handschriftlich hergestellt wurden. Dadurch, daß der Wahlzettel auch bei dieser Wahl in einem Wahlumschlag abgegeben werden muß, ist diese Form ohne Bedenklichkeit. (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 221 und folgende Seiten § 16 Abs. 2.)

Nr. 106 J. B. Fronleichnamstag 1916.

Aus aller Welt

Unternehmerverbandsführer verhaftet

Frankfurt a. M., 19. April. Seit mehreren Monaten befindet sich der Geschäftsführer des **Verbandes der Metallindustriellen** in Haft, nachdem er im September v. Js. seines Postens enthoben worden war und der Verdacht bestand, daß er große Unredlichkeiten begangen habe. Wie verlautet, ist durch eine Revision der Bücher festgestellt worden, daß der Inhaftierte mehr als 100 000 ℳ seinem Verband veruntreut haben soll. Eine von dem Verhafteten fürsorglich eingelegte Haftbeschwerde wurde verworfen.

Verkehrsflugzeug notgelandet

Das Verkehrsflugzeug D 946 (Zürich—Stuttgart) ist Donnerstag vormittag infolge schlechten Wetters bei Spaichingen notgelandet, wobei die Maschine teilweise schwer beschädigt wurde. Von den Insassen erlitt nur einer anscheinend einen Beinbruch.

Riesenbrand auf dem Mailänder Obst- und Gemüsemarkt

Mailand, 19. April. Ein Riesenbrand brach auf dem Obst- und Gemüsemarkt aus. Der angerichtete Schaden wird auf 3 Millionen Lire geschätzt.

Gewitter über Berlin

Berlin, 19. April. In den Spätnachmittagsstunden ging über Berlin ein kurzes, aber heftiges Gewitter nieder, das von vier bis fünf Blitzschlägen begleitet war. Es begann um 16.40 Uhr und war um 17 Uhr bereits beendet. Es handelte sich um kein sogenanntes Sommergewitter, sondern um ein Frontengewitter bei relativ niedriger Temperatur, das darauf zurückzuführen ist, daß kalte Luftmassen plötzlich in vorgelagerte Luftschichten vorgestoßen sind.

Ein raffinierte Zigarettengauner

Gießen, 19. April. Gestern fiel der Inhaber eines hiesigen Zigarrengeschäftes dem raffinierten Trick eines Zigarettenbettlers zum Opfer. Der Schwindler hatte bei der Firma angerufen und im Auftrage der Universitäts-Augenklinik um die sofortige Zusendung von 2000 Zigaretten nach dem Verwaltungsgebäude der Klinik ersucht. Als der Bote der Firma vor dem Gebäude ankam, sprach er diesen als Boten der Klinik an und erklärte, es habe sich mittlerweile ein noch größerer Bedarf an Zigaretten notwendig gemacht, die der junge Mann noch bringen solle. Die Zigaretten möge er einstweilen ihm schon überlassen. Der Geschäftsbote ließ sich durch das sichere Auftreten des Mannes betören, übergab ihm die Zigaretten und fuhr nach seinem Geschäft zurück, wo dem Inhaber jetzt starke Bedenken kamen und er bei der Verwaltung der Augenklinik anfragte, wo sich natürlich herausstellte, daß ein raffinierter Betrüger mit Erfolg sein Werk betrieben hatte. Die Großener Kriminalpolizei warnt vor dem Schwindler, der sicher auch anderwärts seine Manipulationen wiederholen wird.

Das Tafelsilber der Kreuzer „Scharnhorst" und „Leipzig"

London, 19. April. Reutters Büro meldet aus Sidney: Das Tafelsilber der Offiziersmessen der deutschen Kreuzer „Scharnhorst" und „Leipzig", die im Jahre 1914 bei den Falklandsinseln sank, wird der deutschen Regierung durch den hiesigen Generalkonsul als ein besonderer Akt des Entgegenkommens von dem australischen Staatenbund zurückgegeben werden. Wie das Tafelsilber dahin gelangte, ist bisher noch ein Geheimnis. Man nimmt an, daß die Deutschen es aus Sicherheitsgründen auf den Karolinen hinterließen und daß es dann nach der japanischen Besetzung der Inseln seinen Weg nach Sidney fand. Dort wurde es einige Jahre später in dem Laden eines Händlers entdeckt und von der Zollbehörde beschlagnahmt.

Redlich verschwunden

Der Führer des in Berlin verunglückten Straßenbahnzuges, Redlich, ist verschwunden. Zahlreiche Zuschriften aus dem Publikum sprechen sich alle günstig für ihn aus.

Wegen Waffenmißbrauch verurteilt

Am 29. Januar wurde in Siegen ein Arbeiter nach einem Wortwechsel von dem Reichswehrsoldaten Sarges durch einen Brststich schwer verletzt. Das Schöffengericht verurteilte Sarges jetzt wegen schwerer Körperverletzung in Tateinheit mit Waffenmißbrauch zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten.

Die Brüder Barmat in Holland

Amsterdam, 19. April. Julius und Henry Barmat sind gestern abend hier eingetroffen.

Bauunglück auf der Neuyorker Untergrundbahn

Neuyork, 19. April. Bei den Bauarbeiten für die Untergrundbahn auf dem oberen Broadway trat ein Erdrutsch ein, der 13 Arbeiter verschüttete. Bis jetzt wurden zwei von ihnen tot, zwei andere schwer verletzt geborgen. Man befürchtet, daß noch weitere Todesfälle vorgekommen sind.

Mord und Selbstmord

Regensburg, 19. April. In der vergangenen Nacht hat der 19jährige Hilfsarbeiter Bauer aus Regensburg-Steinweg die Kontoristin Anna Schwarz erschossen. Gleich darauf brachte er sich einen Kopfschuß bei, an dessen Folgen er heute früh im Krankenhaus verstarb. Es wird angenommen, daß Eifersucht der Beweggrund zur Tat war.

Vier Monate Gefängnis für „Hellsehen"

Der Kölner Hellseher Fastenrath war von einer Witwe aus Haltern in Westfalen, deren Mann tot auf den Schienen der Eisenbahn gefunden worden war, aufgesucht worden, um von ihm zu erfahren, wie der Tod des Gatten erfolgt sei. Die Frau hatte nämlich von einem Gerücht gehört, wonach ihr Mann von seinem eigenen Schwager ermordet sein sollte. Fastenrath ließ sich von der Frau den Fall in allen Einzelheiten erzählen und behauptete dann sowohl im Trance- wie im Wachzustand, daß der Mann weder verunglückt sei noch Selbstmord begangen habe, daß er vielmehr von seinem Schwager ermordet wurde. Der Schwager des Verstorbenen verklagte nun den Hellseher wegen Beleidigung. Im Verlauf des Prozesses, der vor dem Kölner Schöffengericht stattfand, kam es wegen der hellseherischen Fähigkeiten des Angeklagten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Sachverständigen, Professor Verweyen-Bonn, der die „Fähigkeiten" Fastenraths bejahte, und dem Professor Aschaffenburg Köln, der sie entschieden verneinte. Das Gericht verurteilte Fastenrath zu vier Monaten Gefängnis, weil er die unwahren und darum beleidigenden Angaben nicht im Wachzustande hätte wiederholen dürfen.

Täglich 14 Verkehrsopfer

hatte Großbritannien im vergangenen Jahre zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der tödlich Verunglückten betrug 5329, die der Verletzten 148 575. Das bedeutet eine beträchtliche Erhöhung gegen frühere Jahre.

Partei-Nachrichten

Bergheupten bei Offenburg. Sonntag, 22. April, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler" eine Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. In Anbetracht der vielen wichtiger Punkte der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, unbedingt vollzählig zu erscheinen. Alle Volksfreundleser sowie Gesinnungsgenossen sind ebenfalls freundlichst eingeladen.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19
Kein Laden — bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung — Große Möbelausstellung — Lieferung franko Wohnung per Auto — Dem Rabattkartenabkommen angeschlossen
Eigene Schreinerei — Polster-Werkstätte — Patent-Matratzen-Fabrik

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Freitag, 20. April:

Pforzheim: abends 8 Uhr im „Saalbau" öffentliche Wählerversammlung. Reichstagsabgeordneter Gen. Vogel-Berlin wird sprechen.

Gaggenau: abends 8 Uhr öffentliche Wählerversammlung im „Gambrinus". Referent: Staatspräsident Gen. Dr. Remmele.

Samstag, 21. April:

Bretten: abends 8 Uhr im „Badischen Hof" 25jähriges Parteijubiläum. Die Festrede hält Schulrat Gen. Reinmuth-Karlsruhe.

Rastatt: abends 8 Uhr in der „Linde" Generalversammlung.

Söllingen: abends 8 Uhr in der Turnhalle öffentliche Wählerversammlung. Staatspräsident Gen. Dr. Remmele spricht.

Baden-Oberbeuren: abends 8.30 Uhr im „Waldhorn" öffentlicher Vortrag von Gen. Stadtrat Jung-Karlsruhe über: Die Entwicklung des Sozialismus.

Stettfeld, Amt Bruchsal: abends 8 Uhr im „Ritter" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks.

Durlach-Aue: abends 8 Uhr im „Volkshaus" Mitgliederversammlung, wozu auch die Volksfreund-Leser und Anhänger der Arbeiterbewegung eingeladen sind.

Sonntag, 22. April:

Forst Amt Bruchsal: mittags 3 Uhr im „Kaiser" öffentlicher Vortrag von Gen. Kurz-Grötzingen über „Die Zukunft des Kleinbauern".

Huttenheim Amt Bruchsal: mittags 2.30 Uhr in der „Rose" öffentliche Versammlung. Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe spricht über „Die Zukunft des Kleinbauern".

Unteröwisheim Amt Bruchsal: mittags 2 Uhr in der „Traube" öffentliche Versammlung. Landwirt Gen. Böhle-Sasbachwalden spricht über „Die Zukunft des Kleinbauern".

Karlsruhe: vormittags 10 Uhr im „Volkshaus" Versammlung der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter mit Vortrag des Gen. Tomberg-Pforzheim über „Die Bedeutung der Reichstagswahl für die Gewerkschaften".

Rotenfels: abends 8 Uhr im „Hirsch" öffentliche Wählerversammlung. Referent: Staatspräsident Gen. Dr. Remmele.

Gernsbach: abends 8 Uhr im „Bad. Hof" öffentliche Wählerversammlung. Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpflin spricht.

Elgersweier (Amt Offenburg): mittags 2.30 Uhr öffentliche Wählerversammlung. Landtagsabgeordneter Gen. Rückert-Karlsruhe spricht über: Die steuerliche Belastung der Kleinbauern und des Kleinbürgertums und deren Notlage.

Kork (Amt Kehl): abends 8 Uhr im „Grünen Baum" Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gemeinderat Gen. Sänger-Leutesheim.

Donnerstag, 26. April:

Wöschbach: Abends 8 Uhr im Rathaus öffentliche Wählerversammlung. Referent: Reichstagsabg. Gen. Schöpflin.

Freitag, 27. April:

Pforzheim-Südstadt: Abends 8 Uhr. Referent: Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe.

Pforzheim-Altstadt: Abends 8 Uhr. Referent: Hptl. Gen. Kimmelmann-Karlsruhe.

Pforzheim-Wilhelmshöhe: Abends 8 Uhr. Referent: Gen. Böhringer-Karlsruhe.

Samstag, 28. April:

Kehl: Abends 8 Uhr im „Barbarossa" Mitgliederversammlung. In Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl wird erwartet, daß sämtliche Genossen und Genossinnen erscheinen.

Sonntag, 29. April:

Rheinsheim Amt Bruchsal: Mittags 3 Uhr öffentliche Wählerversammlung. Referent: Landtagsabg. Gen. Kurz-Grötzingen.

Montag, 30. April:

Pforzheim-Brötzingen: Abends 8 Uhr im „Arlinger" öffentliche Wählerversammlung. Landtagsabg. Genossin Fischer-Karlsruhe spricht.

Wir erwarten beste Vorbereitung aller dieser Veranstaltungen.

Trinks, Parteisekretär.

Maifeiern

teilweise verbunden mit Wählerversammlungen finden statt:

Samstag, 28. April:

Ettlingen: Abends 8 Uhr in der „Sonne". Redner: Landtagsabg. Gen. Graf-Pforzheim.

Sonntag, 29. April:

Wössingen Amt Bretten: Mittags 3 Uhr im „Löwen". Referent: Stadtv. Gen. Koch-Karlsruhe.

Michelbach Amt Rastatt: Abends 8 Uhr in der „Traube". Referent: Gen. Hespeler-Karlsruhe.

Ottenau: Abends 8 Uhr im „Strauß". Referent: Gen. Stenz-Karlsruhe.

Zell a. H.: Abends 8 Uhr im „Bad. Hof". Referent: Landtagsabg. Gen. Rückert-Karlsruhe.

Oberkirch: Abends 8 Uhr in der „Stadt Straßburg". Referent: Bürgermeister Gen. Dr. Kraus-Kehl.

Hörden Amt Rastatt: Abends 8 Uhr im „Anker". Referent: Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe.

Blankenloch: Mittags 2 Uhr im „Schwanen". Referent: Gen. Dr. Landauer-Karlsruhe.

Forbach Amt Rastatt: Mittags 3 Uhr im „Sternen" (verbunden mit Wählerversammlung). Referent: Reichstagsabg. Gen. Schöpflin.

Bischweier Amt Rastatt: Abends 8 Uhr in der „Sonne". Referent Gen. Heidel-Baden-Baden.

Montag, 30. April:

Weingarten: Abends 8 Uhr im „Löwen". Referent: Reichstagsabg. Gen. Schöpflin.

Elgersweier Amt Offenburg: Abends 8.30 Uhr im „Armbruster". Referent: Landtagsabg. Gen. Haebler-Karlsruhe.

Dienstag, 1. Mai:

Offenburg: Abends 8 Uhr. Referent: Reichstagsabg. Gen. Oskar Geck-Mannheim.

Forst Amt Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Waldhorn". Referent: Gemeinderat Gen. Pfalzgraf-Durlach.

Pforzheim: Abends 8 Uhr im „Saalbau". Referent: Reichstagsabg. Gen. Schöpflin.

Rastatt: Abends 8 Uhr. Referent: Ministerialrat Gen. Rerz-K'he.

Grötzingen: Abends 7 Uhr in der „Ochsenhalle". Referent: Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe.

Grünwettersbach: Mittags 3 Uhr im „Adler". Referent: Bürgermstr. Gen. Jäck-Grötzingen.

Dielingen Amt Pforzheim: Abends 8 Uhr. Referent: Schulrat Gen. Reinmuth-Karlsruhe.

Linkenheim: Abends 8 Uhr im „Adler". Referent: Stadtrat Genosse Flößer-Karlsruhe.

Wilferdingen Amt Pforzheim: Abends 8 Uhr in der „Krone". Ref.: Müller-Karlsruhe.

Leutesheim A. Kehl: abends 8 Uhr im „Adler". Ref.: Gemeinderat Gen. Sänger-Leutesheim.

Bauschlott Amt Pforzheim: Abends 8 Uhr (verbunden mit Wählerversammlung). Referent: Gen. Tomberg-Pforzheim.

Mörsch Amt Ettlingen: Abends 7 Uhr im „Löwen". Referent: Gen. Kleiner-Karlsruhe.

Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Bürgerhof". Referent: Landtagsabg. Gen. Reinbold-Mannheim.

Durlach: Abends 8 Uhr im „Lamm". Referenten: Bürgermeister Gen. Dr. Kraus-Kehl und Landtagsabgeordnete Genossin Blase-Mannh.

Samstag, 5. Mai:

Kappelrodeck: Abends 8 Uhr im „Rebstock". Referent: Gen. Vogel-Offenburg.

Sonntag, 6. Mai:

Gengenbach Amt Offenburg: Abends 8 Uhr im „Lindensaal". Ref.: Reichstagsabg. Gen. Oskar Geck-Mannheim.

Kehl: Abends 7 Uhr im „Schiffsaal". Referent: Gen. Stenz-K'he.

Königsbach Amt Pforzheim: Abends 8 Uhr im „Grünen Baum". Referent: Bürgermeister Gen. Ritzert-Durlach.

Hohenwettersbach: Abends 6 Uhr in der „Kanne". Referenten: Stadtv. Gen. Hörmann und Genossin Mayer-Karlsruhe.

Niefern Amt Pforzheim: Mittags 3 Uhr im „Lamm" (verbunden mit Wählerversammlung). Referent: Staatsrat Gen. Marum-Karlsruhe.

Stein Amt Pforzheim: Abends 8 Uhr in der Turnhalle. Referent: Schulrat Gen. Reinmuth-Karlsruhe.

Sorgt alle für guten Besuch dieser Veranstaltungen.

Für die Schule

muß man besonders haltbare Anzüge wählen, denn unsere Jungens gehen nicht sehr zart mit ihren Kleidern um, und die Schulbank zerreibt geringe Stoffe in kurzer Zeit

Unsere

Schul-Anzüge

aus dauerhaft. Stoffen, in kleidsamen Formen u. prakt. Farben sollten Sie sich unverb. ansehen!

Preise:

7.50 11.- 14.25 19.- 25.- 39.-

Preise für Größe 4—6 Jahre, Steigerung —.50 bis 1.50 pro Größe

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 KARLSRUHE Marktplatz

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

3187

1. Mai 1928!

Besinnung

auf das Werk der Führer:

Marx-Engels, Das kommunistische Manifest	0.20
Karl Marx, Lohnarbeit und Kapital	0.30
P. Kampffmeyer, Lassalle	0.70
Karl Kautsky, Materialistische Geschichtsauffassung, I./II.	30.—
Friedrich Ebert, Kämpfe und Ziele	8.50
Adam Remmele, Staatsumwälzung und Neuaufbau in Baden	7.50
Hendrik de Man, Zur Psychologie des Sozialismus	15.—
Der lebendige Marxismus, Festgabe für Kautsky	16.—
S. Giovanoli, Die Maifeierbewegung	4.50

Appell

an die gesammelte Kraft des Proletariats:

Oskar Maria Graf, Wunderbare Menschen	5.—
Max Barthel, Arbeiterseele	4.25
Walter Steinbach, Proletarische Gedichte	0.50
Die deutschen Arbeiterdichter des Arbeiterjugendverlages . brosch. je 0.50 geb. je	0.90
Bruno Vogel, Es lebe der Krieg!	2.—
Maxim Gorki, Die Mutter	5.—
Maxim Gorki, Wanderer in den Morgen	4.50

Signal

zum Angriff im bevorstehenden Wahlkampf:

Kein Arbeiter ohne Maizeitung

Aus ihr sprechen Karl Severing — Paul Löbe — Toni Sender — Arthur Crispien über Willen und Weg des Proletariats zur Macht.

Lest die Maizeitung! 0.25

Verlagsdruckerei Volksfreund

Abteilung Buchhandlung

Waldstraße 28, Fernsprecher 7020 u. 7021

Pullover mit Kunstseide durchwirkt, moderne Farben 4.75

Lumberjacks mit und ohne Aermel, Wolle und Wolle mit K'Seide . 8.75 5.95

Westen ohne Aermel, die große Mode, aparte Neuheit 10.75 9.75

Pullover, Westen reine Wolle und Wolle mit K'Seide, Ia Qualitäten, in großer Auswahl von 10.50 an

Strickkleider Pullover und Rock, moderner Strickstoff 13.50 11.50

Strickkleider 2teilig, z. T. reine Wolle, und mit Kunstseide . . 27.50 22.50

Strickkleider 2teil., reine Wolle, aparte Neuheiten 38.50 34.50

Strickkleidchen für Kinder, 2teilig, reine Wolle, Größe 4 (6—7 Jahre) . . 13.10

Kinder-Westen - Pullovers

Einzelne Röcke für Damen und Kinder

Damen-Strümpfe

K'Waschseide mit Florverstärkung 2.25 1.25

Ia K'Waschseide, außen Ia Flor, innen, d. beliebt. Uebergangsstrumpf 3.95

Julius Strauß

Kaiserstraße 189

3191

Feiner Hochzeitsanzug, wie neu, erstkl. Maßarbeit, mittl. u. schlanke Figur 50 M, fast neues Mark.-Damenfahrrad preiswert zu verk. Herrenstr. 20, 2. Stock r.

Damen-Fahrrad, noch neu, nur 65 M.

Herren-Fahrrad, noch neu, nur 60 M. sofort zu verkaufen. 3190

Bahnhofstr. 6, 3. Stock r.

Neues Gritzner-Herrenrad, kaum gefahren, weit unter Preis zu verkaufen. Link, Mathystr. 4 III. L432

7413

Welche

Eigenschaften muß heute ein guter Gasherd haben?

1. herausnehmbare **rostfreie** Doppelsparbrenner,
2. **rückschlagsichere** Brenner ohne die lästig. Luftschieber
3. verstellbarer **Schwenkbrenner** für Backen und Grillen.

Alle diese Vorteile besitzt bei sparsamstem Gasverbrauch der in **Qualität** u. **Preis** unerreichte **JUNO**-Gasherd Modell 1928.

Zu beziehen durch die Spez.-Geschäfte für Herde

Recker & Hauller am Ludwigsplatz (Waldstraße 66)

Günstige Zahlungsweise oder zu Gaswerksbedingungen monatlich von Mk. 4.— an.

Mein Liebchen hat zwei schöne Augen,
An den Füßen hat sie noch mehr.
Einmal „Lebewohl*" nur kaufen,
Hühneraugen sind nicht mehr!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Lampenschirm-Gestelle

30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.00
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise

Ia Japan-Seide 4.80 Mk., **Ia Seidenbatist 1.60** Mk., sowie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen, Wickelband u. **fertige Schirme billig.** Ferner Nachttischl. m. Schirm 6.80 Mk., Tischl. m. Schirm v. 4.50 an, Ständerlamp., Zuglamp., Schlafzimm.-Ampeln **nur Ia Ausführung, billig** 2338

Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20

Ehrenpreise für jeden Sport **Pokale, Becher, Figuren, Schieß-Preise, Fahnen-Nägel** jeder Art

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Passage.

Kinderwagen gut erh. billig zu verkaufen K 430 Goethestr. 27, Stb. 4. St. r.

Tüchtige 3168

Kostüm-Büglerin

eventuell halbe Tage sofort gesucht!

Färberei Weiß

Blumenstraße 17.

AB HEUTE

RESI denz-Lichtspiele

Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann

von **Franz Lehar**

Hauptrollen: **Charlotte Ander, Ruth Weyher, Paul Heidemann, Siegfried Arno**

Der große u. der kleine Sprung, Groteske in 2 Akten / **Sturmflut,** Kulturfilm

Trianon-Wochenschau

Musikal. Leitung: Bruno Pelz / Orgel: Joh. Pallast / Flügel: Vollmair Rettich

Beginn der Vorstellungen:	3.30	5.00	7.00	9.00	Uhr
Beginn des Hauptstückes:	3.30	5.30	7.30	9.30	Uhr

169

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute

Der große Sensations-Spielplan!

Der Ueberfall in der Silberschlucht

Ein Film von Cowboys, Räubern und Liebe — — — — — — sehr viel Liebe

In der Hauptrolle der rühml. bekannte Künstler

Hoot Gibson

„Sonny und der Hausputz"

Lustspiel in 2 Akten

Ufa-Wochenschau Nr. 17

zeigt unter anderem: Den Sieg des deutschen Geistes u. deutschen Mutes.

Den Start des Junkers-Flugzeug „Bremen"

von Baldonnell (Irland)

im Morgengrauen

Jugendliche haben Zutritt!

3150

Verputz-, Platten-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Tapezier-, Installationsarbeiten Estrichböden unter Linoleum Linoleumböden, Rolladenlieferung und Entwässerungsanlage zum Anbau an das Aufnahmegebäude Karlsruhe öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft auf der Hochbaubahnmeisterei 1 Karlsruhe, Eisenbahnstraße 2, Zimmer 12; dort werden Angebotsvordrucke abgegeben, soweit Vorrat reicht. Versand nach auswärts nur gegen Voreinsendung des Portos. Angebote mit der Aufschrift Amtsgebäude Bahnhof Karlsruhe . . . arbeiten versehen, spätestens **3. Mai ds. Js., 10 Uhr** an die unterfertigte Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 567

Karlsruhe, 19. April 1928

Vorstand des Reichsbahn-Bauamts Karlsruhe 1.

Ein Lebensmittel- und Kurzwarengeschäft sucht eine Firma, welche

Schreibwaren, Schulartikel und Kurzwaren

liefern kann, auch in kleineren Quantums. Kataloge oder Preislisten sind unter **K. 434** im Volksfreund-Büro abzugeben.

365

Badisches Landestheater

Freitag, den 20. April

* F 25 (Freitagmiete) Th.-Gem. 901—1000 und 1101—1200

Seitensprünge

Von Goetz

In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

Die Taube in der Hand

Balthasar	Dahlen
Adolar	Leitgeb
Alice	Bertram
Beatrice	Quaiser

Der Hund im Hirn

Professor	von der Trenck
Frau Professor	Mietens
Tittori	Brand
Johann	Prüter

Tobby

Herr	Schulze
Frau	Willer
Bobby	Kloehle
Tobby	Höcker
Stubenmädchen	Genter

Minna Magdalena

Professor	Müller
Frau Professor	Ziegler
Sack	Herz
Minna	Rademacher

Anfang 20 Uhr
Ende 22¼ Uhr
1. Rang u. I. Sperrsitz 5 ℳ

Samstag, den 21. April
Die Kronprätendenten.

Sonntag, den 22. April nachmittags:
Mignon.
Abends:
Der Rosenkavalier.

Im Konzerthaus
Unter Geschäftsaufsicht.

Colosseum

Ab 16.—30. April
Sensations-Gastspiel
PILETTO
Rastelli II 313
der unerreichte deutsche Meister jongleur mit dem internationalen Varieté-Programm

D.B.G.

DIE D.B.G. VERHILFT EUCH DAZU

Herren-Kleid — Damen-Kleid — Kinder-Kleid — Sport-Kleid — Wäsche — Gardinen — Teppiche

1/6 Anzahlung & Monatsraten

ES ist kein TRAUM

Beamte Festangestellte u. alte Kunden ohne jede Anzahlung

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstr.

3195

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeigweiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Matcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, den 21. bis Mittwoch, den 25. April, jeweils 20.15 Uhr

Erstaufführung

Sondervorführungen nur für Erwachsene!

„Sperlinge Gottes"

Der Kampf der amerikan. Oeffentlichkeit gegen die Kinderfarmen (Engelmacherei) mit **Mary Pickford** in ihrer dramatischen Kinderrolle 3188

In der Wochenschau: Abfahrt der Deutsch. Ozeanflieger v. Irland

Samstag, 21., Sonntag, 22. u. Mittwoch, 25. April, nur 16 Uhr

Wiederholungen

Christoph Columbus

Die Entdeckung Amerikas

mit **Albert Bassermann** in der Titelrolle

In der Wochenschau: Abfahrt der Deutsch. Ozeanflieger v. Irland

Musikbegleitung zu allen Vorführungen

Kartenvorverk. Musikhs. Fritz Müller, Kaiserstr. Preise u. Ermäßigung, wie üblich. Garderobegeb. wird **nicht** erhoben

Süddeutsche Fussballmeisterschaft!

3167

Sonntag, den 22. April nachmittags 3 Uhr **K.F.V.**

Stuttgarter Kickers

Schlafzimmer

eiche, 3tür. Spiegelschrank und weiß Marmor, äußerst billig **Humboldtstr. 8** Schreinerei 3182

Lieferauto

kleines zu verkaufen Tragkraft 1000 kg. zu besichtig. Samstag in Aue, Bergstr. 15

Bücherer

Schwarzwälder **Dürrfleisch**

in bekannt vorzügl. Qualität Pfd. **1.95** Mk.

echtes Filder-**Sauerkraut** Pfd. **25** Pfg.

bei 3185

Bücherer

5% Rabatt.

Todes-Anzeige

Gestern abend verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Deck, Händler

im Alter von 70 Jahren.

Karlsruhe-Bulach, den 19. April 1928. Schwanenstr. 26

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Deck

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. 3 Uhr, in **Bulach** statt. 948

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank für die innige Teilnahme an unserem schweren Verluste.

Karlsruhe, 19. April 1928 3177

Familie Alex Hörner

TRAUERBRIEFE

liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei „Volksfreund" G. m. b. H. Waldstraße 28.

Frauenwelt

Eine Halbmonatsschrift

DIE MODERNE FRAUENZEITSCHRIFT, DIE ZEITSCHRIFT DER SCHAFFENDEN FRAU

Beiträge erster Literaten und Künstler!

Unterhaltung + Belehrung über Erziehung + Hygiene Haus- und Gartenwirtschaft + Ratschläge für Küche und Keller + Ärztliche Sprechstunde usw.

Glänzend ausgestatteter Modeteil

Preis nur 30 Pf. mit übersichtlichem Schnittmuster 40 Pf.

Verlagsdruckerei Volksfreund

Abteilung Buchhandlung

Waldstraße 28 — Telephon 7020/7021

Der Weg zum Erfolg

sind Drucke aus unsrer Volksfreund-Druckerei

Gut erhaltener weißer Kinderwagen z. Preise v. 20 Mk. zu verkaufen. 3186 **Bürk,** Kaiserallee 7, Gartenhaus.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der 3219

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft

Auskunft erteilt bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schützenstraße 16; in Rastatt: Franz Peter, Blumenstr. 1; in Offenburg Karl Michels, Wilhelmstr. 10; in Lahr: Max Schuster, Friedensheim 49; oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 6 An der Alster 68/69.

Bücherer

Gelbfleischige **Kartoffeln** Eppinger Ztr. **5.80** Mk. frei Haus

Bücherer

Teleph. 292

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 20. April 1928.

Geschichtskalender

20. April. 571 *Mohammed, Begründer des Islam. — 1812 *Dichter Friedrich v. Sallet. — 1848 Revolutionsgefecht bei Kandern. — 1869 †Komponist Karl Löwe. — 1871 †Franz. Revolution Pierre Leroux. — 1920 Mongolei unabhängig. — 1921 Beginn der Sanktionen. Zollgrenze am Rhein.

Heimwärts

Im Eisenbahnzuge sitzt ein müder Proletarier in der Ecke am Fenster. Sinnend sind seine Augen auf die Weite da draußen im Zwielicht gerichtet. Er kommt von seiner Arbeit und will nach Hause. Woran mag er wohl denken so träumerischen Blickes?

Denkt er an sein Werk, seine Arbeit? Wahrscheinlich nicht. An sein Weib vielleicht, an seine Kinder? Oder an Freunde? Oder an irgend etwas, das er daheim zu erledigen hat?

An etwas denkt er gewiß. Man merkt es. Aber dazu lebt noch ein anderes in ihm. Es ist etwas Philosophisches in seinem Sinnen. Er hat Feierstunde. Er ist einmal mit sich allein. Mitten im bunten Getriebe. Im fahrenden Zuge. Mitten zwischen plaudenden Menschen.

Sahen wir so etwas nicht alle schon? Waren wir nicht alle selber schon solch fahrende Philosophen? Das sind Alltagsaugenblicke, wie sie jeder einmal hat. Dann lebt im Bewußten Menschen einmal das Unbewußte. Dann drängt es mitten im nüchternen Wirklichkeitsleben so etwas Feierliches aus der Tiefe herauf. Und ein Sehnen lebt in uns. Solch ein tiefes, feierliches Sehnen.

Wonach? Nach uns selbst. Nach Menschlichem. Nach einem feierlichen Menschsein.

Nach neuem Glück. —

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit

hatte auf Mittwoch abend in die Glashalle des Stadtgartens zu einer Versammlung eingeladen, in der vor einem zahlreichen Publikum Prof. Dr. Guerlin de Guer-Lilli und Frau Direktor Helene Leroi-Heidelberg unter starker Zustimmung sprachen. Professor Guerlin de Guer von der Universität Lille behandelte die Frage „Friede durch die Schule". Eingangs erzählt der Redner von seinen Erlebnissen als junger Student in Deutschland, im Harz und an der Universität Halle, deren er heute als Professor der Philologie an der Universität Lille noch gerne gedenkt, um hierauf dafür zu werben, daß der Frieden, der geschrieben steht, auch in die Herzen eingeschrieben wird. Der Haß des Krieges ist abgeklungen und die Leidenschaften haben sich gelegt. Es ist nun notwendig, eine neue Ordnung des Friedens zu bewirken durch das Recht und die Freundschaft. Reden, auch von großen Staatsmännern, genügen nicht. Vor allem ist es notwendig, Einfluß auf die Jugend zu bekommen, bevor sie von den Entartungen des Alters angesteckt ist. Das bedeutet keinen Gegensatz zur berechtigten Pflege des nationalen Gedankens, der sich sowohl mit der internationalen Zivilisation verträgt. Erforderlich ist, daß die Schulbesucher im Sinne der Völkerversöhnung wirken. Eine große Bedeutung für die Verständigung kann der schriftliche und mündliche Austausch von Schülererfahrungen untereinander spielen, über den sich der Redner eingehend verbreitet. Das Thema gewissermaßen weiterspinnend, spricht hierauf Frau Direktor Helene Leroi-Heidelberg über „Deutsch-französischen Schüleraustausch", wobei sie aus dem reichen Schatze ihrer Erfahrungen als Leiterin des deutsch-französischen Schüleraustauschs im Auftrage der Liga für Menschenrechte interessante Mitteilungen macht. Durch das genaue gegenseitige Kennenlernen der verschiedenen Nationen, vor allem der Jugend, sollen Katastrophen verhindert werden. Neben der Förderung der pazifistischen Idee liegt das Werk des Schüleraustausches in der Erweiterung der Sprachkenntnisse auf billige Weise, was leider für manche Eltern die Hauptsache ist. Eine Frage des Austausches, der immer etwa im gleichen sozialen Milieu erfolgt, ist oft die hieraus entstehende Freundschaft der beiderseitigen Familien. Vor allem wird durch den Austausch der Aktionsradius der Kinder erweitert. 1926 wurden 40 Kinder ausgetauscht, 1927 das Dreifache bereits; das Jahr 1928 scheint einen weiteren Fortschritt zu bringen. Das Wichtigste jedoch ist, daß nicht nur der Austausch floriert, sondern die Friedensidee marschiert.

Warnung vor Zeitungen mit Abonnentenversicherung

Die Breslauer Volkswacht brachte kürzlich folgende bedeutsame Notiz:

„Dreißig Jahre war ein hiesiger Maschinenwärter Abonnent des „Försters Gerichtszeitung", nicht wegen des Inhalts, sondern weil am Kopfe steht: „Hohe Volksversicherung gegen Tod und Unfall bei bescheidensten Gebühren." Willig bezahlte er durch die Jahre seine 35 Pfg. wöchentlich. — **Und jetzt?**

Jetzt ist die Zeitung einen neuen Versicherungsvertrag eingegangen, von dem alle über 60 Jahre alten bisherigen Abonnenten von der Versicherung ausgeschlossen sind. Das ganze Geld ist umsonst bezahlt. So wird es später einmal auch denen gehen, die sich heute auf eine solche Zeitungsversicherung einlassen. **Der Fall mag sehr vielen zur Warnung dienen!"**

Fahrraddiebstähle

Bei Eintritt günstiger Witterung nehmen leider auch die Fahrraddiebstähle wieder zu. Die Ermittlung der Täter und die Beibringung abhanden gekommener Räder wird jedoch dadurch erschwert, daß die Bestohlenen nur selten imstande sind, die Marke und die Nummer ihres Rades anzugeben. Es liegt daher in deren Interesse, sich hierüber entsprechende Aufzeichnungen zu machen, um im Bedarfsfalle der Polizei oder Gendarmerie die notwendigen Auskünfte geben zu können. Ferner wird vor dem Ankauf von Fahrrädern, an denen die Fabriknummern ganz oder teilweise entfernt sind, dringend gewarnt, da es sich in den meisten Fällen um gestohlene Räder handelt und der Ankauf solcher Räder in der Regel die Verfolgung wegen Hehlerei nach sich zieht. Es empfiehlt sich überhaupt, gebrauchte Räder nur von persönlich bekannten Personen oder in den einschlägigen Geschäften zu kaufen. Beim Landespolizeiamt in Karlsruhe kann auch durch persönliche oder fernmündliche Anfrage (Fernsprecher 6090—6095) jederzeit festgestellt werden, ob das betreffende Rad als abhanden gekommen gemeldet ist oder nicht. Nur durch gegenseitige Zusammenarbeit des Publikums mit Polizei und Gendarmerie ist es möglich, den Fahrraddiebstahl wirksam zu bekämpfen.

Versammlung des Bezirks Weststadt der sozialdemokratischen Partei. Die Versammlung hätte an sich besser besucht sein können. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Versammlung dem 10jährigen Todestage des Genossen Wilhelm Kolb in üblicher Weise. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen ergriff Genosse Stenz das Wort zu seinem Vortrag über Faschismus. Näher über den Vortrag zu berichten, erübrigt sich, da derselbe schon in anderen Bezirken gehalten und eingehend über ihn berichtet wurde. Eines möchten wir noch erwähnen, daß Genosse Stenz ganz besonders den Antikriegsgedanken herausschälte durch Skizzierung der furchtbaren Wirkungen eines modernen Krieges, der nur von der Chemie beherrscht würde. Genosse Stenz erledigte seine ihm gestellte Aufgabe in guter Weise. Eine an den Vortrag sich anschließende Diskussion war sehr rege und konnte Genosse Stenz alle gestellten Anfragen zur Befriedigung beantworten. Ueber die Wahlagitation wurde seitens der Bezirksleitung das Nötige mitgeteilt und konnte die Versammlung mit einem Appell an die Genossen gegen 11 Uhr geschlossen werden.

Kolosseum. Auf die verschiedenen Revuen läßt die Direktion E. Kistner ein Varieté-Programm folgen. Und was für ein Programm! In seiner Vielseitigkeit, seiner Güte, seiner technischen und künstlerischen Aufmachung gehört zum besten, was bisher auf unserer neuen Kolosseum-Bühne gezeigt wurde; wenn es nicht überhaupt das Beste ist! Jede Nummer ein Schlager. Von der einleitenden und begleitenden Orchestermusik der Hauskapelle unter der gewandten Leitung des Herrn Kapellmeisters Otto Schotte bis zum Schlußakkord des Schlußmarsches. Alles ist auserlesener Güte. In einer flotten Tanzszene geben „Zwei Lollidrops" den Auftakt zum Abend. „The Sioux Dakotas" zeigen akrobatische Kunststücke, die auch ohne die exotische Aufmachung Bewunderung und Anerkennung auslösen. Die „2 Musikal Grimzbys" zeigen in zwei Cornet a Piston-Vorträgen gute künstlerische Schule, während sie auf dem Xylophon eine geradezu fabelhafte Technik entwickeln. Der Exzentrikakt „Retlaw und Parlo" brachte wieder parterreakrobatische Darbietungen zweier Künstler, die ihre verblüffenden und schwierigen Saltos, Handstände usw. mit einer Ruhe und Sicherheit vorführten, die die Schwierigkeiten des Gebotenen fast vergessen ließen. In Carl Bernhardt hat das Kolosseum einen Humoristen gewonnen, der wirklich „eine Nummer für sich" ist. Lachsalve auf Lachsalve durchdröhnt das Haus, immer wieder wird Bernhardt herausgerufen und immer hat er neue Witze und Schlager auf Lager. Im zweiten Teil folgt zunächst eine kleine Revue „Hadges Biller-Revue", „Rhythmus der Welt", eine Luxusschau in acht Bildern, drei Damen, ein Herr, die namentlich in dene Tanzdarbietungen durchaus Originelles und Originales bringen, deren Kostüme dazu von buntester Farbenpracht und farbenfrohester Phantasie sind. Als nächste Steigerung zeigen die „Sechs Douglas" neue Triks in der Schleuderbrett-Akrobatik, es sind Leistungen, die jeder Großstadtbühne Anziehungskraft verleihen. Die sechs Akrobaten gehören zweifellos zum besten, was auf diesem Gebiet zurzeit auf den Brettern des Varietés geboten wird. Und als Krönung des Abends „Piletto", das Wunder der Jongleurkunst, ein Name, den der Künstler mit Recht verdient, denn es ist wirklich wunderbar, mit welcher Fertigkeit und Exaktheit der „deutsche Rastelli" seine Gummibälle jongliert, mit welcher Geschicklichkeit er die ihm aus dem Publikum zugeworfenen Bälle auf dem im Munde gehaltenen Stabe auffängt, wie er bis zu sechs Gegenstände zu gleicher Zeit in der Luft herumwirbeln läßt, um sie gewandt und sicher aufzufangen. Daß der sympathische junge Künstler stärkste Beifallsstürme mit seiner Kunst auslöst, bedarf kaum einer besonderen Betonung. Ein Kunstradfahrer-Duo, „Margarete Loube" mit ihrem Partner, das recht gute Leistungen auf diesem „vielbefahrenen" Gebiete bringt, beschließt das Programm, das, wie schon betont, von erster Qualität ist, das anzusehen auch jenen empfohlen werden kann, die nur auf „Revue" eingestellt sind. Auch auf dem Gebiete des Varietés gibt es immer wieder Neues; das Kolosseum bringt in seinem Varietéprogramm des Neuen sehr viel. Ein Besuch bringt Unterhaltung, Anregung und vielseitigen Genuß. —i—

(!) **10 Jahre Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Karlsruhe.** Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe Karlsruhe genannter Organisation findet am Sonntag, 29. April, in den Räumen der städtischen Festhalle eine künstlerische Gründungsveranstaltung statt. Es sind hierzu Vertreter aller Behörden geladen, sowie auch die Gründer der Ortsgruppe. Dem künstlerischen Teil schließt sich ein Bankett mit Ball an. Aus dem Inseratenteil unserer Zeitung ist Näheres ersichtlich.

(:) **Hausbesitzer und Instandsetzung der Wohnungen.** Es ist bekannt, daß viele Hausbesitzer ihren Verpflichtungen in punkto Instandsetzung der Wohnungen nicht nachkommen. Einer dieser, der auch gerne die Miete einnimmt, aber die Wohnung nicht herrichten lassen will, ist, wie uns geschrieben wird, der Besitzer des Hauses Wilhelmstraße 1 und 1a, Herr Flaschengroßhändler Beuscher, der in der Kriegsstraße eine luxuriös eingerichtete Villa bewohnt. Ueber 10 Jahre wohnt eine Mietpartei in seinem Hause Wilhelmstraße 1, ohne daß nennenswerte Reparaturen vorgenommen wurden. Bei Einrichtung des elektrischen Lichtes mußten die Mieter für die Leitungslegung in die Wohnung selbst aufkommen. Vor Jahresfrist mußte eine Mietpartei wegen Tapezierens eines Zimmers, das vor **11 Jahren** flüchtig hergerichtet worden war, vorstellig werden. Das Gesuch wurde abgelehnt. Ein weiteres Jahr ist nun verstrichen, die Tapeten hängen von den Wänden und müssen des öfteren mit Nägeln festgemacht werden. Die Küche befindet sich in einem schlechten Zustand, sie weist große Löcher in Decke wie Wänden auf. Ueberall tritt der rohe Verputz zu Tage. Der Fußboden hat derartige Risse, daß man ihn mit Bodenbelag überdecken muß, um ihn ohne Gefahr begehen zu können. Ein weiteres am Telephon erfolgtes Vorstelligwerden wegen Tapezierens des Zimmers wurde nun mit den Worten abgelehnt: „Mein Geldbeutel läßt das nicht zu." Nach diesen Worten wurde der Hörer des Telefons eingehängt und damit war für den Hausbesitzer die Sache erledigt. So verfährt man heute mit einem Mieter, trotzdem die Mieter in ihrer Miete die Instandsetzungskosten für die Wohnung bezahlen. Eine Klage beim Mieteinigungsamt dürfte den Hausbesitzer wohl belehren, daß es auch Pflichten gegenüber den Mietern gibt!

Die Lehre daraus ist: Jeder Mieter organisiere sich in der Mietervereinigung Karlsruhe e. V.

Bad. Landestheater. Für Samstag, 28. April, wird die romantische Komödie „Cyrano von Bergerac" von Edmond Rostand, deutsch von Ludwig Fulda, neueinstudiert.

Lichtspielhäuser

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße, zeigt ab heute im neuen Spielplan den großen Hoot Gibson-Film **„Der Ueberfall in der Silberschlucht"**, welcher interessante Bilder von den alten Reiterfesten des wilden Westen bringt, aber auch die Gefahren schildert, denen die Bewohner ausgesetzt waren und zum Teil heute noch bestehen, durch das Räuberunwesen, das eine große Landplage ist. Im Beiprogramm ist ein lustige Groteske in 2 Akten „Sonny und der Hauspuz" mit dem kleinen Sonny in der Hauptrolle, ferner eine sehr interessante Aufnahme von der Bernsteingewinnung in Ostpreußen und die neueste Ufa-Wochenschau. Besonders erwähnenswert sind die Aufnahmen von dem Start der „Bremen" in Baldonell (Irland). Jugendliche haben zu diesem Spielplan Zutritt.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen im neuen Programm: „Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann", nach dem bekannten Schlager von Franz Lehar. Ein Film der Paul-Heidmann-Produktion mit Schwankeinschlag, der nach Berliner Art Witze reißt und schnell Lacher gewinnt. Die Initiative der Handlung geht von Siegfried Arno aus, der in Verbindung mit Paul Heidemann und Hans Albers ein närrisches Männertrio auf die Beine stellt und in der Rolle des unverfrorenen Egoisten seine Mitmenschen mit Geschick inkommodiert und in wohlmeinender Fürsorglichkeit, seine ihm überdrüssig gewordene „kleine Freundin" einem andern aufzuhalsen sucht. Die Widerstände und Komplikationen, die seine löbliche Absicht erfährt, machen das Gaudium des Films aus. Charlotte Ander spielt die angebotene Braut äußerst lustig, Ruth Weyer macht eine unwiderstehliche Kabarettdiva und Vera Schmitterlöw eine elegante Assistentin. — Im Beiprogramm der interessante Ufa-Kulturfilm: „Sturmflut", ein Drama der Natur und eines gewaltigen Stromes, der nur halb gebändigt, seine Schleusen und Dämme sprengt, um Verderben zu bringen, und ein Film-Schwank: „Sonntagsausflug". Die Bildwochenschau bringt aktuelle Bilder aus dem Leben der drei jüngsten Ozeanflieger und ihrer Flugvorbereitungen.

Aus den Vororten

Beiertheim

Sozialdem. Verein. Morgen Samstag, 21. April, abends 8 Uhr, findet im Beiertheimerhof eine Bezirksversammlung statt mit Vortrag des Genossen Dr. Landauer über „Frauenkrankheiten und ihre Verhütung". Parteigenossinnen und Genossen, erscheint vollzählig, bringt eure Töchter mit. Volksfreundleser sind freundlichst dazu eingeladen und werden ersucht, Frauen und Töchter mitzubringen, denn dieser Vortrag ist sehr lehrreich. Morgen abend muß es heißen: auf in die Versammlung.

Karlsruher Polizeibericht

Selbsttötungsversuch. In einem Hause in der Kaiserstraße wollte sich eine 44 Jahre alte Frau durch Einatmen von Leuchtgas vergiften. Ihre hinzukommende Tochter verhinderte ihr Vorhaben. Der herbeigerufene Arzt stellte eine leichte Gasvergiftung fest. Die Ursache ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

Betriebsunfall. Bei der Firma Gritzner in Durlach erlitt ein 38 Jahre alter verheirateter Former aus Grünwettersbach beim Einlegen eines Fahrradteiles in eine Stanzmaschine eine Daumenquetschung. Im Krankenhaus mußte der Daumen amputiert werden.

Brandschäden. In der Wohnküche eines Hauses in der Beiertheimer Allee schlug die Gasflamme in eine Pfanne und entzündete das darin befindliche Fett. Die aufschlagenden Flammen verbrannten die Vorhänge und brachten die Fensterscheiben zum Springen. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen, da der Brand durch Hausbewohner gelöscht worden war. — Am Ludwigsplatz im Hause der Wurstfabrik Gartner brach gestern nachmittag ein Kaminbrand aus, der mit Hilfe eines Feuerlöschers gelöscht werden konnte. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Wetterlage ist seit gestern wenig verändert, sodaß wir die augenblickliche Witterung zunächst noch behalten werden.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 21. April: Keine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 120, gef. 1; Kehl 258, gest. 7; Maxau 426, gef. 6; Mannheim 336, gef. 4 Zentimeter.

Schneebericht

Beobachtungen vom Freitag, den 20. April, morgens 8 Uhr.

Unterstmatt: heiter, minus 3 Grad, 25 Ztm. Schneehöhe, 3 bis 5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski- und Rodelbahn gut. **Ruhestein:** bewölkt, minus 2 Grad, 25 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Ski- und Rodelbahn gut. **Schonach:** heiter, minus 2 Grad, 8 Ztm. Schneehöhe, 6—10 Ztm. Neuschnee, etwas verwehrt. **Feldbergerhof-Poststation:** heiter, minus 2 Grad, 30 Ztm. Schneehöhe, 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

		18 April Geld	18 April Brief	19. April Geld	19. April Brief
Amsterdam	100 Fl.	168.62	168.96	168.55	168.89
Italien	100 L.	22.07	22.11	22.05	22.09
London	1 Pfd.	20.406	20.446	20.401	20.441
Newyork	1 Doll.	4.178	4.186	4.178	4.186
Paris	100 Fr.	16.45	16.49	16.45	16.49
Prag	100 Kr.	12.38	12.40	12.379	12.399
Schweiz	100 Fr.	80.56	80.72	80.56	80.72
Spanien	100 Pes.	70.18	70.32	70.03	70.17
Stockholm	100 Kr.	112.19	112.41	112.19	112.41
Wien	100 Schilling	58.78	58.90	58.78	58.90

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Mittel- und Südweststadt. Auf die heute Freitag abend stattfindende Vorstandssitzung in der Gambrinushalle (2. Stock) sei nochmals hingewiesen. Die Tagesordnung ist eine äußerst wichtige. Bemerkt sei noch, daß die Sitzung umständehalber schon um **7.30 Uhr beginnt.**

Bezirk Oststadt. Donnerstag, 26. April, abends 8 Uhr, **Vertrauensmänner-Zusammenkunft** im „Bernhardushof" (Nebenzimmer). Genossinnen und Genossen, es gilt nunmehr die kommenden Reichstagswahlen gründlich vorzubereiten. Der Gesamtvorstand, die Distriktsleiter, sowie alle im Bezirk wohnenden arbeitsfreudigen Genossen und Genossinnen werden gebeten, an dieser Zusammenkunft teilnehmen zu wollen. Die sehr wichtige Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratssitzung vom 18. April

Gegen eine vom Bezirksamt entworfene ortspolizeiliche Vorschrift über den **Verkauf von Speisen und Getränken** in Wirtschaften hat der Stadtrat Einwendungen erhoben. — Der Vertikalretortenofen 1 im städtischen Gaswerk wird umgebaut. — Für den Einbau von drei Mädchenkammern im Dachstock des städt. Krankenhauses werden die Maurer-, Verputz- und Schreinerarbeiten vergeben. — Die Aufstellung eines Bebauungsplanes über das Lußgebiet wird Herr Prof. Dr. Heiligenthal in der Technischen Hochschule in Karlsruhe übertragen. — Der Kriegsbeschädigte Bendinger erhält die Erlaubnis, am Eingang zum früheren Amalienbad einen Verkaufsstand aufzustellen. — Der noch offene Teil des Steckgrabens wird in den nächsten Tagen durch die Stadt zugefüllt. — Beim Vermessungsamt wird ein Lehrling eingestellt. — Die Stimmbezirkseinteilung, Abstimmungsräume sowie Abstimmungsvorsteher für die bevorstehende Reichstagswahl werden dem Bezirksamt vorgeschlagen. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 725.

Turngemeinde. Es sei auch an dieser Stelle auf die Vierteljahrsversammlung der Turngemeinde, die am Samstag abend im Vereinsheim stattfindet, hingewiesen. (Siehe Vereinsanzeiger.)

Jungfalken! Samstag, 21. April, nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft. Sonntags Wanderung! Näheres am Samstag. — **Rote Falken!** (Alle aus den Klassen 6—8.) Samstag, 21. April, nachm. 5 Uhr, Zusammenkunft. Wahlen für die Horde.

Sozialdemokratische Partei. Es seien auch unsere Parteimitglieder auf den morgen abend im „Lammsaale" stattfindenden Vortrag der Deutschen Friedensgesellschaft aufmerksam gemacht. Die Genossinnen und Genossen werden um regen Besuch gebeten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Durlach

Eine **Kameradschafts-Versammlung findet Samstag, 21. April,** 8.30 Uhr abends, im Lokal zur „Traube" bei Kamerad Kunz statt. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden ist dringend notwendig.

Techn. Kommission.

Die Kameraden seien auf den morgen abend im „Lammsaale" stattfindenden Vortrag der Deutschen Friedensgesellschaft aufmerksam gemacht und um regen Besuch gebeten.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. Elisabeth Dingler, 52 Jahre alt, Ehefrau von Martin Dingler, Packer. Beerdigung am 20. April, 13.30 Uhr. Rudolf Kunz, 27 Jahre alt, ledig, Friseur. Beerdigung am 20. April, 14.30 Uhr. Andreas Wich, 75 Jahre alt, Ehemann, Gemeindediener a. D. Beerdigung am 20. April, vorm. halb 10 Uhr. Frieda Müller, 39 Jahre alt, ledig, Kontoristin. Beerdigung am 20. April, nachmittags 15.15 Uhr. Anna Hock, 50 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Hock, Möbelspediteur. Beerdigung am 21. April, vorm. 11 Uhr. Otto Zubrod, 29 Jahre alt, Ehemann, Installateur. Beerdigung am 20. April, nachm. 4 Uhr.

Kleine badische Chronik

Teutschneureut. Letzten Sonntag hielt der Arbeitermusikverein im Gasthaus „zur Traube“ unter Leitung des Musikdirigenten F. Röht seine Gründungsfeier, verbunden mit einem Stuhlkonzert ab. Schon lange vor Beginn des Konzerts war der Saal von Auswärtigen und einheimischen Gästen dicht besetzt. Das Programm wurde mit dem flott gespielten Marsch „Der Sonn' entgegen“ eingeleitet. Der rührige 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Nagel, begrüßte die anwesenden Gäste, wobei er auch auf die Entstehung des Vereins hinwies besonders betonte er, daß der Musikverein aus dem Gesang geboren wurde, und daß es der Arbeitergesangverein Vorwärts war, der die großen Opfer nicht scheute und aus seinen Reihen Sänger zu tüchtigen Musikern ausbilden ließ, so daß der Arbeitergesangverein Vorwärts zu den seltenen Vereinen zählt, die eine eigene Musikabteilung besitzen. Aus technischen Gründen wurde in gegenseitiger Verständigung beschlossen, diese Musikabteilung auf eigene Füße zu stellen. Dem Gesangverein Vorwärts sei für seine edle solidarische Gesinnung ganz besonders zu danken, zumal er noch die unter großen Opfern gekauften Instrumente dem jungen Verein kostenlos überlassen hat.

Zu dem Konzert selbst wäre zu sagen, daß der Verein seine Vorträge unter der sicheren Stabführung des Musikdirigenten F. Röth sehr gut zu Gehör brachte. Der starke Beifall war die beste Anerkennung für die Leistungen. Besonders hervorzuheben wären die beiden Tenorhornisten, die durch ihren weichen Ton und sicheren Vortrag angenehm auffielen. Möge dem jungen Verein die Saat, die er gesät hat, zu vollem Erfolge auswachsen. O. Sch.

Knielingen. Schweinemarkt vom 18. April. Zufuhr: 63 Milchschweine. Preis 30—37 M pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt am 25. April.

Diehlheim (Amt Bruchsal). Der 56 Jahre alte Taglöhner Josef Maier hat mit seinen beiden Söhnen, die im Alter von 17 und 10 Jahren stehen, seine Heimatgemeinde verlassen, um sich in den Vereinigten Staaten eine neue Existenz zu gründen. Er wird drüben von seiner Frau erwartet. — Ebenso hat vor einigen Tagen ein junger Mann aus Rettigheim von hier in Gemeinschaft mit einem Malschenberger seine Heimat verlassen.

*** Schramberg. Der 56 Jahre alte Landwirt Gregor Moosmann wurde von Arbeitern tot in der Berneck liegend aufgefunden. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, das Moosmann, der von einer Hochzeitsfeier sich nach Hause begeben hatte und im „Berneck-Bad“ noch eingekehrt war, in der Dunkelheit vom rechten Wege abgeriet und in die Berneck stürzte, wo er ertrank.**

*** Ueberlingen.** Zwei Kinder im Alter von 6—10 Jahren, die die Rutsche beim Mantelhafen mit einem kleinen Wägelchen hinunterfuhren, wurden durch Ausspringen eines Rades in denn See geschleudert. Durch andere Kinder aufmerksam gemacht, konnte ein Polizeiwachtmeister die Kinder noch rechtzeitig vor dem sicheren Tode des Ertrinkens retten.

Eberfingen, Amt Waldshut. Am vergangenen Mittwoch verunglückte hier der 24 Jahre alte Bildhauer Alfons Boll. Er wollte einen Holzschuppen niederreißen, fiel dabei vom Dache und kam unter einen nachstürzenden Balken, sodaß er erhebliche Quetschungen davontrug.

Möhringen. Auf der Landstraße zwischen Immendingen und Möhringen fuhr das Personenauto des Fabrikanten Koch aus Trossingen gegen einen Baum. Herr und Frau Koch wurden **schwer verletzt** in das Krankenhaus nach Tuttlingen verbracht.

*** Mauchen,** Amt Müllheim. Am Mittwoch fiel der 16 Jahre alte Sohn des Hermann Bechtold beim Stallmisten, als er auf dem Dunghaufen stand, in eine etwa 30 Zentimeter lange Eisenstange. Diese drang dem Jungen so unglücklich durch den Hals, daß die Luftröhre durchbohrt wurde. Das Befinden des Verunglückten ist ernst.

Mannheim. Eine im städtischen Krankenhaus untergebrachte 29 Jahre alte Fabrikarbeiterin stürzte sich aus dem dritten Stockwerk in den Garten. Sie zog sich dabei einen Wirbelsäulenbruch zu. Es besteht Lebensgefahr.

Das Renchtal prangt im Blütenschmuck. Die Kirschbäume sind weiß und bieten ein herrliches Bild. Die Umgegend von Oberkirch ist einfach bezaubernd; von nahen Anhöhen aus kann man in ein Blütenmeer blicken. Wer eine wirklich schöne Landschaft im Blütenschmuck sehen will, komme nächsten Sonntag ins Renchtal. Hoffentlich bleibt das Wetter günstig, damit die Blüte gut vorbeigeht und nichts zerstört wird. Die Landwirtschaft rechnet auf eine gute Ernte, nachdem sie einige Fehlernten zu verzeichnen hat.

Aenderung von Reichsbahn-Stationsbezeichnungen. Wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mitteilt, treten ab 15. Mai folgende Aenderungen in den Stationsbezeichnungen ein: Baden-Oos erhält die Bezeichnung Baden-Baden-West, Sinzheim bei Oos heißt fortab Sinzheim bei Bühl, die Bezeichnung Villingen (Baden) wird ersetzt durch Villingen (Schwarzwald).

Selbstmord eines Liebespaares

WTB. **Mannheim,** 19. April. Heute früh gegen 5.30 Uhr wurden in der Nähe des Bahnhofes Friedrichsfeld-Süd die Leichen eines jungen Liebespaares gefunden, das sich von dem aus Mannheim kommenden Zuge hatte überfahren lassen. Bisher konnten die Personalien noch nicht festgestellt werden. Nach den Kleidern zu schließen, stammen beide aus einfachen Verhältnissen. Bei dem etwa 19—20 Jahre alten Mädchen, das Bubikopf trug, fand man eine Photographie, die aus Weinheim stammt. Der junge Mann dürfte ebenfalls etwa 20 Jahre zählen; er trug langes schwarzes zurückgekämmtes Haar. Beide waren um 2.30 Uhr früh von einem Bahnbeamten in der Nähe der Schienen beobachtet worden. Dem jungen Mann wurde der Kopf und eine Hand vom Rumpf abgetrennt; das Gesicht ist nicht erkenntlich. Dem Mädchen waren die Räder über die Brust gegangen. Beide Arme und Beine sowie der Kopf wurden ihm abgefahren.

Gerichtszeitung

—t. **Freiburg,** 18. April. Ist dem Prozeß gegen 19 Ortseinwohner von Bickensohl (Kaiserstuhl) verurteilte das Schöffengericht wegen Aufruhrs (§ 115 StrGB.) die Landwirte Hugo Treffeisen, Max Müller, Waldhüter Schmidt und Gastwirt Eduard Giese zu je 6 Monaten Gefängnis, den Landwirt Oskar Müller zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis. Ebenfalls 6 Monate 2 Wochen Gefängnis erhielt der Landwirt Heinrich Bühler. Wegen Widerstand und Körperverletzung wurde Landwirt Robert Johner zu 6 Wochen Gefängnis und Metzger Möcklin wegen Beamtenbeleidigung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen die der Körperverletzung für schuldig erkannten Angeklagten lautet das Urteil auf je vier Wochen Gefängnis. Bürgermeister Koch, gegen den der Staatsanwalt 8 Monate Gefängnis beantragt hatte, wurde freigesprochen.

Gotteslästerungsprozeß. Am heutigen Freitag beginnen vor dem Stuttgarter Schwurgericht drei Prozesse gegen die Redakteure der Süddeutschen Arbeiterzeitung Max Hammer, Richard Janus und Otto Lämmle, die angeklagt sind, sich gegen den Gotteslästerungsparagraphen des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Die Anklage stützt sich auf Veröffentlichungen der genannten Zeitung, wobei im Zusammenhang mit einer Kritik der kulturpolitischen Verhältnisse in Deutschland die Kirche und ihre Einrichtungen als „Institution zur Verdummung der Massen“ bezeichnet wurden. Die Staatsanwaltschaft sah darin eine Beschimpfung der Kirche und erhob Anklage aufgrund des § 166 des Strafgesetzbuches.

Große Strafkammer Karlsruhe

fm. **Karlsruhe,** 14. April. Am 13. April verurteilte das Schöffengericht Pforzheim den 41 Jahre alten verheirateten Kaufmann Berthold Sutter aus Pforzheim wegen mehrfacher Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Ihm waren insgesamt 6 Fälle von Unterschlagungen zur Last gelegt. In zwei Punkten wurde er von der Anklage freigesprochen. Sutter hatte im Jahre 1925 die Marcianische Buchhandlung in Pforzheim erworben um den Betrag von 14 000 Mark. Vertraglich war ausgemacht worden, daß Ladeneinrichtung, sowie Warenlager dem Eigentumsvorbehalt der früheren Inhaberin der Buchhandlung unterliegen bis zur restlosen Zahlung der Kaufsumme. Später verkaufte Sutter von älteren Bücherbeständen, deren Vertrieb schwierig geworden war, an andere Buchhandlungen, wie er angab, im Interesse der Gläubigerin. Mit einer Großbuchhandlung in Stuttgart, der er durch Lieferungen verschuldet war, schloß er im Juli 1926 einen Sicherungsübereignungsvertrag, in welchem er das Eigentum über sein Herren-, Empfangs- und Speisezimmer für die Dauer jeder Schuld aus seiner Geschäftsbeziehung mit ihr an diese Firma übertrug. Der Bücherverkauf gestaltete sich nicht so günstig, wie der Angeklagte erwartet hatte, so daß der Angeklagte in pekuniäre Schwierigkeiten geriet und Darlehen aufnehmen mußte. Zur Sicherheit für ihm gewährte Darlehen schloß er einen weiteren Sicherungsübereignungsvertrag, in welchem er die bereits übereigneten Fahrnisse ein zweites Mal übereignete. Er glaubte dabei, daß sich das Eigentumsrecht der Stuttgarter Firma auf seine Einrichtung nur in den Grenzen des Umfangs seiner Schuld an sie hielt und er über den restlichen Wert weiter verfügen könnte. Die bereits übereigneten Möbel wurden dann im Jahre 1926 nochmals an zwei weitere Personen, die ihm mit Darlehen ausgeholfen hatten, übereignet, obwohl sich der Angeklagte seines Eigentumsrechts bereits in zwei Fällen begeben hatte. Der Wert der somit viermal übereigneten Einrichtung belief sich auf 3600 Mark.

Gegen das oben angeführte Urteil des Schöffengerichts Pforzheim legte der Angeklagte Berufung ein, mit der er seine Freisprechung erstrebte. Die Berufungsverhandlung fand vor der Großen Strafkammer Karlsruhe unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann statt. Der Angeklagte erklärte zu Beginn seiner Vernehmung, daß er sich nicht für schuldig halte. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Großholz-Pforzheim plädierte auf Freisprechung, während sich Staatsanwalt v. Hofen auf den Boden des schöffengerichtlichen Urteils stellte und der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Angeklagte über die Fahrnisse rechtswidrig verfügte. Er beantragte die Berufung des Angeklagten zu verwerfen und das schöffengerichtliche Urteil aufrecht zu erhalten. Nach eineinhalbstündiger Beratung hob das Berufungsgericht das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte Sutter wegen Unterschlagung zu 3000 M Geldstrafe im Unbeibringlichkeitsfalle zu einem Monat Gefängnis. Das Gericht begründete diesen Urteilsspruch u. a. damit, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, in gewisser Notlage gehandelt habe und bei ihm nicht die Absicht vorgelegen habe, seine Gläubiger endgültig zu schädigen, da er die gepfändeten Gegenstände jeweils kurz vor der Versteigerung eingelöst hat.

Teuere Zeche

fm. **Karlsruhe,** 17. April. Dem vorbestraften Apotheker Ernst **Armbruster** aus Offenburg war das Geld ausgegangen. Trotzdem trat er am 10. März d. J. in einem hiesigen Gasthof als zahlungsfähiger und zahlungswilliger Gast auf, übernachtete dort, bestellte zweimal Essen und trank nicht weniger als 13 Glas Bier. Als er nach mehrstündigem Verweilen — draußen regnete es — schließlich zahlen sollte, stellte sich heraus, daß er keinen roten Heller besaß. Vorher hatte er diesen, einem Gastwirt unerwünschten Zustand seines Geldbeutels verschwiegen, weshalb sein Verhalten als Betrug zu werten ist. Da Rückfall vorliegt, beantragte der Anklagevertreter die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis, wozu der Angeklagte erklärt: „Das langt!“ Der Einzelrichter stellt dazu fest, daß 13 Glas Bier auch gelangt haben. Hätte es sich nur um ein Essen und ein Glas Bier gehandelt, so hätte man Notbetrug annehmen können. „Wenn keine mildernden Umstände angenommen werden,“ belehrt ihn der Richter, „kommen Sie ins Zuchthaus“. „Jetzt?“ Richter: „Ja, jetzt!“ Das Urteil lautete wegen Betrugs im Rückfall unter Zubilligung mildernder Umstände auf drei Monate Gefängnis abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Nie wegwerfen

darfst Du in diesen Wochen des Wahlkampfes den Volksfreund, wenn Du ihn gelesen hast. Vielmehr mußt Du jede Nummer einem Nichtabonnenten zum Studium geben. Das ist mit die wirksamste Wahlarbeit für den Erfolg und den Sieg der Sozialdemokratie, da die sozialdemokratische Presse schon jetzt Wahlzeitung ist und sich berufen fühlt, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gradlinig und objektiv zu schildern und vom sozialistischen Standpunkt aus dazu eingehend Stellung zu nehmen

Volkswirtschaft

Zunehmender Beschäftigungsgrad. Wie aus dem Bericht des **Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten** hervorgeht, hat sich die Maschinenindustrie im Laufe des Monats März unter Einfluß des Saisongeschäfts und der Technischen Messe in Leipzig belebt. Der Eingang von Anfragen erfuhr im Verkehr mit der Inlandskundschaft eine leichte Zunahme, während sich beim Ausland stärkeres Interesse als im Vormonat zeigte. Der Auftragseingang war im Berichtsmonat März, nicht nur im Inlands-, sondern auch im Auslandsgeschäft etwas günstiger als in den beiden vorhergehenden Monaten. Der Beschäftigungsgrad hob sich, an der Zahl der im ganzen geleisteten Arbeitsstunden gemessen, von 74 auf 75 Prozent des Sollstandes.

Flotte Kalidividenden. Der **Kalibergbau,** der zu den rentabelsten deutschen Industrien gehört, schüttet auch für das Jahr 1927 Rekorddividenden aus. Der jetzt veröffentlichte Abschluß des **Salzdetfurth-Konzerns** sieht eine Erhöhung der Dividende von 12 auf 15 Prozent vor. Die **Kaliwerke Aschersleben** verteilen wie im Vorjahr 10 Prozent Dividende. Der Betriebsüberschuß erhöhte sich von 5,7 auf 6,1 Millionen Mark. Auch die Aktiengesellschaft **Consolidierte Alkaliwerke zu Westeregeln** belassen es bei der Ausschüttung von 10 Prozent, bei einem von 4,9 auf 5,3 Millionen Mark gestiegenen Betriebsüberschuß. Ohne Zweifel könnten auch Aschersleben und Westeregeln, wenn sie gewollt hätten, wie Salzdetfurth eine 15prozentige Dividende verteilen.

Jubiläumsjahr des Gewerbevereins. Wie bereits bekannt, wird der Triberger Gewerbeverein in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken können. In diesem Zusammenhang wird auch eine Gewerbe- und Industrieausstellung veranstaltet werden, zu welchem Zweck die Gewerbehalle in ihrem Innern einem durchgreifenden Umbau unterzogen werden soll. Des weiteren wird eine Tagung der „Oberbadischen Kreditgenossenschaften“ in Triberg abgehalten werden. Die zu Ehren der Teilnehmer in Aussicht genommenen Veranstaltungen gelten gleichzeitig auch der Jubelfeier des Triberger Gewerbevereins. An weiteren Tagungen werden im kommenden Sommer auch der Badische Philologentag zur Durchführung kommen, ferner eine Vollversammlung der Handwerkskammer Konstanz, ein Gautag der Schwarzwälder Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, eine allgemeine Handwerkerversammlung für die Bezirke Villingen und Donaueschingen. Außerdem kann man noch das 20jährige Bestehen der Realschule Triberg zu den besonderen Veranstaltungen rechnen, die in diesem Sommer in Triberg gehalten werden.

Karlsruher Börse. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Infolge starken Befestigung am Chicagoer Markt an den Vortagen ist eine Abschwächung in Brotgetreide gefolgt. Die Forderungen sind jedoch nur wenig verändert, das Geschäft unverändert klein. Futtermittel begegnet immer größerer Nachfrage. Mais und Hafer sind unverändert fest. Inländischer deutscher Weizen 27,75—28,25 M, Deutscher Roggen 27,75—28,25 M, Sommergerste, wenig angeboten 31—32,50 M, Ausstichware über Notiz, Wintergerste, je nach Qualität 23,50—25,00 M, Deutscher Hafer, je nach Qualität 27,00—27,50 M, Fabrikationsware über Notiz. Plata-Mais, mit Importzugsscheinpflichtig, Aprillieferung 24,75—25,00 M, Weizenmehl, Mühlenforderung 39,50—39,75 M, Roggenmehl, Mühlenforderung 39,00—39,[illegible] Weizenfuttermehl 16,50—16,75 M, Weizenkleie, fein, Mai-Juni 14,[illegible] 15,00 M, Weizenkleie, grob 15,50 M, Weizenkleie, prompte Lieferung Pfennig teuerer. Roggenkleie —,—, Biertreber, je nach Qualität 18,[illegible] 18,50 M, Malzkeime 18,00—18,50 M, Trockenschnitzel 14,25—14,[illegible] Rapskuchen, aus deutscher Saat, lose 18,00—18,25 M, Erdnußkuchen Mannh. Fabr., lose 23,25—23,75 M, Kokoskuchen 24,00—24,25 M, Schrot, Mannh. Fabr., mit Sack 22,00—22,25 M, prompte Lieferung. Speisekartoffeln, gelbfl. 8,50—9,00 M, Speisekartoffeln, weißfl. 6,75—7,00 [illegible] **Rauhfuttermittel:** Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 8,00—8,[illegible] Luzerne, je nach Qualität 8,75—9,50 M, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 6,00—6,25 M. Alles per 100 Kilo. Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtbasis Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonverladung. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Erzeugerprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — **Abteilung Weine und Spirituosen:** Lage unverändert.

Bücher soll man verschenken

Von Kurt Schöpflin-Karlsruhe

In den Büchern wird die Erfahrung, das Wissen, die Erkenntnis, das künstlerisch gestaltende Vermögen für die Menschheit gehalten. Ihrem Wesen nach sollen die Bücher das innere äußere Wachsen und Werden des Menschen beeinflussen und vorwärts treiben. Nicht jeder Mensch ist in der Lage, das, was er fühlt und empfindet, was ihn bewegt, in eine geläufige und [illegible] Form von inhaltsreichen Worten zu gießen und plastisch zu [illegible] Und diesem Teilmangel der Menschen hilft das Buch ab, das [illegible] das mitteilen kann, was zu gestalten ihm Fähigkeiten, Zeit, [illegible] und Erkennen versagten. Dadurch wird das gute Buch weit [illegible] alles Gesprochene hinaus festverankert sich behaupten, es kann [illegible] inneren Menschen das geben, was ihn allein nur bewegt.

Das Buch an und für sich ist als ein unschätzbares Bildungsmittel zu bezeichnen. Bücher schenken ist **verantwortungsvoll**, denn ein geschenktes Buch soll dem Beschenkten nicht nur Freude bereiten, sondern das Geschenk erfüllt erst dann seinen Zweck, wenn es ein Stück richtungweisender Lebenswunsch dem Beschenkten [illegible] kann, wenn es den zukunftsbestürmenden Willen gefangen nimmt, fesseln und für das Wertvolle und Gute befreien kann. Erst [illegible] kann das Buchgeschenk das erfüllen, wozu es immer nur geschrieben werden soll. Niemals verschenke man ein Buch, das man nicht gelesen hat und man nach jeder Richtung hin die voraussichtliche Wirkung abzuschätzen in der Lage ist. Denn mit einem minderwertigen, ja schlechten Buch kann man ebensoviel Unheil, bohrend nagende und fesselnde Saat trübster innerer Bilder und Verwirrungen erzeugen. Durch Bücher soll man in die Höhe, Tiefe, Breite wachsen, man soll den Weg anfangen gehen zu lernen, die edelsten und tiefgründigsten Geister der Menschen unendlich hoch ihren Thron aufgerichtet haben.

Was man lesen soll und wie man lesen soll ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Wie überall im Leben zu allem Wollen und zu allen Taten neben Energie und Ausdauer gepaart [illegible] Lebenskunst und Zweckmäßigkeitssinn ein persönliches Etwas [illegible] hört, so ist es auch mit der Auswahl der Bücher, die der geistig [illegible] same Mensch zur Weiterbildung, Information, zum Ausspannen [illegible] zur Erholung braucht. Mit Büchergeschenken kann man bei [illegible] tiger und gewissenhafter Auswahl dauernd sich erneuernde Freude und Lebenslust erzeugen.

Für den Parteigenossen und für die Parteigenossin, für [illegible] freigewerkschaftlichen Organisierten wie für den mit den sozialistischen Ideen sympathisierenden Menschen muß es Ehrenpflicht [illegible] wenn er seinen Bedarf an Büchern und Zeitschriften deckt, die [illegible] liche Buchhandlung der sozialdemokratischen Partei, hier die [illegible] handlung der Verlagsdruckerei Volksfreund, Waldstr. 28, Telefon 7020 und 7021, mit seinen Bestellungen bedenken.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Seitensprünge. Von 20 bis 22.30 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Der Ueberfall in der Silberschlucht. Der Stern von Bremen. Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann. [illegible] programm.
Kammer-Lichtspiele: Rechtlose Frauen; Beiprogramm.
Circus Schneider: Sensations-Sport-Programm. Vorstellung 20 Uhr.
Colosseum: Piletto, Meister-Jongleur; Variété-Programm. 20 Uhr.
Krokodil: Täglich Konzert der Bauernkapelle.
Gloria-Palast: Charlie Chaplin in: Cirkus. — Beiprogramm.
Weltkino: Goliath Armstrong, der Herkules der schwarzen Berge. [illegible] programm.

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile **Vereinsanzeiger** Bei 5 u. mehr [illegible] 60 Pfg. die [illegible]

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe

Arbeitsportkartell. Sportler und Sportlerinnen, besuchet [illegible] **Schauturnen** der Freien Turner am Sonntag mittag 3 Uhr in [illegible] Städt. Festhalle. Mittwoch, 25. April, abends 8 Uhr, im „Fr[illegible] richshof“ **Funktionärversammlung** der SPD. Es ist Pflicht [illegible] jeden Vereins, hierzu einen Delegierten zu entsenden, der auf [illegible] Boden der SPD. stehen muß. Tagesordnung: Reichstagswahl [illegible]

Naturfreunde Mittelbaden. Sonntag, den 22. April, [illegible] **wanderung nach Bruchsal.** Abfahrt von Karlsruhe 7.18 Uhr. [illegible] marsch Untergrombach 8 Uhr über Michelberg, Odenwaldblick [illegible] Ab 11 Uhr Besichtigung des Schlosses.

Freier Schützenverein. Sonntag, den 22. April, morgens [illegible] Uhr, Abfahrt Hauptbahnhof nach Pforzheim zum **Bezirksschießen** [illegible] Sonntagsfahrkarte 1.10 M. Restlose Beteiligung der Schützen [illegible] erwartet. 3171 Der Vorstand.

Durlach. Turngemeinde 1895 E. V. Samstag, 21. April, [illegible] im Vereinsheim **Vierteljahresversammlung.** Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. 946 Der Turnrat.

Umwälzung auf dem Gebiete des Wasserdichtmachens

Mit Trokalin macht jeder selbst zu Hause mühelos mit geringsten in einigen Minuten Kleider, Schuhzeug, Schürzen, Matratzen, [illegible] die der Säuglinge), Tischdecken, Mäntel, Jacken aus Stoff o. Leder, [illegible] Handschuhe usw. garantiert u. bleibend wasserdicht, ohne die Luft [illegible] schließen und ohne daß das imprägnierte Stück irgendwie in seiner [illegible] und seinem Aussehen verändert wird. Keine Beschädigung des Gewebes. Keine Zerstörung der Imprägnierung durch Bügeln. Geruchlos. [illegible] Beim ärgsten Matsch keine nassen Füße. Beim ärgsten Regen keine [illegible] Kleider.

Ein Versuch wird Sie überzeugen. Preis p. Dose RM. 1.— [illegible] nicht zu haben, sende man RM. 1.20 an die Alleinvertretung Rich. [illegible] Buggensegel b. Ueberlingen a. B., worauf 1 Dose Trokalin postfrei [illegible] schickt wird. Wiederverkäufer gesucht.

Ausführung von binderlosen Hallenkonstruktionen, besonders geeignet für Turnhallen und Saalbauten

Bad. Hallenbau-Gesellschaft

Fernsprech-Anschluß Nr. 770
Bankkonto: Rhein. Creditbank, Niederlassung Karlsruhe
Postscheck-Konto 79430 Karlsruhe
Karlsruhe (Baden) Nokkstraße 20

Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.
Büro: Marienstr. 96 Tel. 5200 Lager: Rotteckstr. 17

Bauausführungen aller Art

Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerei, Dachdeckungen, Gipser, Glaserei und Schreinerei, Terrazzo- und Plattenarbeiten

Uebernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung

Besondere Preisermäßigung bei Reparaturen in den Wintermonaten

---

Reiche Auswahl in Pelzwaren

bietet das
Pelzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Kaiserstraße 170 — Telephon Nr. 1528
Eigene Werkstätte

Kauft deutschen Betriebsstoff
B.V. Benzol - B.V. Aral

Tankstellen bei: E. & K. Karrer, Amalienstraße 25 a
Theodor Zwecker, Durlacher Allee 10
Friedrich Schönthaler, Breitestr. 27
Raab Karcher G. m. b. H., Rheinhafen

Verlangt
Schulspeisung
Eurer Kinder mit dem kräftigenden
MAKA-KALK-ZWIEBACK
wie in anderen Städten
Zwiebackfabrik Maier & Kuh, Baden-Baden

P. M. Gräfinger / Rastatt

Manufaktur-Waren aller Art
Herren- und Damen-Kleiderstoffe
Ausstattungs-Artikel
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion
Teppiche / Läufer / Linoleum
Damen- und Herren-Wäsche

Große Auswahl Billige Preise

Butterzentrale
A. Zöllin Adlerstr. 32 Telef. 3854

Lieferant sämtlicher Molkerei-Produkte u. Lebensmittel in prima Qualität bei billigster Berechnung

Prompter Versand nach auswärts

Damen-Moden

Qualitätsware zu billigen Preisen

Frau M. Eisenhardt
Kaiserstraße 50 a
Ecke Adlerstraße

Das Wichtigste in der Wohnung
ist die Heizung
Kachelöfen machen jeden Raum schön, heizen behaglich und sind sparsam im Brennstoff-Verbrauch

Emil Löw / Oos
Kachelofen-Fabrik

Kauft „Weilschuh"
den Schuh für jeden Beruf und Zweck

S. Weil & Söhne
Schuh-Fabrik
Rastatt (Baden)

Holzbearbeitungsmaschinen
Isidor Kaufmann
Büro und Lager: Kreuzstraße 21
Telephon 900
Fabrik: Rintheimerstraße 9a

Wo kaufen wir?

Die Kleiderstoffe fürs Frühjahr

Velourine — Crêpe Cord
Lamé — Popeline
Kasha — Rips

bei
Schneyer
Werderplatz, Kaiserstr. 59, Mühlburg

Badisches Blechpackungswerk

G. m. b. H. Karlsruhe-Knielingen
Telephon 4708 Drahtanschrift: Blechpackung

Herstellung von
Blechpackungen aller Art
blank, lackiert und bedruckt

Spezialität:
REKLAME-PLAKATE

Steter Eingang in Neuheiten wie
Kinder- und Damen-Mäntel
Kleider, Kostüme und Strickjacken
Knaben- und Herren-Paletots
Knaben- und Herren-Anzüge
Gummimäntel etc.
Berufskleidung jeder Art

Gebr. Blechner Nachf. **Rastatt**

Christian Beck Karlsruhe-Rüppurr
Telephon Nr. 3718

Haus- und Küchengeräte
Bade-Einrichtungen
Gas- und Kohlenherde

Nur erstklassige Fabrikate!

Valentin Haitz
Rheinstraße 13 Fernsprecher 691

Elektr. Anlagen jeder Art und Größe
Motore, Apparate für alle Zwecke
Beleuchtungskörper
Freileitungen Radioanlagen

Dein täglich Brot
sei nur DROLLINGER'S
Vollkorn-Kommisbrot
Wohlschmeckend Nährkräftig
Leicht verdaulich

Erhältlich in allen einschläg. Delikateß- und Lebensmittelgeschäften

Paul Drollinger Brot-Fabrik
Karlsruhe-Rheinhafen

August Schaier, Karlsruhe

Gegründet 1875
Fabrik: Roonstr. 24 Lagerplatz: Klauprechtstr. 9 Telephon 435

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik
Glaserei / Schaufenster-Anlagen
Laden-Einrichtungen

Grund & Oehmichen
Waldstraße 28 Karlsruhe i. B. Telephon 520

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, Elektrische Beleuchtungs-Körper, Koch- u. Heizapparate, Staubsauger etc.

H. ALLGEIER
Telephon 1951

Mineralwasser und Fabrik für alkoholfreie Getränke

DURLACHER-ALLEE Nr. 25

Trink Huttenkreuz
Auch Dich erfreut's

Brauerei Huttenkreuz Ettlingen

Spezialbier: ST. „MARTINS-BIER"

Sonderanfertigung von
Beleuchtungskörper
Metallbuchstaben
Lichtreklame

Kunstgewerbliche Metallarbeiten
Wilhelm Weiß
Fernspr. 4121 Karlsruhe Steinstr. 14

Die große **Dauermöbelschau** im Markgräflichen Palais am Rondellplatz

übt nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. — Bisher ca. 40000 Besucher

Preiswerte und formschöne Möbel in wohnlicher Aufmachung

Zahlungs-Erleichterung — Franko-Lieferung

INHABER: ERICH RUDOLFF

Ueber 100 Musterzimmer
Eintritt frei 1/2 9—1/2 7 Uhr

Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank

KARL DÜRR HOLZ- UND KOHLEN-HANDLUNG
Degenfeldstraße 13 Telephon Nr. 499

KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON INGENIEUREN u. ARBEITERN
UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN

Für den Schulbeginn

HERMANN TIETZ

Kinderwäsche

Mädchen-Taghemd mit Achsel und Feston · · Größe 60 **1.30**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Mädchen-Taghemd mit Achsel und Stickerei garniert, Gr. 60 **1.45**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Mädchen-Beinkleid mit schöner Stickerei garniert, Größe 35 **1.45**
jede weitere Größe 20 ₰ mehr

Mädchen-Prinzeßrock mit Träger und Stickerei · Größe 65 **2.—**
jede weitere Größe 25 ₰ mehr

Mädchen-Prinzeßrock mit Achsel und Stickerei garniert, Gr. 65 **2.75**
jede weitere Größe 20 ₰ mehr

Mädchen-Hemdhosen mit Träg. u. Stickerei garn., Windelf. Gr. 60 **2.50**
jede weitere Größe 25 ₰ mehr

Mädchen-Hemdhosen mit Träger u. Stick. garn., m. Klappe, Gr. 60 **2.90**
jede weitere Größe 40 ₰ mehr

Mädchen-Nachthemd Schlupff., m. farb. Wäschebördch. garn., Gr 80 **2.50**
jede weitere Größe 30 ₰ mehr

Mädchen-Nachthemd Schlupfform, m. Stickerei garniert, Gr. 80 **2.90**
jede weitere Größe 35 ₰ mehr

Knaben-Taghemd rund. Ausschnitt Größe 60 **1.35**
jede weitere Größe 20 ₰ mehr

Knaben-Taghemd Kieler Form Gr. 60 **1.55**
jede weitere Größe 20 ₰ mehr

Knaben-Nachthemd · · · Größe 80 **3.25**
jede weitere Größe 30 ₰ mehr

Knaben-Sporthemden in Zefir, gestreift · · · · · · · Größe 60 **1.95**
jede weitere Größe 25 ₰ mehr

Knaben-Sporthemden uni, Gr. 60 **2.25**
jede weitere Größe 35 ₰ mehr

Schürzen

Mädchen-Schürzen aus gestreift. Zefir Gr. 45 **1.10**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Mädchen-Schürzen aus buntem Cretonne Gr. 45 **95 ₰**
jede weitere Größe 10 ₰ mehr

Mädchen-Schürzen römisch gestreift Gr. 45 **2.25**
jede weitere Größe 20 ₰ mehr

Mädchen-Schürzen mit Träger aus prima gestreift. Waschstoff Gr. 60 **1.25**
jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Taschentücher

Bildertuch waschecht · 3 Stück 35 ₰ **25 ₰**

Knaben-Zefirtuch kariert u. gestr. ½ Dutzd. 1.15 95 ₰ 85 ₰ **65 ₰**

Knaben-Buchstabentuch Zefir · · · · · · · · · · · · · ½ Dutzd. 1.75 **1.25**

Mädchentuch weiß mit farbigem Kordelrand · · · · · · ½ Dutzd. 85 ₰ 65 ₰ **55 ₰**

Mädchentuch weiß mit bunt. Häkelkante · · · · · · · · · · · · · ½ Dtzd. 1.45 **95 ₰**

Mädchentuch weiß mit Hohlsaum ½ Dtzd. 95 ₰ 65 ₰ **55 ₰**

Mädchen-Buchstabentuch weiß mit Hohlsaum · · · · ½ Dtzd. 1.60 bunt Kordelrand · · · · · · ½ Dtzd. **1.10**

Schularikel

Schreibhefte aus Ia. Papieren, z. T. Fadenheftung, Liniaturen nach Vorschrift
Volksschulhefte Nr. 1—7, Rechnen A. u. B. Dutzend 80 ₰ Stück 7 ₰
Hefte für Höh. Schulen u. Höh. Mädchenschule großes Format Stk. 22 ₰ kleines Format Stück 15 ₰

Zeichenhefte Ia. weiß · · · · Stück 10 ₰
Diarien broschiert · · Stück 50 ₰ 34 ₰ **28 ₰**
Diarien in Wachstuchpapier 55 ₰ 45 ₰ **28 ₰**
Allerleihefte · · · Stück 10 ₰
Reichskurzschrifthefte Stück 10 ₰
Oktavhefte · · · · · · Stück 10 ₰ **6 ₰**
Aufgabenhefte · · · · · Stück 8 ₰ **6 ₰**
Heftschoner 7 Farben 10 Stück **10 ₰**
Umschlagpapier 5 Farben, extrastark Bogen **12 ₰**
Umschlagpapier 6 Farb., 10 m-Rolle **50 ₰**
Bleistifte Dutzend 1.00 75 ₰ **45 ₰**
Federhalter Stück 18 ₰ 12 ₰ 10 ₰ **6 ₰**
Federn Dutzend 22 ₰ 20 ₰ **16 ₰**
Bleistiftspitzer St. 35 ₰ 20 ₰ 15 ₰ 10 ₰ **8 ₰**
Schüleretuis od. Federkastenfüllung 4-teilig **50 ₰**

Schülerpult verstellbar **24.50**

Federkasten einf. 1.00 90 ₰ 60 ₰ 35 ₰ **20 ₰**
Federkasten doppelt 90 ₰ 65 ₰ 50 ₰ **24 ₰**
Federkasten schwarz Lack 1.10 95 ₰ **85 ₰**
Schüleretuis Led. 5.50 4.25 2.85 1.35 **95 ₰**
Zirkel · Stück 3.60 2.50 1.25 1.00 **45 ₰**
Reißzeuge · · Stück 13.00 8.35 7.65 **5.60**
Farbstiftetuis St. 2.25 1.70 75 ₰ 60 ₰ **35 ₰**
Pastelletuis Stück 1.10 60 ₰ 30 ₰ 22 ₰ **16 ₰**
Farbkasten Stück 1.00 70 ₰ 60 ₰ 45 ₰ **30 ₰**
Günther Wagner-Farbkasten für höhere Schulen **2.50**
Union-Zeichenblocks St. 45 ₰ 35 ₰ **30 ₰**
Pelikan-Zeichenblocks Stück 2.00 1.25 1.00 38 ₰ **28 ₰**
Hans Thoma-Zeichenblocks Stück 25 ₰ **20 ₰**
Zeichenmappen · Stück 55 ₰ 38 ₰ **18 ₰**
Zeichenkasten mit Griff Stück 3.25 **2.75**

Trikotagen

Knaben-Hemden mit doppelt. Brust echt ägypt. Mako, Halsweiten 31—36 · · **95 ₰**
Knaben-Hemden m. wß. Tricoline-Eins., Halsw. 31-36 **1.95**
Knaben-Hosen lange u. kurze Form, makofarb., jede Gr. **95 ₰**
Mädchen-Schlüpfer B'wolle, weiß u. farb.
Größe 0 1 2 3 4 5 6
0.45 0.75 0.85 0.95 1.05 1.15 1.25
Mädchen-Schlüpfer echt ägypt. Mako, viele Farben
Größe 1 2 3 4 5 6
1.35 1.45 1.55 1.65 1.75 1.85
Mädchen-Hemden m. Bandträgern jede Größe **95 ₰**

Turnanzüge für Mädchen
Turnjacken u. Hosen für Knaben

Wollwaren

Kinder-Westen reine Wolle, ohne Kragen regulär gestrickt
Gr. 40 45 50 55 60
4.75 5.25 5.75 6.25 6.95
Kinder-Westen reine Wolle, mit Kragen regulär gestrickt
Gr. 40 45 50 55 60
4.95 5.50 5.95 6.75 7.50
Kinder-Pullovers Wolle gemustert
Gr. 40 45 50 55 60
1.75 1.95 2.25 2.50 2.75
Kinder-Pullovers reine Wolle, in modern. Musterungen
Gr. 40 45 50 55 60
7.50 8.25 8.95 9.75 10.50
Schulhosen Englisch-Leder-Imitation kräftige Strapazierqual., dklblau, jede Gr. **3.95**

Besonders preiswert:
Baumwoll-Sweaters von **75 ₰** an
Baumwoll-Sweaterhosen v. **45 ₰** an

Kübler's Matrosen-Anzüge

Schuhwaren

Harburger Turnschuhe m. Gummisohle
Gr. 29–35 **2.75** Gr. 36–42 **3.10**
Turnschuhe, grau, mit Chromledersohle
Gr. 27–30 **1.95** 31–35 **2.15** 36–42 **2.65**
Turnschuhe, schwz. u. wß., mit Gummisohle
Gr. 27–30 **95 ₰** 31–35 **1.10** 36–42 **1.45**
Kinderstiefel, schwarz, fester Strapazierst.
Gr. 27–30 **7.45** Gr. 31–35 **7.85**
Kinder-Spangen-Schuhe schwarz
Gr. 27 – 30 **6.75** Gr. 31 – 35 **7.45**
Kinder-Spangenschuhe braun, mit Crepesohlen
Gr. 27–30 **8.75** 31–35 **9.75** 36–42 **10.75**

Lederwaren

Schulranzen für Knaben u. Mädchen aus Segeltuch mit Rindleder-Riemen und Hefttasche · **2.65**
Schulranzen für Knaben u. Mädchen aus Kunstled. mit Rindleder-Riemen und Hefttasche · 5.75 **4.35**
Schulranzen für Knaben u. Mädchen aus kräftigem Rindleder mit Hefttasche **8.50**
Schulranzen „Unverwüstlich" Unsere Spezialmappe aus starkem, braunem Vollrindleder **12.25**
Schülermappen aus stark., krokodilgenarbt. Vollrindleder mit Nickelschloß u. Griff 12.50 10.50 **9.75**
Akten- und Büchermappen a. kräft. Rindl., mit Griff u. Schiene 6.50 5.50 **4.50**
Schüleretuis aus starkem Rindleder **95 ₰**
Schüleretuis mit guter Füllung · · **1.90**

Kinder-Bekleidung

Knaben-Wasch-Anzüge Schulform, dunkel u. hell gestreift · · · Größe 3 **6.50**
Steigerung per Größe 60 ₰

Kieler Wasch-Anzüge gestreift, Kadett, in guter Verarbeitung · · · Größe 3 **8.50**
Steigerung per Größe 60 ₰

Knaben-Stoff-Anzüge Sportform, ganz gefüttert, gute Strapazierqualität. Größe 3 **14.75**
Steigerung per Größe 1 ℳ

Knaben-Sport-Blusen gute Verarbeitung · · · · Größe 3 **2.85**
Steigerung per Größe 30 ₰

Knaben-Wasch-Hosen aus blau. Satin Augusta, Sport-Gürtelform · · · · Größe 3 **2.75**
Steigerung per Größe 20 ₰

Mädchen-Faltenröcke dunkelblau, Cheviot mit Leibchen. Gr. 60 **4.95**
Steigerung per 5 cm 40 ₰

Mädchen-Schul-Kleider aus kariertem Wollstoff · · Größe 60 **9.75**
Steigerung per 5 cm 75 ₰

Ein Posten
Kieler-Mädchen-Kleider aus gestreift. Kadett, nur in den Größen 80—100 cm, Jede Größe **9.75**

Mädchen-Schulmäntel aus karierten imprägn. Stoffen. Gr. 60 **7.75**
Steigerung per 5 cm 1.— ℳ

Mädchen-Schulmäntel reine Wolle imprägniert · Größe 60 **16.75**
Steigerung per 5 cm 1.50 ℳ

Strümpfe

Kinder-Strümpfe echt Mako, grau und beige
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
-.75 -.85 -.95 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50
Kinder-Schulstrümpfe 3fach Mako, extra stark, schwarz u. farb.
-.95 1.10 1.25 1.40 1.60 1.80 2.- 2.20
Kinder-Strümpfe kräft. Baumwolle grau und beige
-.50 -.55 -.60 -.65 -.75 -.85 95.- 1.05
Mädchen-Strümpfe Mako, grau u. beige · Gr. 6 **1.10**
jede weitere Größe 10 ₰ Steigerung
Kniestrümpfe mit bunten Umschlag jede Größe **1.45**
Knabensportstrümpfe gemust., r. Wolle, in groß. Auswahl.
Kinder-Söckchen mit Wollrand
Größe 1–3 4–6 7–10
40 ₰ 50 ₰ 60 ₰

Damen-Hüte
flotte Formen, billige Preise
Umformen
nach neuesten Modellen
Fr. Hanselmann
Kriegsstr. 3a, Ecke Rüppurrerstr. 2934

Die Erfahrung hat bewiesen:
Willst Du Kundschaft nicht verlieren,
mußt Du ständig inserieren!

Junger Mann sucht Stelle als Bürodiener, Nachtwächter, Hausbursche oder als Jungschmied oder dergl. Adr. zu erfr. unter M 431 im Volksfreundbüro

Nähmaschine versenkbar, noch neu, für nur 155 Mk. abzugeben **Bahnhofstr. 6,** 3. Stock r

Billiges Angebot!

Handtuch . . . . . per Meter 1.— 0.80 0.50 **20 ₰**
Zephir für Hemden . . . . . per Meter 1.80 1.60 1.20 **65 ₰**
Nattè für Hemden . . . . . per Meter 1.60 1.45 1.20 **85 ₰**
Hemdentuch weiß . . . . . per Meter 1.— 0.75 0.60 **48 ₰**
Haustuch weiß, doppeltbreit, für Bettücher per Meter 1.80 1.50 **1.20**
Halbleine weiß, f. Bettücher, 150 cm breit, nur Ia Qualität per Meter 4.— 3.50 2.80 **1.90**
Bettdamast weiß und bunt, 130 cm breit, nur prima Qualität . . . . . per Meter 4.— 3.50 2.80 **1.25**

Große Auswahl in
Matratzendrelle, Bettbarchente, Bettfedern
Da keine Ladenmiete — Große Ersparnisse
Arthur Baer **Kaiserstraße Nr. 133**
Eingang Kreuzstraße, Gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
— Ratenkaufabkommen —

Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh
Sonntag, den 22. April, ab 4 Uhr im großen Saale des „Kühlen Kruges"
Heiterer Familienabend
mit TANZ
Die Hauptnummer bildet das Theaterstück
„Der liebe Onkel"
Wir laden unsere Mitglieder und deren Familienangehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch
Der Vorstand 3175

Einladung.
Montag, den 23. April, abends 8 Uhr findet im großen Saale des Gemeindehauses **„Zu den 3 Linden"**
Kirchengemeindeversammlung
statt **(nicht Kirchengemeindeausschuß)** wozu **alle Stimmberechtigten** (Gemeindeglieder, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben) der Gemeinde freundlichst eingeladen sind. Es werden sprechen: die Herrn Pfarrer **Kappes und Einwächter** über das Thema:
„Was muß geschehen, um die Massen zur Kirche zurückzugewinnen?"
Karlsruhe-Mühlburg, den 18. April 1928.
Kirchengemeinderat:
Otto Zimmermann, Pfarrer. 3166

Sämtliche **Farben, Lacke** etc
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenhaus **Hansa**
Waldstr. 15, b. Colosseum.

Geld
sparen Sie, wenn Sie bei uns kaufen. Wir liefern 3078
Herren- und Damenräder
aus Ia nahtlosem Stahlrohr hergestellt, mit 3jähriger Garantie auf Teilzahlung.
Starkenburg-Radvertrieb
Westendstr. 31, Hof.

20 gute **Leghühner** mit Hahn zu verk. **Weingärtner,** Bannwaldallee 30 W433

Tüchtiger Koch
empfiehlt sich zur Aushilfe Angebote unter Nr. 3139 an das Volksfreundbüro.

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen **unter Garantie** durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel **„Benus"** Stärke B (gesetzlich geschützt) **beseitigt.** Keine Schälkur. Pr. 2.75 ℳ
Nur zu haben bei:
Drogerie Karl Roth, Herrenstraße 26/28. **Westend-Drog. Ad. Kirchenbauer,** Kaiser-Allee 65. **Engel-Drog., Apotheker Hans Reichard,** Werderplatz 44. **Drog. Th. Walz,** Jollystraße 17 und Kaiserstraße 245. 891

Gelegenheitskauf
Wohnzimmer
wenig gebraucht für **200.—** Mk. abzugeben.
Baum
Erbprinzenstr. 30 3111

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität"
Gruppe Karlsruhe
3178
Sonntag, den 22. April
Tanzausflug
ins **Volkshaus** in **Forchheim.**
Hierzu laden wir unsere Bundes-Genossen, nebst Familienangehörigen und Sportsfreunde freundlichst ein. Abfahrt 2 Uhr vom Kriegerdenkmal. Bahnfahrtgelegenheit am Ettlinger Tor 12.49 Uhr.
Die Ortsgruppenleitung

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie
Am Samstag, den 21. April, findet abends 8 Uhr im großen Hörsaal des chemischen Institutes eine
Versammlung
statt, in der Herr **Dr. Dietrich** sprechen wird über die Frage
Bedeutet der Geburtenrückgang den Untergang des deutschen Volkes?
Hierzu ist jedermann eingeladen, der ein Interesse hat am Fortbestand des deutschen Volkes. Eintritt frei.

Schlafzimmer-Bilder
22.— ℳ. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Valentin Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 186

Arbeiter! Werbet für Euere Zeitung!

Für den Schulanfang

Kinderstiefel Kräftige Schulstiefel · von **6.95**
Rindbox-Kinderstiefel Prima Qualität · · · von **7.90**
Kinder-Schnürhalbschuhe weiß gedoppelt · · · · · · · · von **6.90**
Kinder-Spangenschuhe zum Strapazieren · · · · · · · · von **6.90**
Sandalen und Turnschuhe in reicher Auswahl bei billigsten Preisen
Schuhhaus Badenia
Wilh. Hacker **72 Kriegsstraße 72,** b. Mendelssohnplatz